

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>

MEDENIYET MEYDANI EIN PLATZ DER ETHNIEN UND NATIONEN

Stadtteilplanung
mit Fokus auf
Lebensraum, Sozial- und Grünbereiche
für Amed

merve özdemir

Die approbierte Originalversion dieser Diplom-/
Masterarbeit ist in der Hauptbibliothek der Tech-
nischen Universität Wien aufgestellt und zugänglich.

<http://www.ub.tuwien.ac.at>



The approved original version of this diploma or
master thesis is available at the main library of the
Vienna University of Technology.

<http://www.ub.tuwien.ac.at/eng>



DIPLOMARBEIT

„Medeniyet Meydanı“ - Ein Platz der Ethnien und Nationen

ausgeführt zum Zwecke der Erlangung des akademischen Grades
einer Diplom-Ingenieurin unter der Leitung

Univ. Ass. Dipl.-Ing. Dr. techn. Paulus Rajakovics

E253 - Institut für Architektur und Entwerfen

eingereicht an der technischen Universität Wien
Fakultät für Architektur und Raumplanung
von

Merve Özdemir

00926805

Wien, November 2017

Meine Masterarbeit beschäftigt sich mit der Altstadt Sur in der Provinz Diyarbakir, die auf eine fast 7000-jährige Geschichte zurückblicken kann. Ursprünglicher Ausgangspunkt war es, die vom Aussterben bedrohten traditionellen Hofhäuser in einer neuen Struktur wiederzuentdecken und strukturell weiterzuentwickeln. Dieser Ansatz begründete sich durch die vorherrschende Wohnungsnot als Antithese zu den von vielen Seiten propagierten Geschosswohnbauten, die auch durchaus bei der Bevölkerung populär geworden sind. Die Struktur des traditionellen Hofhauses, die sich nach einer traditionellen Denkweise und klimatischen Bedingungen geformt hat und nun vom Untergehen bedroht ist, soll über meine Arbeit in ein kontemporäres Konzept übergeführt werden.

Die Stadt Sur, war viele Jahrhunderte gezeichnet durch ein friedliches Zusammenleben einer kurdischen Mehrheit mit Türken, Jeziden und Armeniern. Jedoch hat sich die Situation durch die Ausgangsperrn vom 11. Dezember 2015 bis 27. August 2016 dramatisch verändert. Durch den in dieser Stadt herrschenden Unterdrückung und der danach, trotz der Widerstand leistenden Bevölkerung, sukzessiv stattfindenden Zerstörung bzw. den Abriss der in über 1000 Jahren entstandenen Altstadtstruktur, musste ich meinen Projektansatz radikal erweitern, um dem kulturellen Exodus einen adäquaten Ansatz entgegenzusetzen.

Im Februar 2017 entdeckte ich ein aktuelles Luftbild, welches eine fast 50%-ige Zerstörung der Altstadt und ihrer Struktur zeigte. Damit erweiterte sich meine Arbeit um ein städtebauliches Konzept eines Neuanfangs auf Basis vorgefundener Restbebauung zwischen einer Moschee und einer Schule mit einer ehemaligen christlichen Kapelle. Dieser Ort wurde in meiner Arbeit um einen verbindenden multifunktionalen Platz und einem dringend notwendigen Kulturzentrum erweitert.

Der städtebauliche Ansatz, der eine begrünte Erschließung von Osten kommend zur Altstadt inkludiert, ist ausschließlich für Fußgänger gedacht, wird aber durch eine unterirdische verkehrstechnische Infrastruktur ergänzt.

ABSTRACT

.....

My master thesis is about the ancient city Sur in Diyarbakir, a province of Eastern Turkey. The history of the city dates back to 7000 years. My primary intention was to research the traditional houses in Diyarbakir and revive their former structure, since this style of building has become endangered.

This idea thrived as a result of the traditional houses being destroyed and replaced by modern apartments. Due to the increment in the population of the city, the need for housing increased, leading to a disregard of the ancient houses. The aim of this thesis was to redesign the structure of the traditional, endangered housing in a traditional way and adapt them to the climatic, contextual situations.

The city of Sur was once famous for its colorful popularity, which includes a Kurdish majority, Turks, Yezids and Armenians. However the situation drastically changed starting from December 11th 2015 to 27th August 2016 .

Between these dates there was a strong oppression and due to the massive devastation of the ancient buildings, I wanted to change and expand the project area to draw attention and regain the interest of the people who had to flee.

In February 2017, I discovered a picture of the project area that showed half of the city completely missing. So I expanded my project to an urban concept based on the leftovers, between a mosque and a school with a former chapel. This location was the main subject for my theses. My intention was to create a multifunctional environment, which includes a culture centre.

The urban approach, which includes many green areas coming from the east to the center of the city, is invented for the pedestrians, while an underground road for vehicles is placed right under the project area.

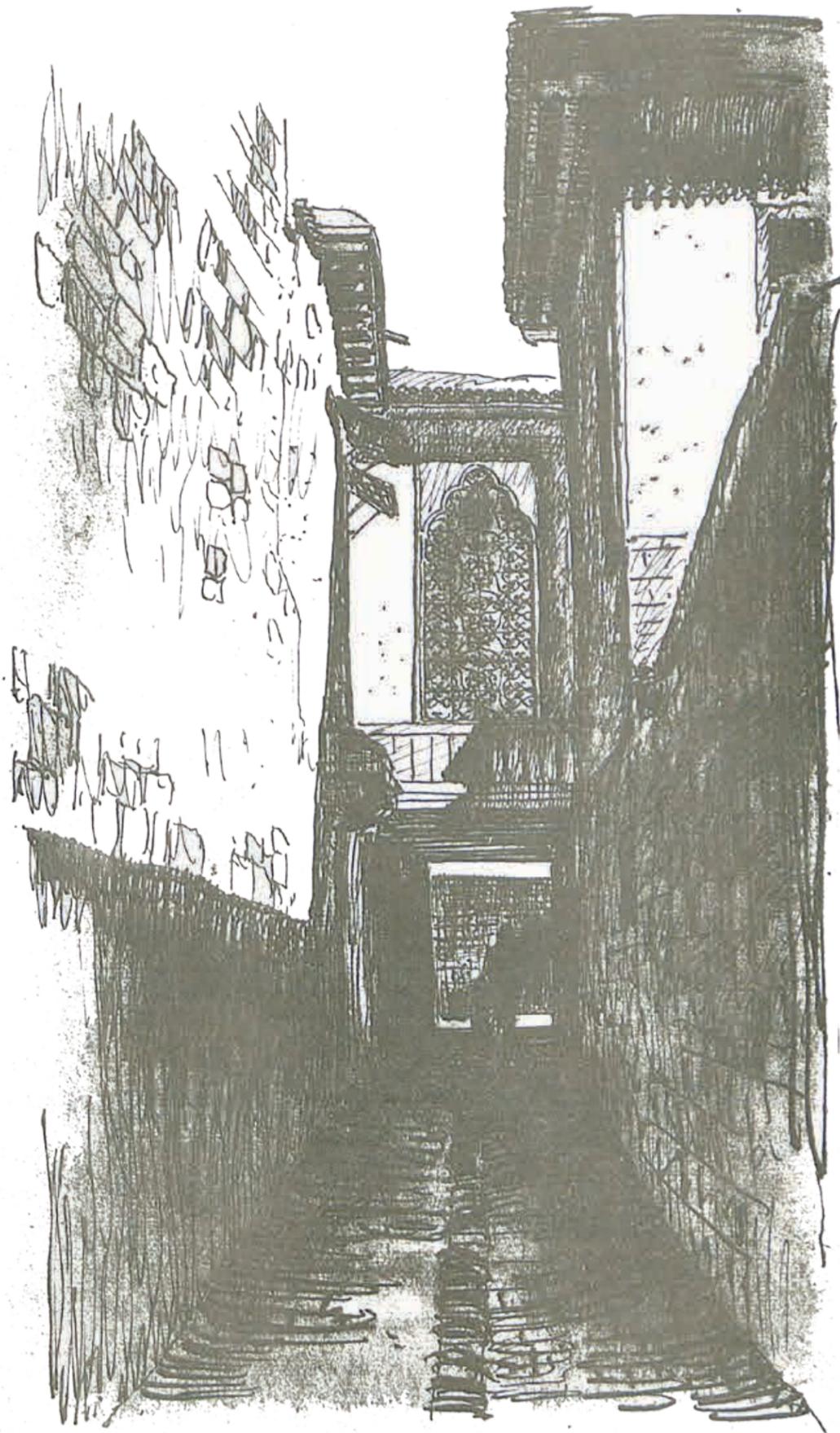


Abb. 1 Die Gasse

*Sen ki şehri diyarım, medeniyet kapısı,
Tarih derinliğinden gelen kültür yapısı*

*Zaman sende yaşadı tarihi perde perde
Ziya, Cahit Celal'in zevkten doğduğu yerde.*

*Gözümüzü dolduran nice hanın, hamamın
Yaşatırdı sihrini geçmişteki zamanın*

*Evlü beden, surların, sana sadık bir eşin
Taşır hikayesini nice batan güneşin*

*Türkülerin silerken gönüllerin pasını
O kültür yetiştirdi insanların hasını*

*Bir san'at eseriydi o evler, o eyvanlar
Sizi ancak sizinle ömür tüketen anlar*

*Gece payton sesleri bölerken uykumuzu
Cahit'in her şiiri acardı ufkumuzu*

*Söylenirken Celal'in türküleri şehride
Hangi haz yaşanmadı Dicle gibi nehirde*

*Ne feyizler alındı şairinden, başından
O kültür mirasının yazılı her taşından*

*Taşları, bahtı kara benim şehri diyarım
Bitmeyen acıların matemini duyarım.¹*

Av. Vecdi Subaşı

Du Diyarbakır, Tor der Nationen,
von den Tiefen der Geschichte kommendes kulturelles Gut.

Gelebt hat die Zeit in dir, Szene für Szene,
dort wo Ziya, Cahit und Celal geboren sind vor Freude.

Tränende Augen beim Gedanken an deine „Hans“² und „Hamams“³
lassen den Zauber der vergangenen Zeit wiedererleben.

Deine Türme und Stadtmauern, deine treuen Partner
tragen die Gesichter vieler untergegangenen Sonnen.

Während deine Lieder den Rost der Herzen lösten,
erzog diese Kultur die reinsten Menschen.

Ein Kunstwerk waren die Häuser mit ihren „Eyvans“⁴,
verstehen können dich nur jene die gehaust haben in dir.

Während nachts die Kutschen unseren Schlaf raubten,
erweiterten die Gedichte Cahits unseren Horizont.

Welch Freude man am Tigrisufer erlebte,
während Cemals Lieder gesungen wurden in der Stadt.

Welch Inspiration entnommen wurde von deinen Künstlern
und von den Spuren auf jedem Stein, dem kulturellen Erbe.

Dein Schicksal so schwarz wie dein Basalt
höre ich die nie endende bittere Trauer.

Anwalt Vecdi Subaşı

¹ DR. Erten Münir (2001): *İlimiz Diyarbakır, İstanbul, S. 5*
² *Karawansereien*
³ *Badestätte*
⁴ *vgl. Veranda*

Analyse

1 STANDORT	15
<i>Diyarbakir</i>	15
<i>Bevölkerung</i>	18
<i>Religionen</i>	20
<i>Die Altstadt Sur</i>	28
2 TRADITIONELLES HOFHAUS	31
<i>Klimatischer Einfluss</i>	32
<i>Materialität</i>	33
<i>Aufbau / Referenz</i>	34
3 STÄDTEBAULICHE SITUATION	43
<i>Gassen & Sackgassen</i>	43
<i>Block- und Insellformen</i>	50
<i>Versteckte Hofhäuser</i>	51
<i>Derzeitige Situation</i>	52
<i>Grundstücksauswahl / Bauplatz</i>	57
4 MILIEUS	61
<i>Familienaufbau</i>	61
<i>Dialoge</i>	62

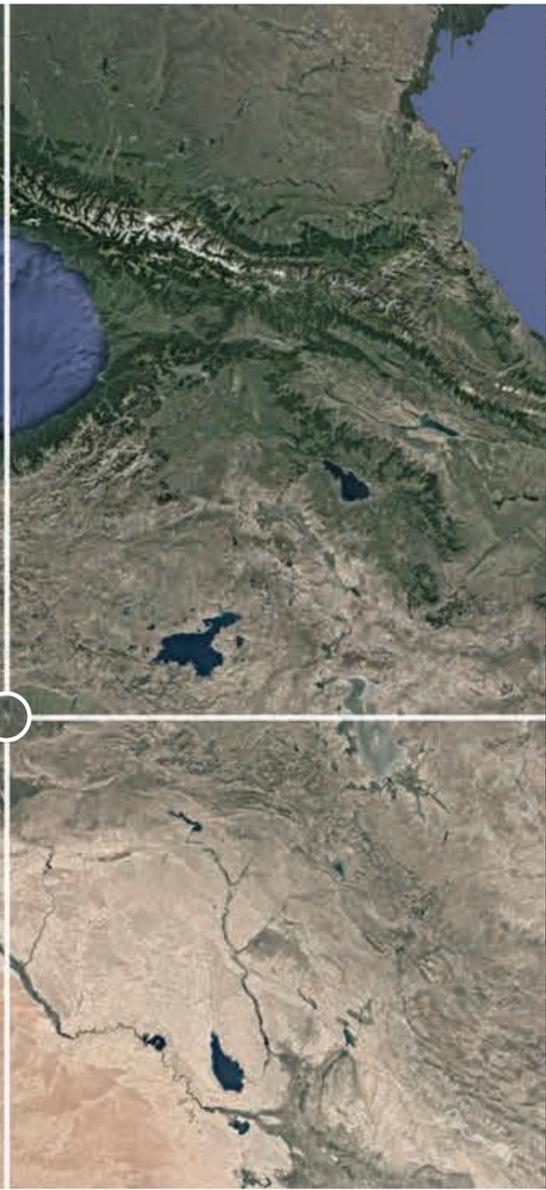
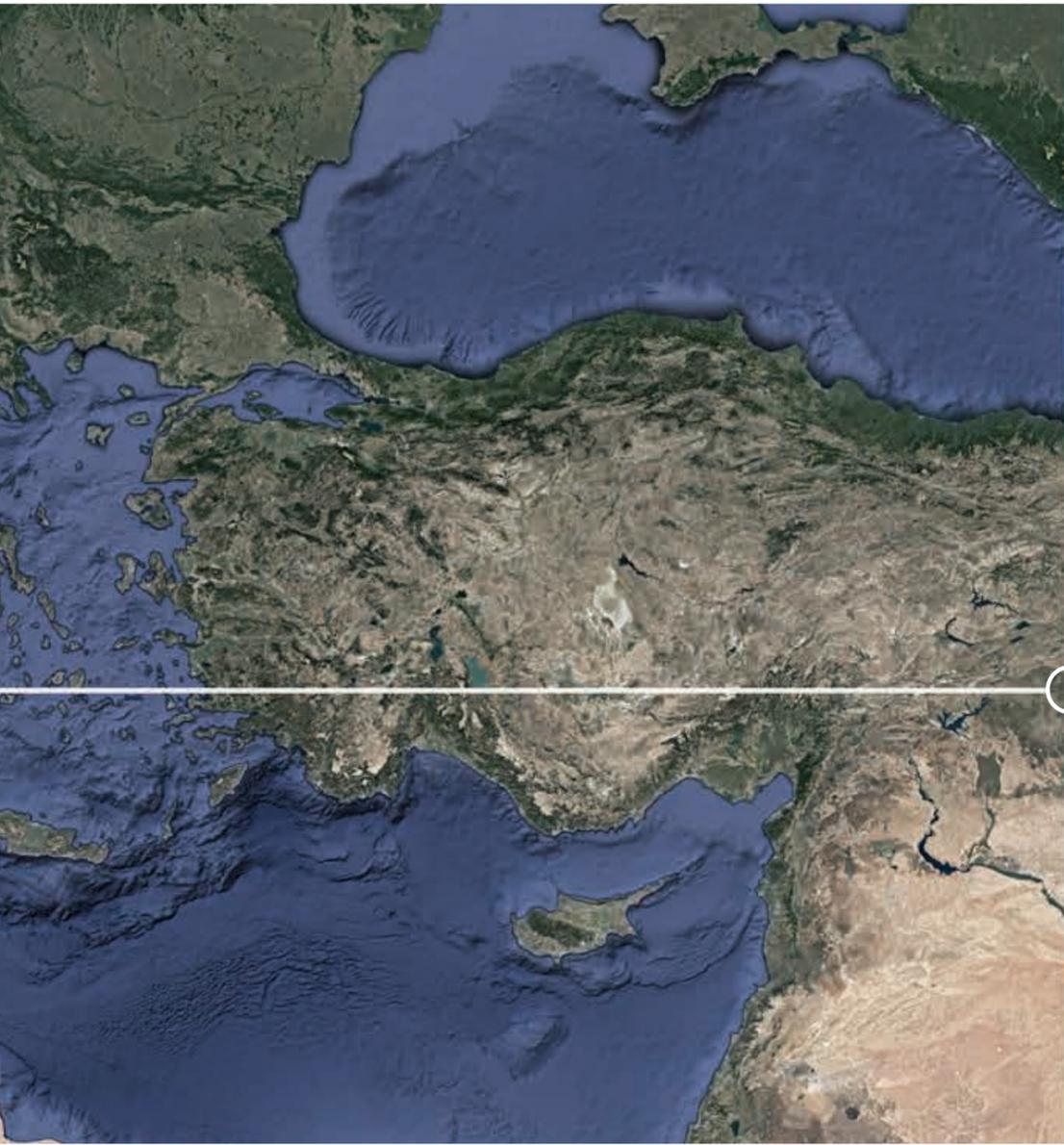
Entwurf

5 STÄDTEBAU	67
<i>Konzept</i>	67
<i>Infrastruktur</i>	72
<i>Projektentwicklung</i>	75
<i>Grünfläche und Wohnblöcke</i>	80
<i>Marktplatz</i>	88
6 WOHNBAU	103
<i>Konzept</i>	106
<i>Pläne</i>	116
<i>Materialkonzept</i>	132
7 KULTURZENTRUM	135
<i>Referenz</i>	135
<i>Konzept</i>	138
<i>Pläne</i>	144
<i>Materialkonzept</i>	176

Résumé	178
---------------------	------------

Anmerkung zu gendergerechter Formulierung:

Bei allen Benennungen, die sich auf Personen beziehen, betrifft die verwendete Formulierung sowohl das weibliche als auch das männliche Geschlecht, auch wenn aus Gründen der besseren Lesbarkeit die Männlichkeitsform verwendet wird.





1 STANDORT

Der Standort des Projekts ist ein Altstadtbezirk in der Stadt Diyarbakir, im Südanatolien der Türkei. Trotz aller Verbote und Kritik wird die Stadt von der kurdischen Bevölkerung als „Amed“ bezeichnet und als die Hauptstadt Kurdistans eingestuft. Die Großteils von Kurden bewohnte Stadt, befindet sich auf einem Basaltplateau am rechten Tigrisufer, im Norden Mesopotamiens und weist demensprechend eine lange und alte kulturell angereicherte Geschichte auf.

Die offizielle Einwohnerzahl beträgt 1.673.119, wobei die inoffiziellen Schätzungen bei zirka 2 Millionen liegen und die Fläche weist eine Größe von 15.355 km² auf. Daraus resultierend weist die Stadt eine Dichte von 109 Einwohner/m² auf. Mit diesen Zahlen ist Diyarbakir nach Gaziantep die zweitgrößte Stadt Südanatoliens.

DIYARBAKIR

Im Norden befindet sich das Taurusgebirge, das die Grenze zwischen Ost- und Südanatolien darstellt. Im Südwesten befindet sich der erloschene Vulkan „Karacadağ“, dessen erstarrte Lavamasse bis zur Senke des Tigris reicht. Aus dieser Lavamasse wurde der Basaltstein gewonnen, welcher als Grundmaterial der traditionellen Hofhäuser und der Stadtmauer Sur, sowie auch für Karawansereien und Brücken zum Einsatz kam. Der Basalt wurde zum heimischen Baumaterial, von dem die Bevölkerung lange Zeit profitierte. Aktuell kommt das traditionelle und für diese Gegend typische Baumaterial immer seltener zum Einsatz und geht mit der Zerstörung der traditionellen Hofhäuser unter.

die Stadt



Türkei Landkarte - Standort Diyarbakir

Die Senke wird vom Fluss Tigris geformt, die die benachbarten ältesten Obstgärten, die „Hevselgärten“, mit Wasser versorgt. Dies verleiht dem rund 2000 Meter langen Fluss eine immense Bedeutung, nicht zuletzt durch die Weltkulturerbeerklärung zu den „Hevselgärten“. In Elaziğ entsprungen fließt er an der Stadt Diyarbakir vorbei und nimmt noch andere Flüsse auf, bevor er gen Süden nach Syrien mündet. Im Nordwesten streift ein Arm des Euphrat die Stadt.

Fakten



Bezirksaufteilung in Diyarbakir

Die Stadt Diyarbakir besteht aus 17 Bezirken, bei denen die Größen variieren. Die Bezirke Kayapınar und Yenişehir stechen durch viele interessante und hohe, prachtvolle Geschosshäuser aus der Menge. Andererseits gibt es Sur, ältester Bezirk und Altstadt, der für den Ursprung der Stadt steht. Die Geschichte dieses Bezirks reicht bis 7000 v. Chr.¹ zurück. Dadurch treffen zwei Bau- und Wohnkulturen zusammen, die unterschiedlicher kaum sein könnten. Çüngüş, Çermik, Ergani, Çınar, Bismil, Silvan, Hazro, Kulp, Lice, Hani, Dicle sind jene Bezirke, die anfänglich zum Großteil dörfliche Ansiedlungsgebiete waren und später immer und immer weiter urbanisiert wurden.

Bezirke

¹ Diyarbakir: Müze Şehir, S. 6

stadtmauern



älteste gärten | tigris

BEVÖLKERUNG

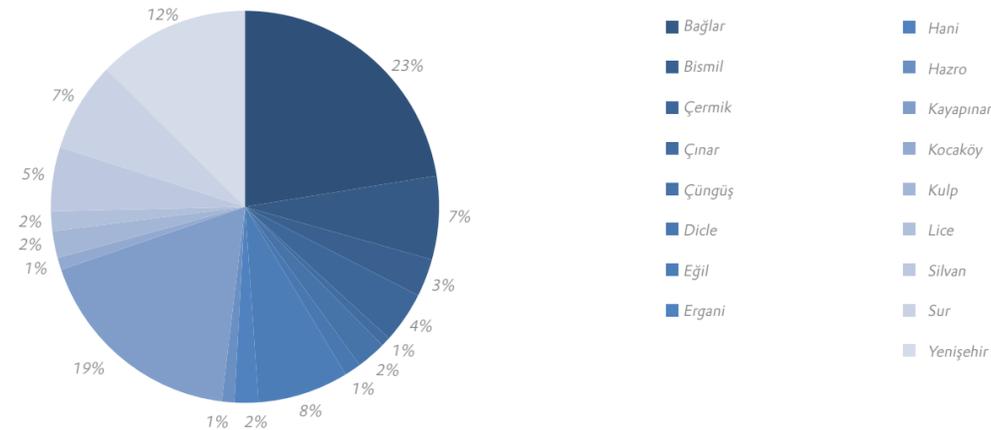


Abb. 2 Bevölkerungsaufteilung auf die Bezirke

Anhand der oben dargestellten Diagrammwerte¹ (Abb. 2) ist ersichtlich, dass die Bezirke Bağlar mit 23%, Kayapınar mit 19%, Yenişehir mit 12% und Sur mit 7% der Stadtbevölkerung die am dichtesten besiedelten Gebiete sind. Dem gegenüber sind die Gebiete Çüngüş, Eğil, Kocaköy, Hani, Çermik, Hazro, Dicle, Kulp, Lice die am geringsten besiedelten Gebiete. Der Grund dafür ist, dass es sich bei diesen um ländlichere Gebiete mit wenig bis keinen Hochausbauten handelt, es an Infrastruktur mangelt und diese zum Teil auch flächenmäßig kleiner sind.

Natürlich stellt sich anhand dieser Ergebnisse die Frage, wie Altstädte wie z. B. Sur und Bağlar hohe Werte aufweisen können, wie die entstandenen Gebiete, wie Yenişehir und Kayapınar. Doch anhand der durch die Recherchen ermittelten Informationen und der nicht übersehbaren Lebenssituation ist klar ersichtlich, dass der entscheidende Punkt für den hohen Besiedlungsgrad hier allein die finanzielle Lage der Bewohner ist.

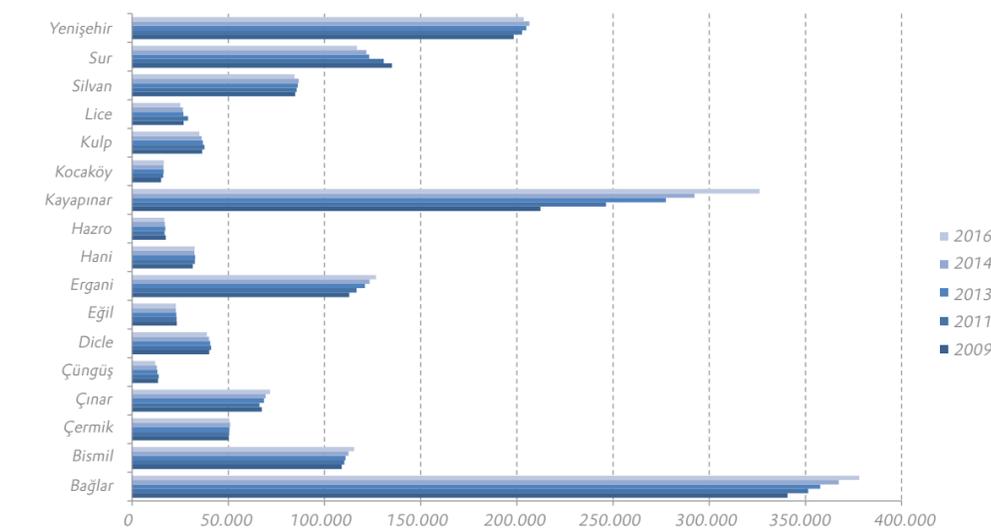


Abb. 3 Gegenüberstellung Bevölkerungszahl nach Bezirken

¹ TÜİK Türkiye İstatistik Kurumu <http://www.nufusu.com/ilceleri/diyarbakir-ilceleri-nufusu>

Anhand der Diagrammwerte¹ (Abb. 3) ist auf den ersten Blick sichtbar, dass es einen Ansturm auf die neuen Großbezirke gibt, da diese auf den ersten Blick für die Bewohner attraktiver erscheinen. Die neuen Bezirke sind fast zur Gänze mit Geschosswohnbauten bebaut. Von den traditionellen Hofhäusern fehlt dort jede Spur. Jene Bewohner, deren finanzielle Lage in Ordnung ist, ziehen meist in die neuen Großbezirke, in die Geschosswohnbauten, weil die Geschosswohnweise in den letzten Jahren als eine modernere gesehen wird.

Durch den Ansturm und die daraus resultierende Nachfrage werden die neuen Bezirke schöner, moderner und teurer und die alten Bezirke, wie zB Sur, Silvan, Lice, Kulp, Hazro und Çüngüş, die sich nicht an der Urbanisierung beteiligen, verlieren an Bedeutung. Das Problem dabei besteht darin, dass sich die vom Auslöschen bedrohten traditionellen Hofhäuser in einem dieser Bezirken befinden.

Der Bevölkerungsverlust¹ Surs (Abb. 4) ist jedoch auch auf den Ausnahmezustand zurückzuführen, der im Sommer 2015 erhängt wurde. In diesem Zusammenhang gab es Ausgangssperren, wodurch sehr viele Häuser zerstört wurden und viele Einwohner ohne festen Wohnsitz zurückblieben.

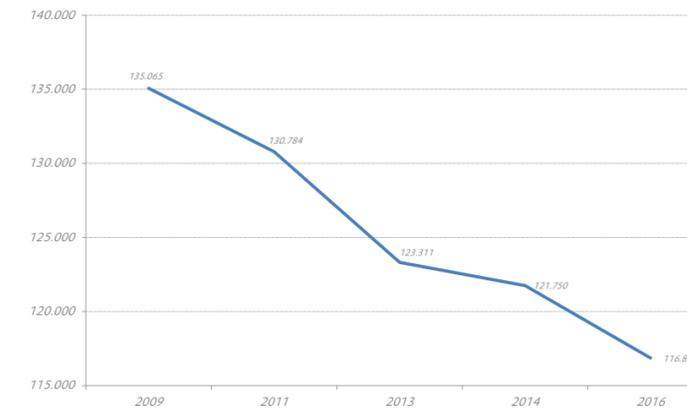


Abb. 4 „Surs“ Bevölkerungsverlust seit 2009

Großteils ist die Stadt überwiegend von Kurden bewohnt, die den kurdischen Dialekt sprechen. Neben Kurmandschi gibt es auch noch zazaischsprachige Bewohner. Je nach Landkreis ist eher die eine oder die andere Sprache dominant. In der Provinzhauptstadt lebten einst Zehntausende christliche Armenier und Aramäer, deren Zahl nach den Massakern am Anfang des 20. Jahrhunderts auf zirka 60 Personen schrumpfte. In Diyarbakir leben die Christen hauptsächlich im Stadtteil Hancepek, innerhalb des Surs, im Gavur Mahallesi. Neben diesen Minderheiten gibt es noch alevitische Türken, die im Landkreis Bismil leben, ansonsten handelt es sich um sunnitische Muslime. Einst gab es eine beträchtliche Anzahl von Jesiden, die überwiegend nach Westeuropa auswanderten. Deren Zahl in der Stadt ist zurzeit leider unbekannt.

Ethnien

In Sur und in Bağlar lebt, im Gegensatz zu den neuen Großbezirken, die eher untere Bevölkerungsschicht, die sich die Unterkunft in den entwickelteren Neubezirken nicht leisten kann. Aus diesem Grund sinkt die Zahl der Bewohner nicht sehr stark. Jedoch ist auch die beträchtliche Zahl an Flüchtlingen nicht zu unterschätzen, die es aufgrund der Umstände in günstige Bezirke wie Sur und Bağlar verschlägt.

RELIGIONEN

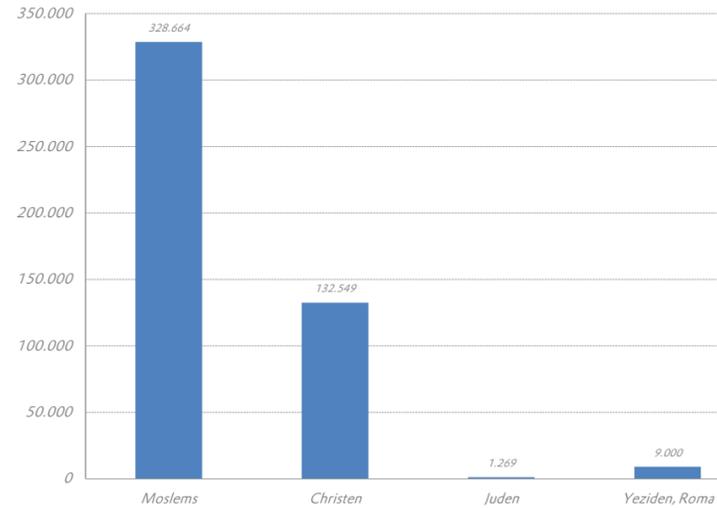


Abb. 5 Religionen in Diyarbakir

Anhand der Daten, die das obige Diagramm (Abb. 5) wiedergibt, sieht man, dass in Diyarbakir am Ende des 19. Jahrhunderts mehrere Religionen praktiziert¹ wurden. Infolgedessen findet man in der ganzen Stadt neben Moscheen auch Synagogen und Kirchen.

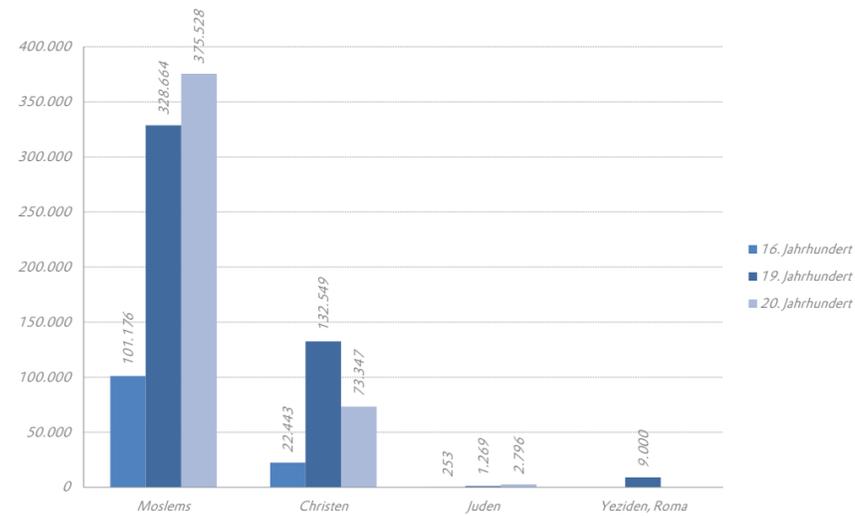
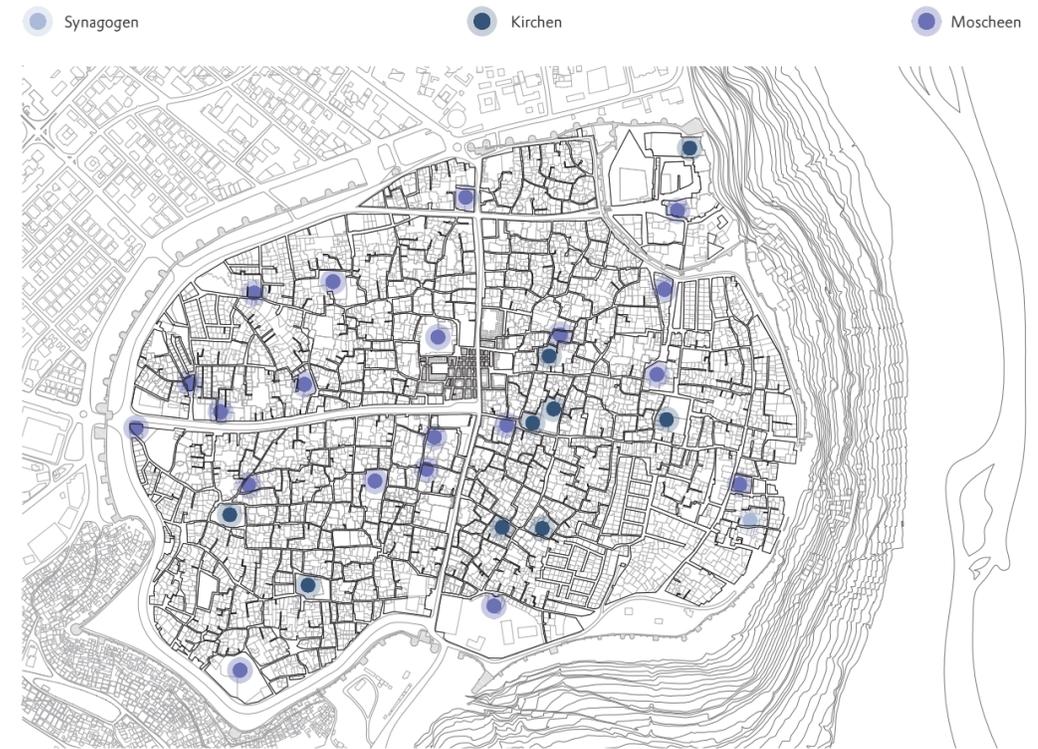


Abb. 6 Religionen im Laufe der Zeit

Die obige Darstellung (Abb. 6) zeigt, wie sich die Zahlen der verschiedenen Religionen¹ während der vielen Jahre verändert haben. Die Tabelle ist die Antwort auf die Hinterfragung der vielen Kirchen und Synagogen, die innerhalb von Sur vorhanden sind, obwohl nicht sehr viele Christen, Juden und Yeziden hier leben.

¹ Diyarbakir: Müze Şehir, S. 380



Kirchen, Synagogen und Moscheen innerhalb Sur | M 1:10 000

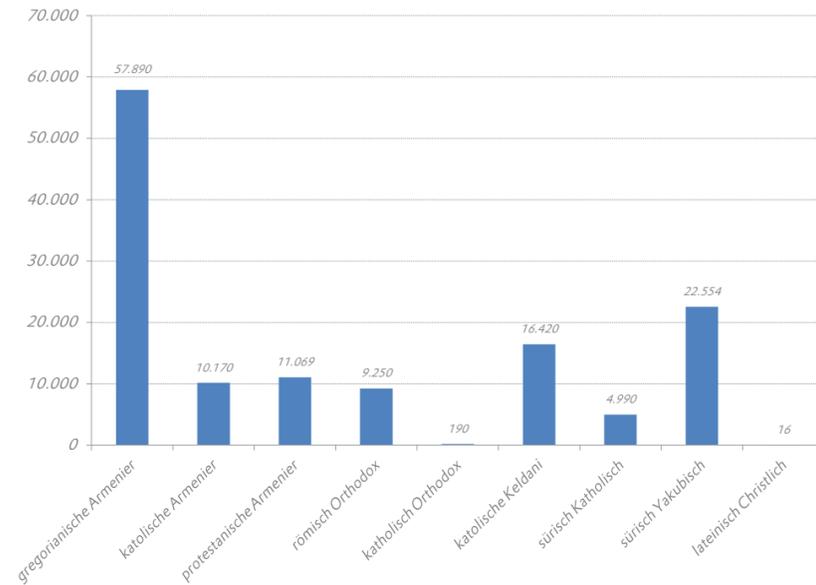


Abb. 7 Religionen und Untergruppen

Unter den Christen gab es 9 Untergruppen¹. Jede Untergruppe hatte meist eine Kirche für sich. Von den Kirchen sind noch alle vorhanden, jedoch wurden manche von ihnen verändert und hat gegenwärtig eine andere Funktion. Unglücklicherweise wurden multiple Kirchen unter ihnen während der Ausgangsperren zum Teil zerstört.

Kirchen

Innerhalb der Altstadt Sur gibt es 8 Kirchen, eine Synagoge und eine Vielzahl an Moscheen.

Die Zahl der Kirchen in der Türkei beträgt 349², wobei 140 davon römisch katholisch, 58 assyrisch und 52 armenisch sind. Von diesen 349 Kirchen befinden sich 12 in Diyarbakir und 8 innerhalb von Sur. Unter diesen ist eine Vielzahl noch aktiv und in benutzbarem Zustand.

Kirchen: Meryem Ana Kirche, İçkale ve Saint George Kirche, Mar Petyun Keldani Kirche, Ermeni Protestan Kirche, Ermeni Katolik Kirche, Surp Giragos Ermeni Kirche, Latin Kirche.

Synagogen

Insgesamt gibt es in der Türkei 38 Synagogen², davon befinden sich zwei in Diyarbakir und eine innerhalb von Sur. Die sich außerhalb von Sur befindende Synagoge ist noch in gutem Zustand. Laut einigen Aufzeichnungen fand man hier früher eine Kirche, die den Namen St. Kirakos besaß. Zurzeit wird sie als Unterkunft verwendet. In einem großen Zimmer des Hauses befindet sich ein „Hitabet“ (Gebetsraum). Für die Fassade wurde Basalt und Kalkstein verwendet.

Im Gegenteil dazu ist die Synagoge innerhalb von Sur nur noch eine Ruine. In einem Raum des Baus befand sich ein Zimmer, das von den Juden als heilig gesehen wurde und daher immer verschlossen gehalten wurde. Für diese Synagoge wurde im Gegensatz zur vorher erwähnten ausschließlich Basalt verwendet. Aufgrund der vielen Jahre, die die Synagoge ohne Pflege erleben musste, verfiel diese schon vor den Ausgangsperren. Während der Ausgangsperren wurde auch die Ruine völlig zerstört und ist derzeit nicht mehr präsent.

Moscheen

In der Türkei gibt es laut Statistiken insgesamt 84.684 Moscheen³, davon befinden sich 1945 in Diyarbakir und 29 innerhalb Surs.

Moscheen: Ulu Moschee, Hazreti Ömer Moschee, Hazreti Süleyman Moschee, Safa (Parli) Moschee, Nebi (Peygamber) Moschee, Hoca Ahmed (Ayni Minare) Moschee, Seyh Yusuf Moschee, Seyh Mutahtar (Sih Matar) Moschee, Lala Bey Moschee, Fatih Pasa (Kursunlu) Moschee, Arap Seyh Moschee, Ali Pasa Moschee, Hüsrev Pasa Moschee, Iskender Pasa Moschee, Behram Pasa Moschee, Melik Ahmet Pasa Moschee, Defterdar Moschee, Nasuh Pasa Moschee, Kurt Ismaili Pasa Moschee.

1 Müze Şehri Diyarbakir (Seite)
 2 <http://www.milliyet.com.tr/bozdag-turkiye-de-349-kilise-var-siyaset-1604770/>
 3 T.C. Diyanet İşleri Başkanlığı

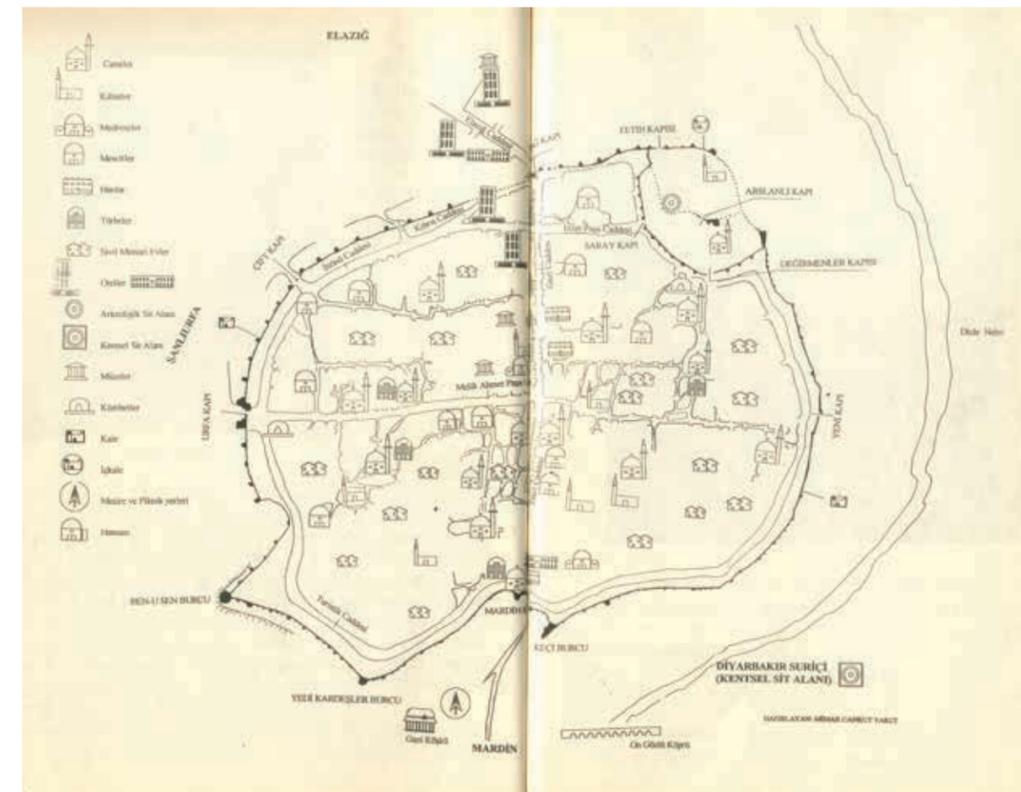


Abb. 12 „Camiiler“ (Moscheen), „Kiliseler“ (Kirchen), „Medreseler Mescidler“ (islamische Lehrinrichtungen), „Sivil Mimari Evler“ (Häuser), „Oteller“ (Hotels), „Müzeler“ (Museen), „Kale“ (Stadtmauern), „İçkale“ (Innere Burg), „Mesire ve Piknik yerleri“ (Picknickbereiche), „Hamam“ (Badestätte), „Tümbel“ (Heiligengräber)

Aufteilung der öffentlichen Einrichtungen

synagogen



kirchen



moscheen

Abb. 8
Hausbekleidung der kurdischen muslimischen Frau aus Siirt,
Straßenbekleidung der kurdischen muslimischen Frau aus Siirt, Kurdin aus
aus Harput



Abb. 9
Muslimin aus Diyarbakir,
Christin aus Diyarbakir, Kurdin aus Diyarbakir/Palu



Abb. 10
Hirte aus Diyarbakir,
Kurde aus Cizre, Kurde aus Mardin



Abb. 11
Moselm aus Diyarbakir, Christ aus Diyarbakir,
Kurde aus Palu



Bevölkerung mit
unterschiedlichen Religionen und unterschiedlicher Herkunft



DIE ALTSTADT SUR

Die Vergangenheit Surs reicht bis 7.000 v. Chr. Die Altstadt „Suriçi“, die den Namen von den Stadtmauern erhalten hat (Sur=Stadtmauer, içi=innere), ist rundum von dicken Stadtmauern umgeben und weist am Lageplan die Form eines Steinbutt-Fisches auf. Sie besitzt sehr viel an kultureller, religiöser Bedeutung.

Sur ist eines der 4 Zentren in Diyarbakır. Es ist einer der ältesten besiedelten Orte der Welt. Viele Völker und Zivilisationen lebten hier, und jede dieser Gruppen hat ihre Spuren hinterlassen, die man auch an den geschichtlichen Werken erkennen und ablesen kann. Durch diesen Mix der kulturellen, ethnischen und geschichtlichen Eigenschaften, die jedes Volk mit sich gebracht und weitergegeben hat, wurde Sur zu einem „Open-Air-Museum“.

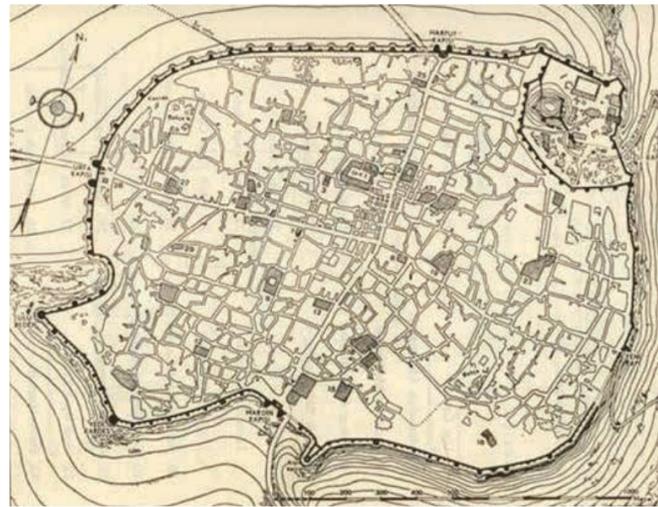


Abb. 13 Plan von der Altstadt, Bezirk Suriçi von A. Gabriel 1930

Sur befindet sich westlich des Tigris. Die normalerweise aufgrund der klimatischen Bedingungen sehr trockene Stadt besitzt zwischen den östlichen Stadtmauern und dem Tigris eine intensive Begrünung, die sich ausschließlich vom Tigris ernährt. Der Tigris bewegt sich von Norden nach Süden östlich der Stadtmauer und ermöglicht es, die ältesten Gärten, die genau wie die Stadtmauern („Sur“) von der UNESCO als Weltkulturerbe anerkannt sind, mit Wasser zu versorgen.

Die geschichte Surs erstreckt sich bis vor 7000 v. Chr Geburt. Nach den archäologischen Funden handelt es sich um den ältesten und ersten Wohnorten/Siedlungsgebieten . Zirka 30 verschiedene Völkergruppen haben hier gelebt, diese waren: Hurriiler ve Mitanni-ler (3000-1260 v. Chr.), Asurlular ve Urartular (1260-653 v. Chr.), Iskitler (653-625 v. Chr.), Medler (625-550 v. Chr.), Persler (550-331 v. Chr.), Makedonyalilar (331-323 v. Chr.), Selökidler (323-140 v. Chr.), Partlar (140-85 v. Chr.), Büyük Tigran Devri (85-69 v. Chr.), Romalilar (69 v. Chr. - 53 n. Chr.), Partlar ve Romalilar Devri (53-226 n. Chr.), Sasaniler ve Romalilar Devri (226-395 n. Chr.), Bizans Devri (395-639 n. Chr.), Islam Fethi ve 3 Halife Devri (639-661 n. Chr.), Emeviler (661-750 n. Chr.), Abbasiler (750-869 n. Chr.), Seyhogullari (869-899 n. Chr.), Abbasiler (899-930 n. Chr.), Hamdaniler (930-978 n. Chr.), Büveyhogullari (978-984 n. Chr.), Mervaniler (984-1085 n. Chr.), Büyük Selcuklulari (1085-1093 n. Chr.), Suriye Selcuklulari (1093-1097 n. Chr.), Inalogullari (1097-1147 n. Chr.), Nisanogullari (1142-1183 n. Chr.), Artukogullari (1183-1232 n. Chr.), Eyyubiler (1232-1240 n. Chr.), Anadolu Selcuklulari (1240-1302 n. Chr.), Mardin Selcuklulari (1302-1394 n. Chr.), Timur Hakimiyeti (1394-1401 n. Chr.), Akkoyunlular (1401-1507 n. Chr.), Sah Isamil Idaresi (1507-1515 n. Chr.), Osmanli Devri (1515-1923 n. Chr.).¹

Durch diese verschiedenen Völkergruppen wurde Diyarbakır des Öfteren umbenannt. Seit dem 14. Jahrhundert v. Chr. bis heute: Amid, Amidî, Amida, Augusta, Karaamid, Karakale, Karacakale, Hamid, Karahamid, Diyarbakır und letztendlich Diyarbakır, doch von den Kurden wird es bis heute noch Amed genannt.¹

¹ vgl. İlimiz Diyarbakır, S. 32, 33

Im Zentrum von Sur schneiden sich von Norden nach Süden und von Osten nach Westen verlaufende Hauptstraßen. Sie funktionieren wie die Hauptadern und sind somit die HAUPTSCHLIEßUNGSELEMENTE der Altstadt. Diese Hauptstraßen führen jeweils an ein Tor. Es gibt 4 Haupttore der Altstadt. Die Stadtmauern sind nach den chinesischen Mauern mit 5,5 km Länge die zweitlängsten Stadtmauern der Welt, sind 10-12 m hoch und besitzen 72 Türme und 4 Haupttore, durch die man direkt zu den Hauptstraßen kommt

- Urfakapi,
- Mardinkapi,
- Dağkapi,
- Yeni Kapı (Neues Tor), Dicle Kapısı (Tigristor) oder Su Kapısı (Wassertor) im Osten.

Weitere Tore sind „Ciftkapi“, „Saraykapi“.



Urfakapi



Mardinkapi



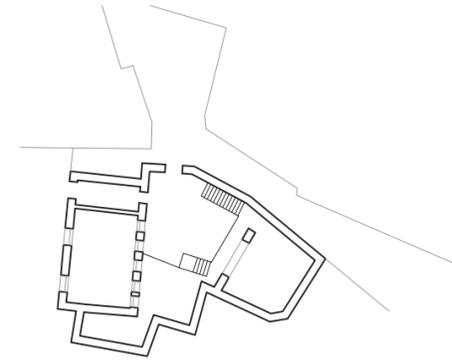
Saraykapi



Dağkapi

Neben diesen 4 Haupttoren gibt es auch von der Bevölkerung selbst geöffnete kleinere Öffnungen, oder Öffnungen, die entstanden sind, da die Steine mit der Zeit zerfallen oder für den Bau von zivilen Häusern entnommen worden sind.

Im Nordosten befindet sich die als „Içkale“ benannte innere Burg. Die Stadtmauern bestanden früher aus zwei parallelen Schichten, wobei die innere höher und die äußere niedriger war. Leider haben die äußeren Stadtmauern nicht bis heute überdauert, nur im Nordosten von „Içkale“ ist ein Teil davon als Ruine vorhanden.



2 TRADITIONELLES HOFHAUS

.....
Dabei handelt es sich um eine Art Hofhaus, das sich nach kulturellen, traditonellen und klimatischen Bedingungen entwickelt hat, dessen Zahl immer mehr abnimmt. Einerseits werden sie mit der Zeit abgenutzt und werden unbrauchbar, oder sie werden zerstört und abgerissen. Wegen den Ausgangsperren ab dem 2. Dezember 2015 wurden zahlreiche traditionelle Hofhäuser zerstört und sind daher nicht mehr bewohnbar. Die bewusste Vernichtung der restaurierbaren Hofhäuser war ein sehr großes Streitthema. Doch die Architektenkammer Diyarbakır (Mimarlar Odası Diyarbakır Şubesi) konnte sich nicht durchsetzen, was dazu führte, dass die Osthälfte von Sur dem Erdboden gleichgemacht wurde. Ohne Rücksicht auf die denkmalgeschützten Bauten wurde alles vernichtet.

traditionelles Hofhaus



KLIMATISCHER EINFLUSS

Die traditionellen Häuser Diyarbakirs beinhalten neben den traditionellen und kulturellen Merkmalen auch klimatisch bedingte Eigenschaften. Für jede Jahreszeit - Sommer, Frühling, Herbst und Winter - gibt es im traditionellen Hofhausmodell verschiedene Räume. Die Platzierung und die Zeit der Bewohnung dieser Räume hängen von der Sonneneinstrahlung und von der Himmelsrichtung ab. Schlussfolgernd kann man sagen, dass man, je nach Jahreszeit, in einem anderen Teil des Hauses lebt.

Die Außenmauern, die an das Freie grenzen, wurden so klein wie möglich halten. Dies trug dazu bei, dass dichte Hausblöcke entstanden. Man baute meistens so nah wie möglich an die Mauer des Nachbarn, weswegen es nicht viel Freiraum zwischen einzelnen Häusern gab. Daraus resultierte der hohe Wert, den man auf die charakteristischen Höfe legte.

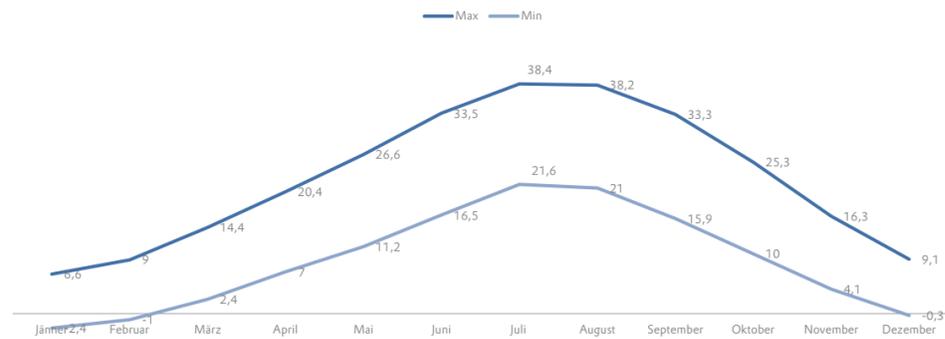


Abb. 14 durchschnittliche Höchst- und Tiefsttemperaturen in Diyarbakir in °C

Der Grund, wieso man in verschiedenen Teilen des Hauses lebte, erläutert das obige Diagramm¹ (Abb. 14). Die Gründe sind klimatisch bedingt. Die Sommer in Diyarbakir sind sehr heiß, verlaufen zum Großteil niederschlagsarm und sind daher auch sehr trocken (Abb. 15). Durch die verschiedenen Räume versuchte man, sich im Sommer vor der Hitze und im Winter vor der Kälte zu schützen. Im Sommer begibt man sich demnach in die nach Norden orientierten Räume und im Winter in die ost-, süd- und westorientierten Räume.

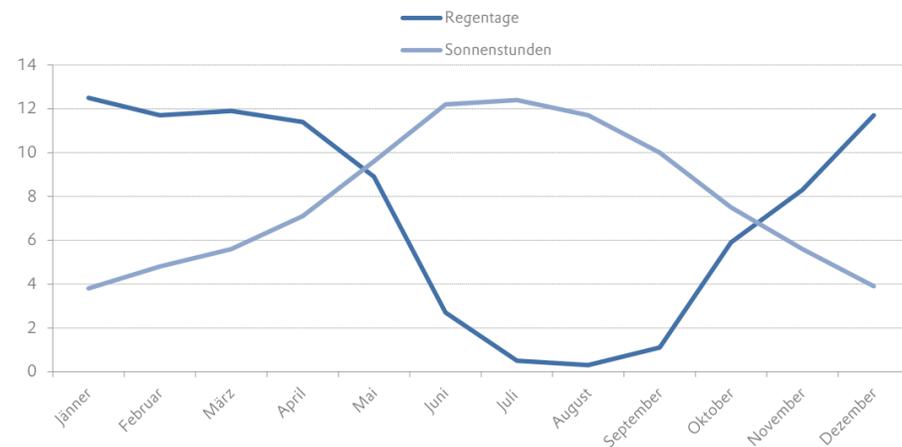


Abb. 15 Sonnen- und Niederschlagsdiagramm

Das Diagramm (Abb. 15) besagt, dass die Regentage¹ im Sommer in signifikantem Ausmaß abnehmen, was der Grund für die Trockenheit im Sommer ist. Dabei ist aber auch die gleichzeitige Zunahme der Sonnenstunden beachtenswert. Infolgedessen müssen Grünflächen durch Menschenhand bewässert werden.

¹ vgl. T.C. Orman ve Su İşleri Bakanlığı, Meteoroloji Genel Müdürlüğü

MATERIALITÄT

Als Material wurde Großteils Basalt verwendet. Einerseits ist es heimisches Material und daher billig und hat die Fähigkeit Hitze und Kälte aufzunehmen. Somit bleiben die Wohnräume im Sommer kühl und im Winter warm. Wohlhabendere griffen auch zu Kalkstein um Verzierungen und Beschmückungen zu kreieren.



Abb. 16 traditionelles Baumaterial Basalt und Kalkstein

Bei den Basaltsteinen unterscheidet man zwischen dem männlichen, welcher ein dichter Stein ist, und dem weiblichen, welcher hohl ist und Löcher aufweist. Daher wird männlicher Basalt als tragendes Baumaterial verwendet und weiblicher Basalt eher für Verzierungen.



Brücke („ongözlü Köprü“)

St. Gıgaros Kirche

Stadtmauern („Sur“)

Jedoch wurde der Basaltstein nicht nur für den Wohnungs- bzw. Hausbau verwendet, sondern auch für den Bau der Jahrtausende alten Stadtmauer „Sur“ und für den Brückenbau. Auch für soziale Einrichtungen wie z. B. Kirchen, Moscheen, Herbergen und Karawansereien hat man vom Basaltstein Gebrauch gemacht.



Herberge („Han“)

Moschee

Pavillon („Köşk“)

AUFBAU | REFERENZ

Die traditionellen Hofhäuser Diyarbakirs bestehen aus einem quadratischen, rechteckigen oder unregelmäßigen Hof und einem oder mehreren umschließenden Volumina. Dabei hängt die Zahl der Bauteile von der Größe des Grundstückes und/oder vom finanziellen Stand des Besitzers ab. Je nach Positionierung hat jedes Volumen unterschiedliche Eigenschaften. Im Erdgeschoss der ein-, zwei-, oder dreigeschoßigen Gebäude befinden sich die Küche, das WC, der Stall, der Hof, ein Mehrzweckbereich und eventuell ein Badezimmer und eine „Eyvan“ (Veranda) mit einem Pool. Im oberen Geschoss gibt es die Zimmer, den Eyvan und manchmal, aber selten, noch ein zweites WC. Die meisten Häuser besitzen noch ein Untergeschoss, welches als Abstellraum oder Keller verwendet wird, dessen Erschließung vom Hof aus erfolgt.

Die Erschließung erfolgt über eine 224 cm enge Gasse, und das Haus ist von zwei weiteren Häusern benachbart. Das Haus steht auf einer Grundfläche von 185,80 m².

Beispiele:
Fatih Paşa Mahallesi,
Altay Sokak 16,
Ada 216, Parsel 7

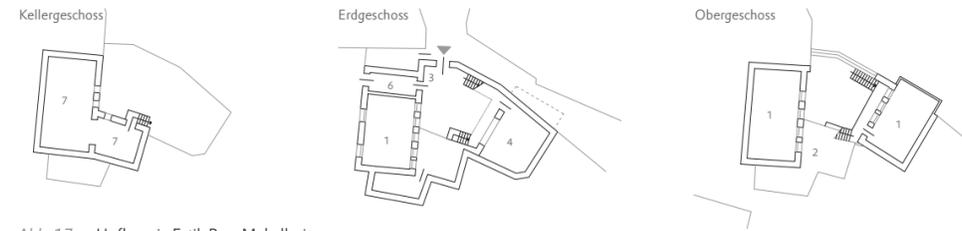


Abb. 17 Hofhaus in Fatih Pasa Mahallesi

Die Tür auf der Gasse stellt die Schwelle zwischen der Innen- und Außenwelt dar. Der Eingang des Hauses erfolgt über den Hof, durch welchen die Küche, der „Eyvan“ und ein Zimmer erreichbar sind. Auch der sich im Untergeschoß befindende Keller ist über den Hof erreichbar. Vom Hof aus führt auch eine Treppe hinauf ins Obergeschoss, wo man über einen Laubengang ein Zimmer und über eine Treppe das Dam erreicht.

Dieses Haus stand unter Denkmalschutz und befand sich in der Fatih Pasa Mahallesi. Es ist während des Ausgangsverbots devastiert worden.

Ziya Gökalp Mahallesi,
Yesil Sokak 10,
Ada 407, Parsel 4

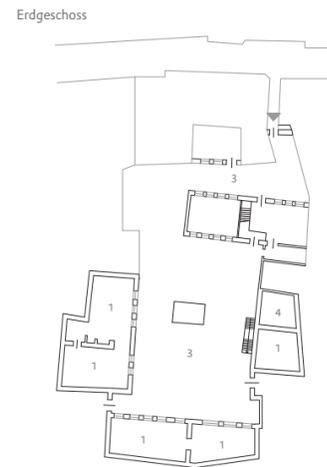


Abb. 18 Hofhaus in Ziya Gökalp Mahallesi

Hierbei handelt es sich um ein „verstecktes Hofhaus“, das von außen nicht sichtbar ist. Die Erschließung erfolgt deswegen über eine zirka 120 cm schmale Sackgasse, die auch höchstwahrscheinlich für dieses Haus freigehalten wurde. Aufgrund der Vielkantigkeit und des ständigen Aneinanderbauens, um Hitze- und Wärmeverlust zu verhindern, hat das Haus sieben Nachbarn. Das Haus steht auf einer Grundfläche von 632,10 m².

Betreten wird zuerst ein kleiner Hof und danach ein weiterer, größerer Hof, von welchem fünf Zimmer und eine Küche erreicht werden können. Es gibt immer separate Treppen, die in die Räumlichkeiten führen. Getrennt werden die beiden Höfe durch eine Räumlichkeit, die teilweise unbrauchbar geworden ist und als Abstellraum und Keller fungiert. Zugang zu den oberen Räumlichkeiten erfolgt über die Treppe im großen und im kleinen Hof. Weiters ist der große Hof mit einem Pool geschmückt.

Auch dieses Haus steht unter Denkmalschutz und wurde verschont, da es sich außerhalb der Zone befindet, wo die Ausgangsperre verhängt wurde.

- 1 Zimmer
- 2 Dach
- 3 Hof
- 4 Küche
- 5 Eyvan
- 6 Vorraum
- 7 Keller
- 8 WC
- 9 Erschließung
- 10 Terasse



Abb. 19 Hofhaus in Ziya Gökalp Mahallesi

Erschlossen wird das Haus über eine 2 - 2,8 m breite Gasse und ist von sechs Häusern benachbart. Es steht auf einer Grundfläche von 279,40 m² und verfügt über zwei Eingänge. Beide ermöglichen nach einem Vorraum den Zugang zum Hof. Vom Hof sind drei Zimmer, eine Küche und zwei „Eyvan“ erreichbar, wobei eines zweigeschoßig ist und ins Obergeschoß führt. Von einem der Vorräume hat man sowohl durch hinunterführende Treppen die Möglichkeit in den Keller zu kommen, als auch über eine hinaufführende Treppe in das obere Geschoss zu gelangen. Im Obergeschoss verfügt das Haus über vier weitere Zimmer und einem „Eyvan“.

Auch hierbei handelt es sich um ein denkmalgeschütztes Haus. Laut erhaltenen Quellen sollte das Haus noch bestehen.

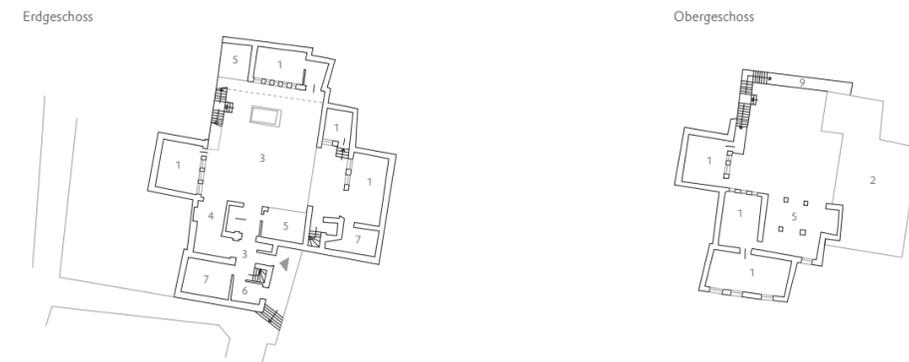


Abb. 20 Hofhaus in Ziya Gökalp Mahallesi

Das Haus hat eine Grundfläche von 403 m², befindet sich in einer 2 m schmalen Sackgasse und ist von sechs weiteren Häusern benachbart. Es ist von außen optisch nicht bemerkbar, weil es von anderen Bauten umschlossen ist. Der Eingang ins Haus erfolgt über Treppen. Auch hier gibt es zwei Eingänge, die im Haus miteinander verbunden sind. Im Vergleich zu den anderen Beispielen wird man bei diesem Hofhaus nicht direkt in den Hof geleitet. Man hat die Möglichkeit, in die Vorräume, zum „Eyvan“, in die Küche oder über eine Treppe ins obere Geschoss zu gelangen. Im Vorraum befindet sich ein kleines WC. Über den Hof im Erdgeschoss sind vier Zimmer und zwei „Eyvans“ erreichbar. Bei diesem Beispiel gibt es mehrere Möglichkeiten, um in das Geschoss darüber zu gelangen. Es gibt eine Treppe im Hof und eine in einem „Eyvan“, die zu den oberen Räumlichkeiten „Eyvan“ und Dam führen. Interessant ist hier auch die Erschließung über offene Laubengänge. Weiters gibt es auch die Möglichkeit, über hinunterführende Treppen ins Untergeschoss zu kommen, wo sich der Keller befindet.

Dieses Haus stand unter Denkmalschutz und befand sich in der Dabanoğlu Mahallesi und wurde während des Ausgangsverbots Großteils zerstört.

Cevat Paşa Mahallesi,
Kozlu Sokak 13,15,
Ada 56, Parsel 9



Abanoğlu Mahallesi,
Nar Sokak Çıkmazı 29,
Ada 160, Parsel 20



- 1 Zimmer
- 2 Dach
- 3 Hof
- 4 Küche
- 5 Eyvan
- 6 Vorraum
- 7 Keller
- 8 WC
- 9 Erschließung
- 10 Terasse

Şavas Mahallesi,
Büyük Sürgü Sokak 6,
Ada 382, Parsel 19

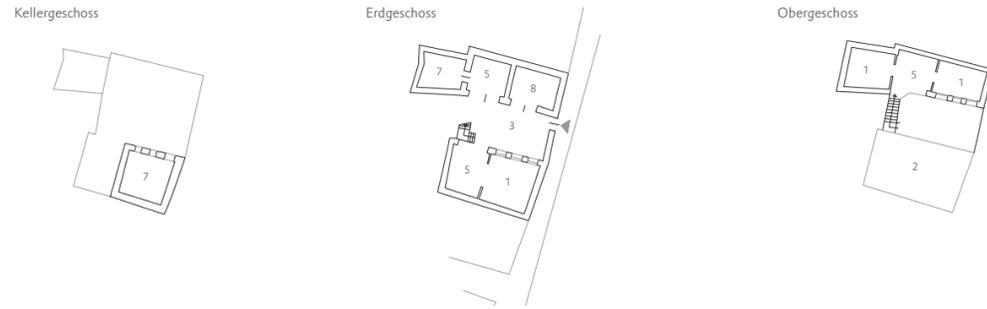


Abb. 21 Hofhaus in Savas Mahallesi

Das Haus steht in der Nähe der Surpgigaros und Keldani Kirche, verfügt über eine Grundfläche von 112,20 m² und ist von weiteren vier Häusern benachbart. Die Erschließung des Hauses erfolgt über eine 1,45 m schmale Gasse über den Hof. Durch den Hof hat man Zugang zu einem Zimmer, zwei „Eyvans“, einem Abstellraum und einem Badezimmer mit WC. Im Hof führt eine Treppe hinunter in den Keller und eine Treppe hinauf ins obere Geschoss, wo sich wiederum zwei Zimmer, ein „Eyvan“ und das „Dam“ befinden.

Dieses Haus stand unter Denkmalschutz, befand sich in der Şavas Mahallesi und wurde während der Phase des Ausgangsverbots zerstört.

Damanoğlu Mahallesi,
Çekilmen Sokak,
Ada 39, Parsel 27

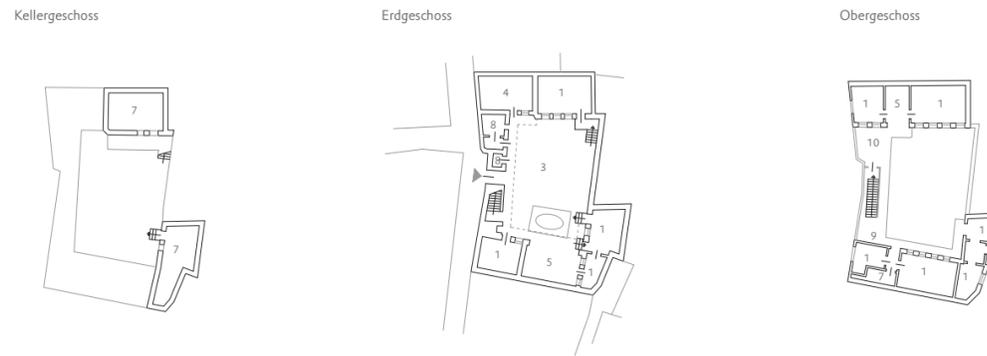


Abb. 22 Hofhaus in Damanoglu Mahallesi

Das Haus hat eine Grundfläche von 256,60 m² und wird über eine 2,60 m schmale Gasse erschlossen. Vier Nachbarhäuser grenzen an seine Fassade. Durch einen Durchgang kommt man zuerst in den Hof. Von dort aus findet die Verteilung der Räumlichkeiten statt. Im Hof befindet sich auch ein kleiner Pool. Vom Hof aus sind vier Zimmer, ein Eyvan, die Küche und ein „Hamam“ (Badezimmer, nach traditionellem Stil) erreichbar. Dass sich ein „Hamam“ im Haus befindet ist ein sehr seltener Fall, was sich nur die Wohlhabenderen leisten konnten. Neben dem Eingang gibt es eine überdachte Erschließung, die ins Obergeschoss zur Terrasse führt. Über einen Laubengang werden sechs bis sieben Räumlichkeiten und ein Eyvan erschlossen.

Dieses Haus stand unter Denkmalschutz und befindet sich in der Dabanoğlu Mahallesi. Es hat den Zeitraum des Aus-

- 1 Zimmer
- 2 Dach
- 3 Hof
- 4 Küche
- 5 Eyvan
- 6 Vorraum
- 7 Keller
- 8 WC
- 9 Erschließung
- 10 Terrasse



Abb. 23 Turan Erol, Dame im Hofhaus vor dem Eyvan, 1956



Abb. 24 Turan Erol, Dame im inneren des Hauses

Im 17. Jahrhundert fand der osmanische Schriftsteller Evliya Çelebi so sehr Gefallen an den Häusern, dass er seine Bewunderung in Worte fasste und sagte, dass es sich dabei um die schönsten Häuser handle die er je gesehen hätte.



Abb. 25 osmanischer Schriftsteller Evliya Çelebi

Genau aus diesem Grund soll den traditionellen Hofhäusern die Chance gegeben werden sich wiederzueformen und soll in diesem Projekt vor dem Untergehen bewahrt werden.

das Zimmer

Das Diyarbakir-Haus zeichnet sich durch drei Arten von Wohnzimmern aus, die individuell den Jahreszeiten angepasst wurden. Die Zimmer teilte man damals in Winter-, Sommer-, Frühling- und Herbstzimmer ein. Die Zimmer, die für den Sommer gedacht waren, hatten hohe Decken und waren groß und geräumig. Die Winterzimmer wurden bewusst kleingehalten und hatten sehr wenige Öffnungen nach außen, damit leichter gewärmt werden konnte. Nur bei größeren Häusern und bei Häusern, deren Besitzer überdurchschnittliches Vermögen besaßen, gab es Zimmer, die den Übergangsjahreszeiten gewidmet waren.

das „Dam“
Flachdach

Beim „Dam“ handelt es sich um ein Flachdach und ist bei den vorhandenen traditionellen Hofhäusern ein wesentlicher Bestandteil und wird multifunktional genutzt. Dieses traditionelle Flachdach galt sowohl als Erholungsort für kühle Sommernächte, als auch als Schlaf- und Präparationsort. Hier werden die in der kurdischen Kultur essentiellen Gemüse- und Obstarten getrocknet, um im Winter verzehrt zu werden.

„Diwans/Tahts“ sind Sitzgelegenheiten, die auf den Flachdächern seit Jahrzehnten üblich sind. Zur Schlafenszeit werden diese zu Betten umfunktioniert. Außerdem wird die Privatsphäre durch Tücher, auch bekannt als „Sitara“, geschützt, da sie keinen Einblick gewähren. Die Dächer der Nachbarn grenzen aneinander und haben meist fast die gleiche Höhe. Somit entsteht eine 2. Ebene der Fortbewegung und ein weiterer Ort für die Kontaktaufnahme mit den Nachbarn.

Der „Eyvan“
vgl. Veranda

Der „Eyvan“ ist eine rechteckige Räumlichkeit, die über eine offene Seite verfügt und den gleichen Zweck wie ein Balkon erfüllt. Der Sonnenschutz wird durch die Verschlussenheit garantiert. Daraus resultiert die Möglichkeit, einen ganzen Tag im Schatten der Wände des „Eyvan“ zu verbringen. Dies funktioniert, in dem eine Wand des Raumes nicht existiert und einen Blick auf den Hof gewährt. In den seltensten Fällen trifft man in allen Geschossen auf diese Räumlichkeit. Ähnliche Bauten findet man beispielsweise in Ägypten.



das Zimmer



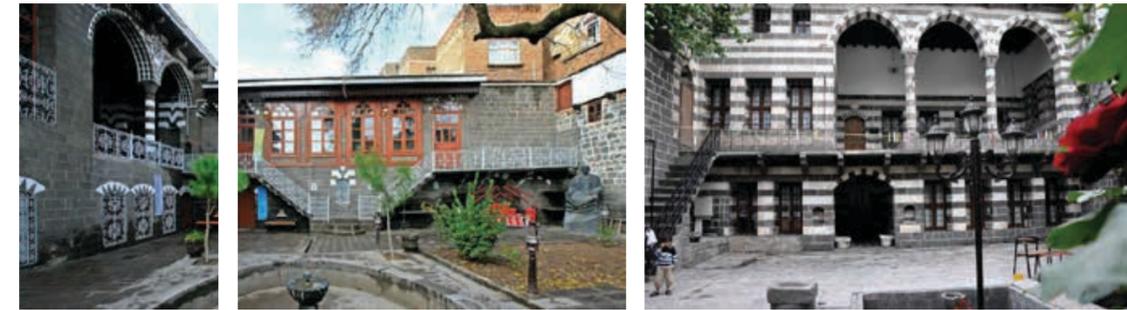
das Dach („Dam“)



die Veranda („Eyvan“)

*der Laubengang
die Galerie
„Gezemek“*

Außerdem verfügen die Häuser über einen Korridor - balkonähnliche Galerie - der die zum Hof gerichteten Räumlichkeiten im Obergeschoss erschließt. Einerseits gewährt er Zugang zu den Zimmern und andererseits einen Ausblick über den Hof.



die Galerie („Gezemek“)

*der Hof
„Avlu“*

Der Hof ist wie das Zentrum des traditionellen Hofhauses, der auch als Verbindung zwischen den einzelnen Räumen dient. Er ist wie ein offenes Sommerzimmer und soll einen etwas verschatteten Aufenthaltsraum im Sommer zur Verfügung stellen, was zu einer immensen Bedeutung für die Bewohner führt. Das Haus ist von hohen Mauern umbaut. Bei den traditionellen Diyarbakır-Häusern richten sich alle Zimmer auf den Hof, die allein für die Bewohner des Hauses gedacht sind. Nach außen - zu den Gassen - sind die Häuser vor allem im Erdgeschoss meist verschlossen, um die Privatsphäre gewährleisten zu können. In den Wänden des Hofes befinden sich manchmal Nischen und Freibereiche für Pools, Wasserkanäle, Brunnen, Pflanzen etc.



der Hof („Avlu“)



3 STÄDTEBAULICHE SITUATION

.....
Sowie die traditionellen Hofhäuser selber trägt auch die Stadtstruktur die Eigenschaften aller Völker, die hier gelebt haben. Die nur zum Teil durch ihre Stadtmauern - die nach den chinesischen Stadtmauern die zweitlängsten Stadtmauern der Welt sind - bekannte Altstadt hat jedoch neben ihren traditionellen Hofhäusern auch andere architektonische Besonderheiten, wie z. B. ihre städtebauliche Struktur mit ihren keine wie das andere geformte und unterschiedlich großen Blockformen und die dadurch geformten engen Gassen.

GASSEN UND SACKGASSEN



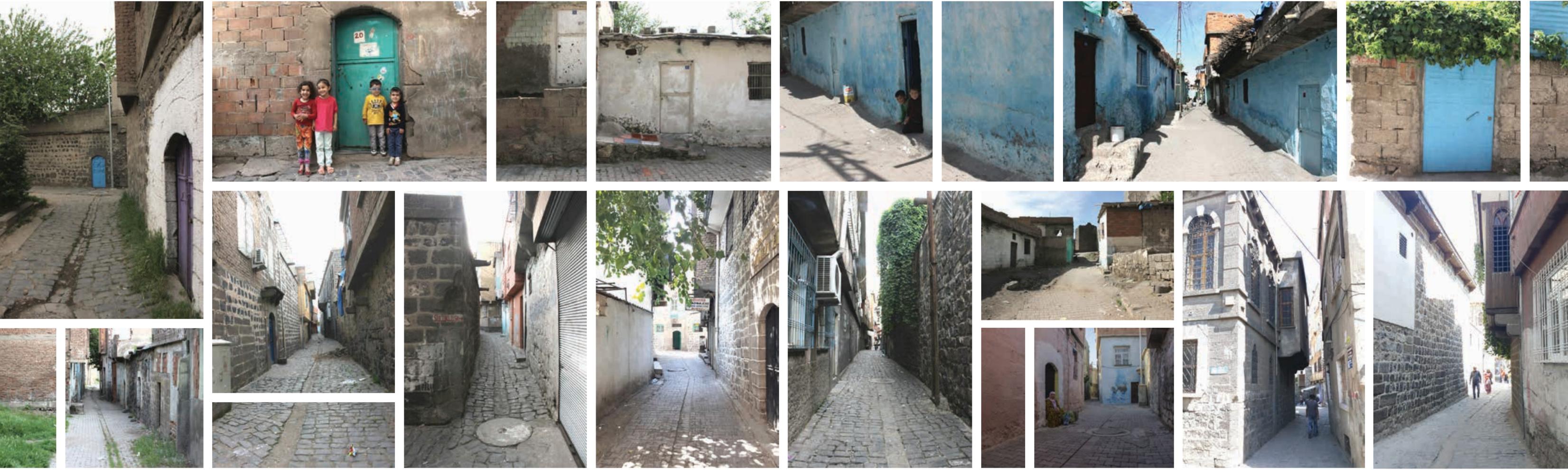
Das derzeit als Altstadt benannte, innerhalb der Stadtmauern befindliche Gebiet „Suriçi“ gibt den geschichtlichen Charakter der Stadt wieder.

Die vom Volk als „Küçe“ bezeichneten schmalen Gassen sind meist so eng ausgebildet, dass die Fortbewegung mit Kraftfahrzeugen nicht möglich ist. Der Grund, wieso die Gassen so eng ausgebildet wurden, ist einerseits deswegen, weil es bis zum 19. Jahrhundert üblich war, innerhalb der Stadtmauern zu leben, da diese für Sicherheit garantierten. Andererseits wollte man aufgrund des lokalen Klimas Erschließungen und Gassen erzeugen, die nicht zu sehr vom Sonnenlicht beeinträchtigt werden.

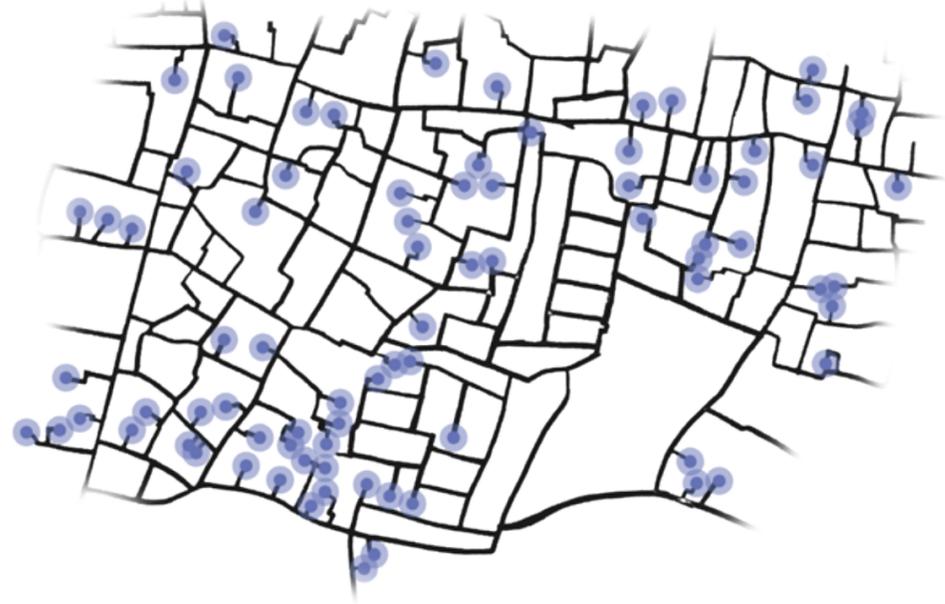
Neben den Höfen der Häuser gibt es als Freifläche noch die Gassen, zu denen wenig bis gar keine Öffnungen vorhanden sind, da ein Großteil der Öffnungen wie Fenster auf den Hof gerichtet sind. Im Gegensatz zu den Öffnungen findet man manchmal Zimmer, die sich über die Gasse erstrecken und als „Kabaaltı“ benannt werden. Dabei handelt es sich um die oberen Geschosse, die eine Auskragung über die Gasse erlauben. Die die Häuser umgrenzenden hohen Mauern, die durch die Überläufer bewohnbaren Überbrückungen und Auskragungen, erzeugten Durchgänge, die bewusste Enghaltung der Gassen erzeugen in Summe die verschatteten Orte, die zum Schutz vor dem Sonnenlicht dienen.

Neben den traditionellen Hofhäusern sind in Sur auch andere Bauformen vorhanden, wie z. B. Geschosswohnbauten und „Gecekondus“ (=nachts aufgestellte Häuser). Diese sind meist bewohnt von wenig Privilegierten Gesellschaftsschichten. Die Geschosswohnbauten kamen ab dem 20. Jahrhundert hinzu, davor befanden sich in der Altstadt nur Hofhäuser. Jedoch gibt es auch Karawansareien, Herbergen und Hotels, welche an den traditionellen Stil angelehnt sind.

gassen & sackgassen



Sackgassen



Die Unregelmäßigkeit der Gassen, als auch die der Blöcke, lassen den Eindruck entstehen, dass diese Stadt zufällig entstanden ist, was teilweise der Wahrheit entspricht. Diese Formen und die damit zusammenhängenden Gassen sind durch die dauernde Aneinanderbauung entstanden. Jedoch ist durch diese Unordnung und durch die Kombination der Gassen, Sackgassen und Blockformen eine sehr interessante Stadtstruktur entstanden.

Die Gassen und Sackgassen haben jedoch nicht nur die Erschließung als Ziel. Diese als Erschließungszone gedachten Gassen sind wie ein Treffpunkt für die Bewohner dieser Gassen. Aufgrund der engen Verhältnisse sorgen diese Gassen für Schatten und Kühle. Daher ist es für die Bewohner ein einzigartiger Ort, wo die Kinder und Frauen zusammenkommen.

Die Sackgassen haben jedoch auch die Eigenschaft, dass unerwünschte Personen nicht hineinkommen, da die Gasse keine Verbindungsfunktion mit anderen Hauptstraßen oder Gassen erfüllen. Aus diesem Grunde entstehen in diesen Sackgassen heute noch enge Verwandtschaften.

Manchmal weisen die engen Gassen nur eine Durchgangsbreite von 85 cm auf, wobei die breiteren Gassen und Sackgassen meistens eine Breite zwischen 1m und 3m aufweisen und daher Großteils nicht mit einem Kraftfahrzeug befahrbar sind.

Wie viele Sackgassen ein Block besitzt, hängt von der Größe und von der Dichte an Hofhäusern in diesem ab.



sackgassen



Ausweitungen
in den Gassen



streben nach breiterwerdenden Gassen, Plätzen

Während der Analyse war nicht zu übersehen, dass ein Größer- und Breiterwerden angestrebt wird. Dieses gibt es vor allem dann, wenn sich die Sackgassen beträchtlich in das Blockinnere verlängern. Dabei ist die Breite der Gassen sehr unregelmäßig.

Gassen & Sackgasse
und ihre Funktionen



kein Autoverkehr



Spielbereich



Verarbeitung von Paprikamark

Dort, wo die Gassen breiter werden, gibt es auch andere Funktionen: Die Gasse wird zur „Freiluftküche“ der Frau, zum Spielbereich der Kinder und manchmal sogar zum Verkaufsbereich. Hier wird die Winternahrung verarbeitet und später am „Dam“ (vgl. Flachdach) dem Trocknen überlassen. Auch in den Geschosswohnbauten findet die Vorbereitung dieser Nahrung für den Winter den Umständen entsprechend statt, jedoch haben diese Geschosswohnbauten keine Flachdächer. Stattdessen findet die Trocknung zum Teil am Balkon statt. Dies war auch einer der Gründe, wieso die Balkons von den Geschosswohnbauten im Osten eine Zeit lang immer größer wurden. Jedoch ist derzeit nicht zu übersehen, dass auch die Balkons kleiner werden, was als Konsequenz den Verlust der Milieus mitbringt.



Trocknung am Dach



Trocknung am Balkon



Trocknung außerhalb der Wohnung

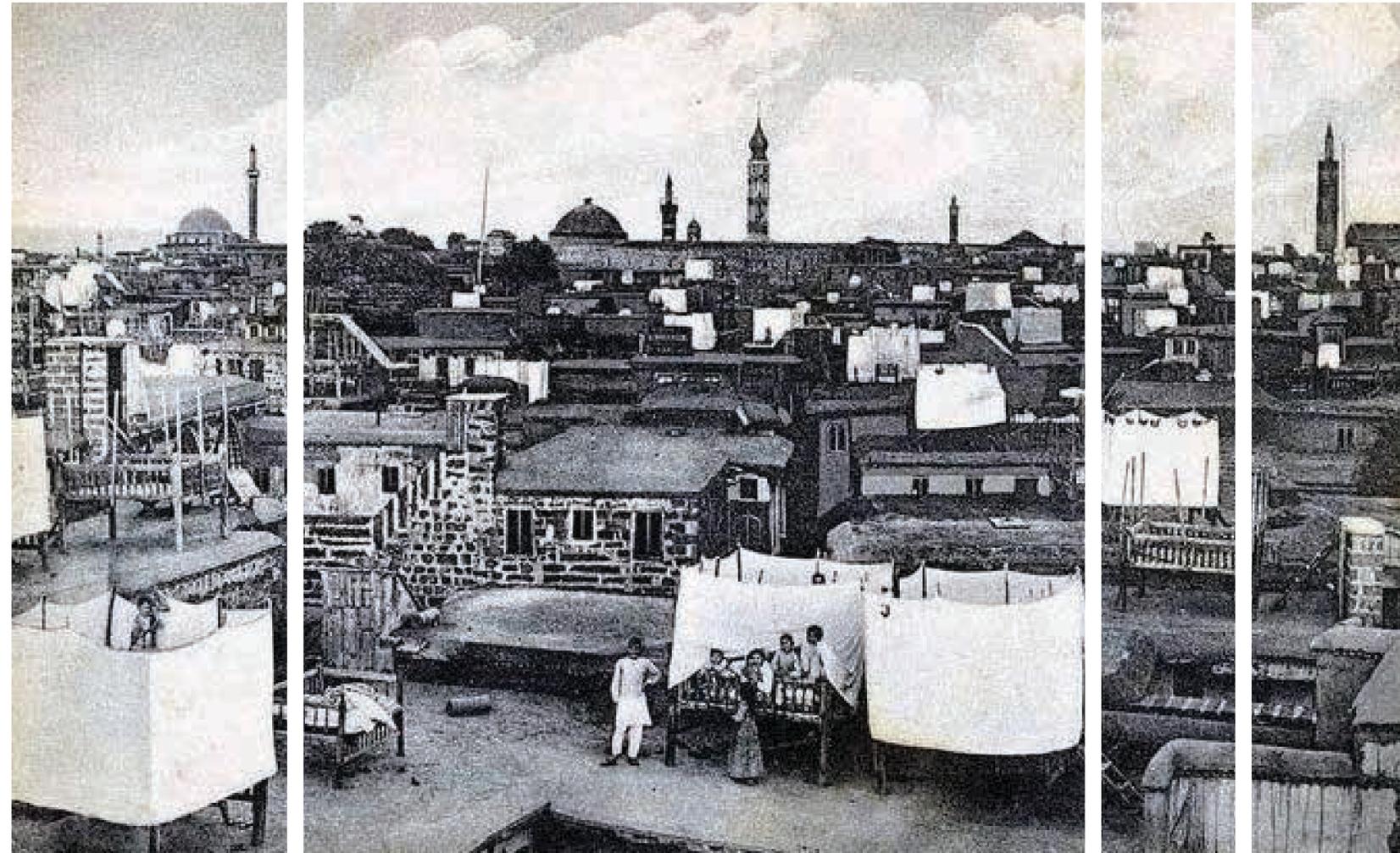


Abb. 26 Situation Flachdach („Dam“)

BLOCK- UND INSELFORMEN

Von der Form der Bebauung ist die für uns in Österreich gewohnte, meist regelmäßige Blockform, in Sur nicht vorhanden. Durch das laufende Aneinanderbauen sind sehr unregelmäßige, variierende und unterschiedlich große Block- bzw. Inselformen („Ada“) entstanden. Mit dem Gedanken, dass die Häuser dadurch stabiler werden und um Hitze oder Kühlverlust zu vermeiden, wurde überwiegend zwischen oder neben vorhandenen Bauwerken gebaut, sodass manchmal auch Gassen zu Sackgassen wurden. Folglich sind manchmal dadurch auch mehrere Inseln zusammengewachsen. Gezielt war jedoch auch die Sicherheit Bei- und Nebeneinander. Dies führte dazu, dass enge Gassen und Sackgassen entstanden. Bewusst verzichtete man auf großzügige Gassen und Straßen, um dadurch auch Raum zu gewinnen, weil man bis zum 19. Jahrhundert auch das Ziel hatte, innerhalb von Sur zu bleiben, da so die Sicherheit innerhalb der Stadtmauern gewährleistet werden konnte.

Ein weiterer Grund für die Dichtezunahme waren aber auch die im 18. Jahrhundert naheliegenden, niedergebrannten Dörfer. Daraus resultierend sind sehr viele Menschen nach Sur gezogen. Die neuen Bewohner begannen Häuser zu bauen, die von der Funktion her den traditionellen Häusern ähnelten, jedoch vom Material her meist unterschiedlich waren. In diesem Fall handelte es sich um „Gecekondü“ (=nachts aufgestellte/aufgebaute Häuser).

Allerdings war nicht immer die Enge der Grund, wieso so undurchlässig gebaut wurde. Es wurde Großteils auch bewusst dicht gebaut, um sich und das Haus vor der Sonneneinstrahlung zu schützen. Man versuchte die Sonneneinstrahlungsflächen so klein wie möglich zu halten, und dies wurde durch die Aneinanderbauung von Häusern und durch die enge Bauform der Gassen erreicht.



Auf der obigen Darstellung sieht man die Gegenüberstellung von zwei Blöcken. Beim Linken handelt es sich um die größte und beim Rechten um die kleinste Insel innerhalb von Sur. Dabei ist nicht zu übersehen, dass die Anzahl der Sackgassen abhängig von der Blockgröße ist. Denn solange Zugänge von außen (von der Straße) möglich sind, sind keine engen Gassen und Sackgassen notwendig. Andererseits werden sie zum essentiellen Erschließungselement, wenn eine Expandierung der Blöcke die Tatsache ist. Infolgedessen ist klar abzulesen, dass, je größer ein Block ist, umso mehr Wohnungen und umso mehr Sackgassen und versteckte Häuser vorhanden sind, vor allem dann, wenn die Insel auch über winzige Wohneinheiten verfügt.



„VERSTECKTE“ HÄUSER



Bedingt durch die Dichte und „Wand-an-Wand-Bauweise“ kam es dazu, dass „versteckte Hausformen“ entstanden sind. Dabei handelt es sich um Häuser, die durch die Außenmauern des Hauses gar keinen Kontakt zur Außenwelt haben. Alle Mauern dieses Haustyps grenzen somit an die Außenmauern des Nachbarn. Die Belichtungs- und Belüftungsfunktion dieses Haustyps wird daher ausschließlich über den Hof gewährleistet. Eine weitere Eigenschaft dieses Bauwerkes ist, dass die Vielfältigkeit viele Nachbarn als Folge hat.



Am obigen Bild ist erkennbar, dass die gekennzeichnete Parzelle acht Nachbarn hat. Um die Erschließung mancher formlosen Häuser zu gewährleisten, wurde hier eine Sackgasse für ein einziges Haus gebildet. Wenn die Gassen zu lang wurden, gab es meist eine Gabelung, damit die Sackgasse mehreren Häusern dienen konnte.



Zur heutigen Zeit ist eine derartige Bauart eher utopisch. Durch die ungeplante Bebauung der Unterkünfte und Teilung der Parzellen haben die Bewohner von Sur eine Struktur entstehen lassen, die in einer geplanten Weise wahrscheinlich gar nicht möglich wäre.

DERZEITIGE SITUATION

Luftbild Juni 2015



20 Hektar vernichtet
1519 Gebäude völlig zerstört
darunter 89 Denkmalschutz
40 historische Gebäude
teilweise zerstört,
41 ernsthaft beschädigt

Luftbild Mai 2016



30-40 Hektar und
ca. 2500 Gebäude zerstört

Luftbild Juli 2017



mindestens 10 Hektar eng bebautes zerstört
832 Gebäude wurden komplett
257 Gebäude teilweise zerstört
Häuser beidseitig abgerissen,
damit das Militär und Schwere Baufahrzeuge Zugang
zum Stadtteil bekommen.
Seitdem kein Zugang zu Sur

Luftbild Juli 2015



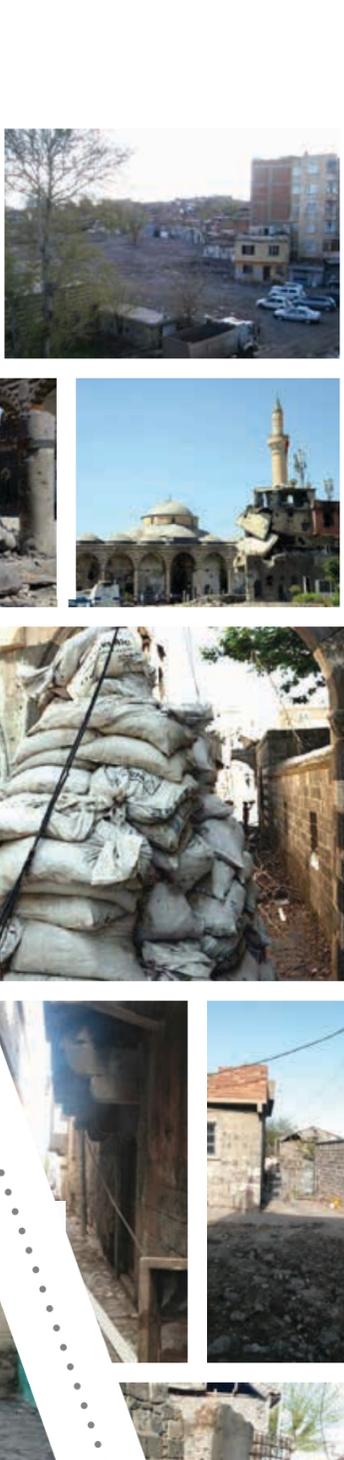
Enteignung der gesamten Altstadt
einschließlich der Moscheen,
Kirchen und anderen Monumenten

Luftbild August 2016





vor der Zerstörung



nach der Zerstörung



GRUNDSTÜCKSAUSWAHL

Ausgehend von der Idee, wieder das friedliche Zusammenleben der Bewohner von Sur sowohl im sozialen, als auch im öffentlichen Bereich herzustellen, begab ich mich auf die Suche nach einem passenden Grundstück. Da die Zerstörung während der Entwurfsphase fortgeführt und das zerstörte Areal immer größer wurde, hat sich auch das Projekt expandiert.

Eine Analyse des früher vorhandenen Bestandes, die damit verbundenen Gassen und Sackgassen und die im Umfeld noch bestehenden sozialen Einrichtungen wie z. B. Moscheen und Kirchen als Anhaltspunkt für den Entwurf, macht die Wahl für den Projektstandort deutlich. Das derzeit leerstehende Areal ist von keinerlei Baukörpern besetzt. Daher ist es sinnvoll, manche Straßen sowohl als Anhaltspunkt und Leitfaden für das Projekt zu verwenden, als auch als Andenken im neuen Projekt wiederzugeben.

Zu den Hauptkriterien bei der Standortauswahl gehörten eine Lage, die den traditionellen Gärten nahe liegt, aber trotzdem innerhalb der Altstadt positioniert ist. Die räumliche Nähe der Baukörper zueinander sollte den Austausch unter Bewohnern und Angestellten fördern und den Gedanken, Teil eines Projektes zu sein, stärken. Interesse in mir weckten mehrere Orte, die zur Auswahl standen, jedoch war es mein Anliegen, innerhalb des zerstörten Bereichs zu bleiben, ohne neue Gebiete von Sur abreißen zu müssen, da sowieso schon sehr Vieles devastiert wurde.

Ein weiterer Grund für die Auswahl dieses Areals ist, dass es schon vor der Zerstörung im Gegensatz zu den anderen Teilen von Sur viel abgelegener und daher ruhiger war, was auch die Recherche klar dargelegt hat.

Unter Berücksichtigung dieser Faktoren fiel die Wahl auf dieses Areal, auf dem nun Sozial-, Grün-, und Lebensraum unter Berücksichtigung der Traditionen, Kulturen und Milieus entstehen sollen und durch diese Kombination ein Projekt geschaffen werden soll, das dem Volk nicht allzu fremd ist.

Das Konzept gliedert sich in 3 Phasen, wobei sich der 1. Teil mit dem Städtebaulichen befasst und der 2. und 3. Teil im Detail mit den Wohnungen und dem Kulturzentrum.



Situation August 2016

BAUPLATZ



Abb. 27 Situation April 2017, Ostaufnahme vom Bauplatz



Nordaufnahme

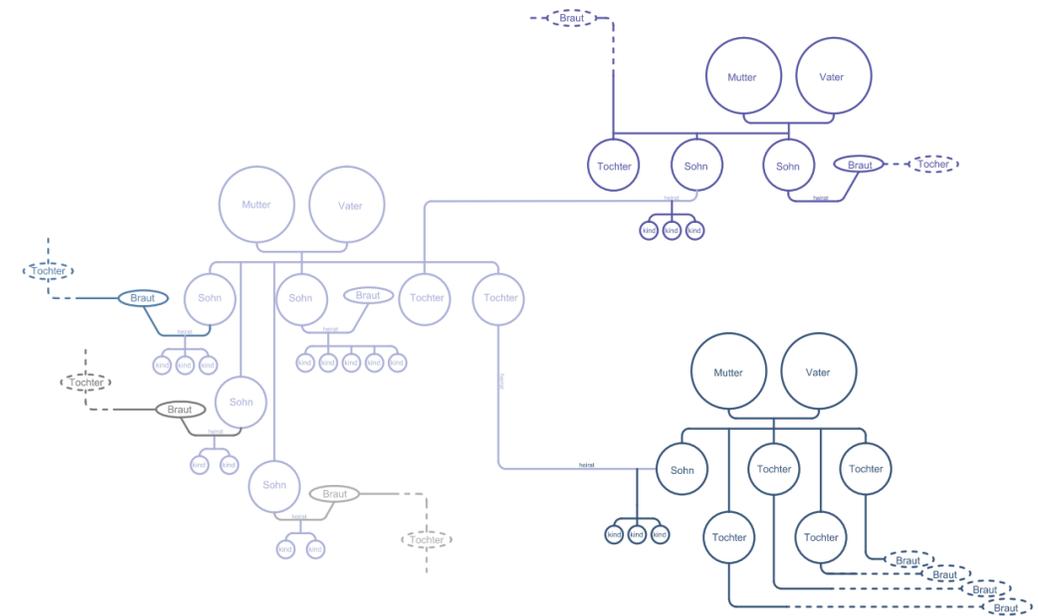




4 MILIEUS

Wie jede Kultur haben auch die Bewohner Diyarbakirs Milieus, die sie aus ihrer Vergangenheit mitgenommen haben und diese von Generation zu Generation weitergeben. Auch aufgrund der verschiedenen Völkergruppen, die einst hier lebten, müssen diese aus der Vergangenheit mitgenommenen Werte bewahrt werden und dürfen nicht in Vergessenheit geraten. In dieser Hinsicht gibt es mehrere Themenbereiche, auf die diese Bevölkerung großen Wert legt. Diese werden im folgenden Kapitel detaillierter analysiert.

Bei der traditionellen Diyarbakır-Familie lebt das Kind bis zur Heirat bei der Familie, dabei spielt die Volljährigkeit keine Rolle.



Bei strengtraditionellen Familien ist es so, dass die Braut für eine Zeit im Haus der Familie des Bräutigams lebt. Wenn die Umstände dies nicht erlauben, leben diese auch für immer im Haus. Dies ist ein Grund für die Größe der Häuser. Ein weiterer Grund für die Größe des Hauses ist die Tradition der vielen Kinder. In vielen kurdischen Städten der Türkei ist es üblich, dass die Kinder im Nachhinein die Eltern versorgen, was zu vielen Kindern führt. Ein weiterer Grund ist jedoch die hohe Geburtenrate.

Daraus resultierend stellt sich natürlich die Frage, wieso keine Pensionistenheime in Anspruch genommen werden. Aus traditioneller Perspektive in Städten der östlichen Türkei würde man annehmen, dass in diesem Fall sich die Kinder nicht um ihre Eltern kümmern. Daher gibt es im Osten wenige bis gar keine Pensionistenheime. Beispielsweise in Diyarbakır gibt es keine. Eine Zeit lang war von einem Pensionistenheim die Rede, jedoch kam man im Nachhinein, unvorteilhafterweise nach dem Bau des Gebäudes darauf, dass Pensionistenheime in diesen Gebieten oft keine Option sind, daher wurde das Gebäude umfunktioniert.

DIALOGE

Bevölkerung:
Interviews

Essentiell waren auch Interviews mit den Bewohnern und Besuchern Surs für Inhalt des Projekts. Bei der Recherche wurden Bewohner verschiedenen Alters befragt, um die Befürnisse und Anliegen zu erfahren, und daraus resultierend ein Projekt zu entwickeln, das vor allem die Bewohner Surs anspricht.

Süleyman A.,
männlich,
67 Jahre

Ich war mal in der Lage zu arbeiten, und kam meiner Pflicht auch immer nach, jedoch erschwerte mir meine Erkrankung nach einer Zeit die Arbeit. Nach meiner Genesung habe ich mich auf die Suche nach einem Geschäft gemacht. Jedoch ist die Nachfrage so hoch, dass es mir finanziell nicht möglich ist ein Geschäft oder sogar einen Platz zu mieten. Ich versuche daher meine Produkte mobil zu verkaufen. Aber ab einem gewissen Alter ist es natürlich nicht einfach.

Nein, ich lebe außerhalb Surs. Ich habe aber sehr viele Verwandte, die in Sur leben. Doch früher habe ich immer hier gearbeitet. Die Leute hier haben sehr viel durchgemacht, und machen noch vieles durch. Laut Behörden ist die Ausgangssperre offiziell beendet, jedoch ist ein wirkliches Ende noch ausser Sichtweite.



Dialog zwischen zwei Moscheebesuchern

Zeynep Y.,
weiblich,
22 Jahre

Ich bin 22 Jahre alt und seit 2 Jahren verheiratet. Nachdem ich geheiratet habe bin ich nach Sur gezogen. Als die Gefechte begannen, waren wir erst 2 Tage verheiratet. Es war schlimm und wird nicht besser. Heute sind wir noch hier, jedoch weiß keiner ob wir morgen noch hier leben werden, denn es wird laufend abgerissen.

Es ist ehrlich gesagt mein Traum, in die modernen Wohnbauten in den neuen Stadtteilen zu ziehen. Sie haben große Gästewohnzimmer und Küchen. In Sur gibt es solche Wohnungen nicht, die meisten sind leider veraltet und brauchen Pflege. Jedoch sind auch einige verwüstet aufgrund zahlreicher Razzien und Abrissen.

Wir haben einen Garten in den Hevselgärten. Die Ernte verarbeite ich zu Wintervorrat und verkaufe sie. Ich habe sie Zuhause produziert. Nach einiger Zeit war es aber leider nicht mehr möglich an Konsumenten zu kommen. Der Grund sind aber auch die Gefechte gewesen. Viele kommen nicht mehr nach Sur. Ein Platz zum Verkaufen meiner Güter an der Hauptstraße wäre von großer Bedeutung. Jedoch leidet die Stadt an Platzmangel. Da ich nun ohne Verkaufsstand bin, biete ich meine Waren zum Weiterverkauf an. Aber leider wird dies sehr schlecht bezahlt.

Meine Wohnung ist ziemlich veraltet. Nun haben sie auch vor die Häuser abzureissen. Ich habe keine Ahnung, wohin wir gehen sollen, denn ich lebe schon seit meiner Geburt hier, es wäre sehr schlimm „Sur“ in diesem Alter verlassen zu müssen. Die Stadt außerhalb „Sur“ ist ganz fremd und es gibt nichts weiter als Hochhäuser.

Ayse D.,
weiblich,
60 Jahre

Seit meiner Geburt bin ich in Sur, später kam meine Frau dazu und dann auch Kinder, welche genau so wie ich hier aufwachsen sollen. Ein Großteil der Altstadt wurde zertört, unter ihnen auch Schulen, daher gibt es auch einen Schulmangel, meine Kinder müssen außerhalb Sur um zur Schule zu gehen. Es gibt die Absicht die Zerstörung fortzuführen. Ich habe gar nicht die Idee wo anders hinzuziehen, aber jetzt wird geplant, weitere Teile zu zerstören. Ich habe keine Ahnung wie wir damit umgehen sollen.

Abdullah G.,
männlich,
31 Jahre

Eine neue Wohnung wäre natürlich super. Solange sie in Sur wäre. Andererseits wäre es mir gar nicht möglich ein Haus außerhalb Surs zu mieten oder zu kaufen. Die Preise sind extrem hoch.

Ich wohne in Sur seit ich geheiratet habe. Wir leben hier mit meinen Schwiegereltern, meinem Mann und 4 Kindern zusammen. Es ist ziemlich klein hier für eine 8-köpfige Familie. Aber wir sind froh noch ein Dach über unserem Kopf zu haben. Schließlich wurde ein großer Teil Surs zerstört und die Leute, die dort gelebt haben mussten woanders hin oder sind nun obdachlos. Leider haben sie auch vor diesen Teil Surs zu zerstören. Was dann mit uns passiert weiß nur Gott.

Pakize S.,
weiblich,
33 Jahre

Es käme uns natürlich zugute ein schöneres und geräumigeres Haus zu haben, wo wir auch unsere Gäste ohne Platzsorgen empfangen können.

Wie sehen die Vorstellungen einer Familie in Diyarbakır bezüglich Aufbau der Räumlichkeiten aus?

Aus der Sicht einer Frau aus Diyarbakır ist eine Wohnküche inakzeptabel. Der Grund dafür ist, dass im ganzen Osten der Türkei mit Fetten und Gewürzen, ergo sehr streng riechenden Zutaten, gekocht wird. Infolgedessen würden sich Fett und Geruch im Wohnzimmer verteilen. Daher wird im Osten zum Großteil auf Wohnküchen verzichtet, und die Küche wird in einem dafür bestimmten Raum eingerichtet. Die Größe spielt dabei eine große Rolle, da meist auch die Küche ein wesentlicher Kommunikationsbereich bei Besuchen darstellt.

Im gewöhnlichen Haus in Diyarbakır gibt es ein Wohnzimmer und ein Gästewohnzimmer. Gastfreundschaft ist eine sittlich veranlagte Gewohnheit. Dies merkt man auch beim Anblick auf das Gästewohnzimmer, da man darauf abzielt, die Besucher mit einem guten Bild zu verabschieden. Es ist sehr wichtig, die Besucher in einer schönen und geräumigen Räumlichkeit zu empfangen. Daher ist dieses Zimmer meist mit den teuersten und qualitativ hochwertigsten Möbeln ausgestattet.

Obwohl er eigentlich in den neueren Bauten immer mehr an Größe verliert, stellt der Balkon einen wichtigen Bestandteil des Hauses dar. Die Rolle und Aufgabe des Balkons übernehmen laufend die Klimaanlage, um mit der Hitze umgehen zu können, was dazu führt, dass die Balkone minimiert werden. Daraus resultierend wird die traditionelle Herstellung von Nahrung immer unmöglicher.

Im Allgemeinen ist das geräumige Wohnen von großer Bedeutung. Damit ist gemeint, dass es öfter vorkommt, dass eine 5-köpfige Familie in einer zirka 200 m² großen Wohnung lebt.

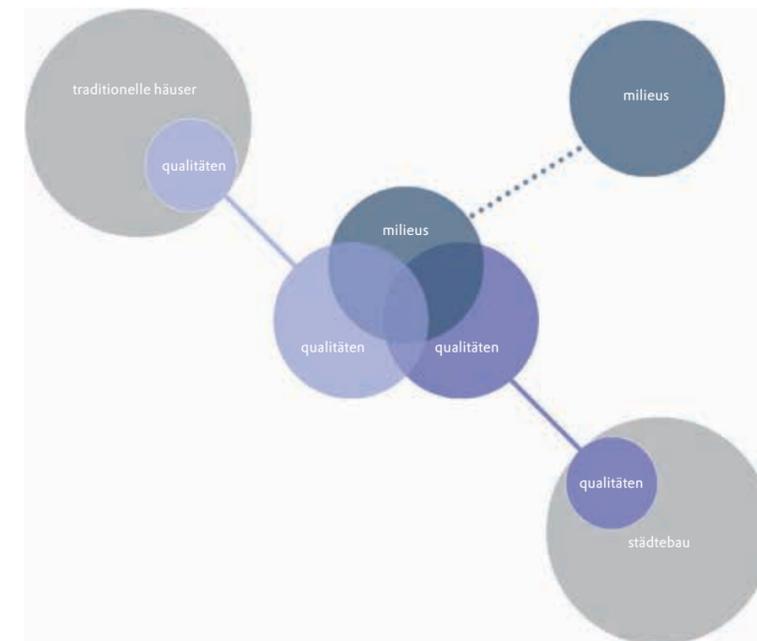


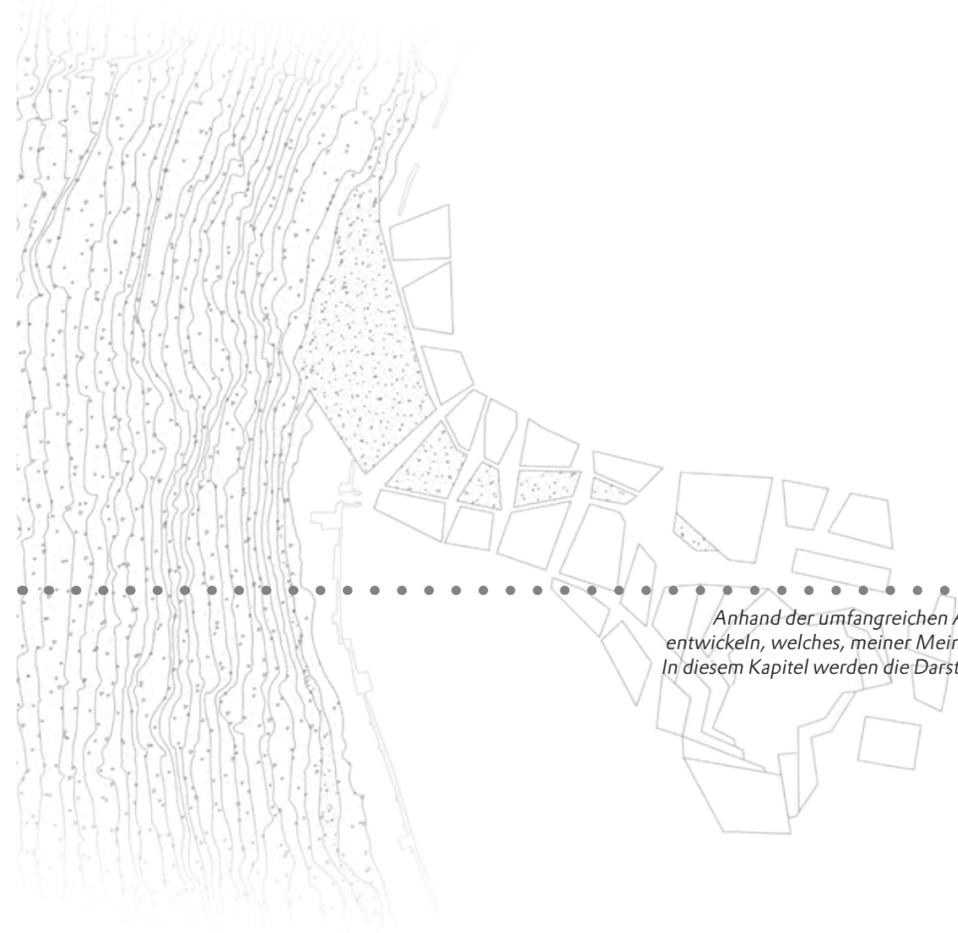
traditionelles Hofhaus



Geschosswohnbauten in den neuen Stadtvierteln

Ziel in diesem Projekt ist es, die Qualitäten der traditionellen Hofhäuser und der Geschosswohnbauten - unter Berücksichtigung der städtebaulichen Qualitäten und der Milieus - zu vereinen, weil die Bewohner dazu tendieren, in die Geschosswohnbauten zu ziehen und die traditionellen Hofhäuser daher immer mehr an Bedeutung verlieren.

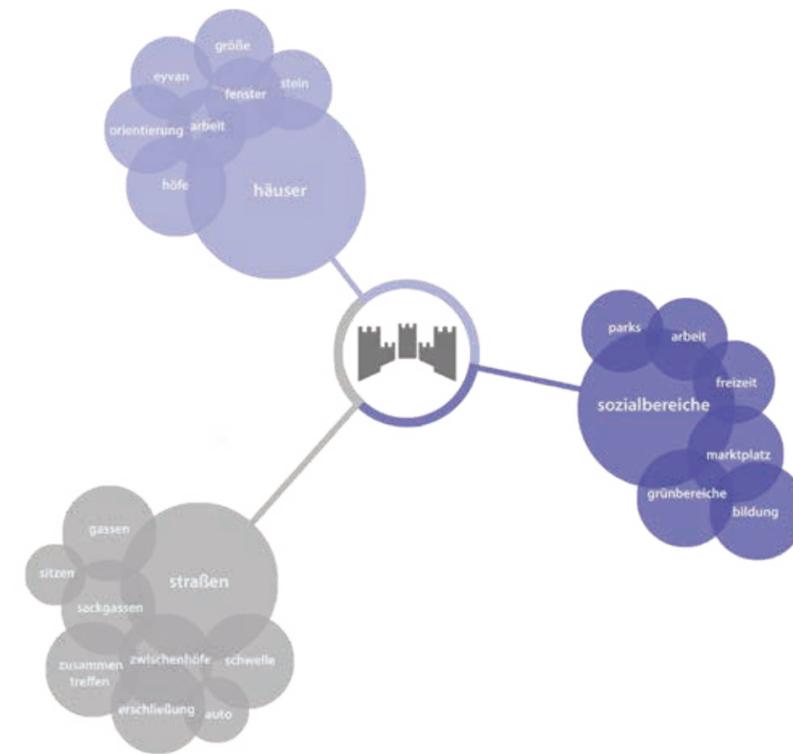




5 STÄDTEBAU

Anhand der umfangreichen Analyse der einzelnen Themenbereiche war es mir möglich ein Konzept zu entwickeln, welches, meiner Meinung nach, ganz den Erwartungen der heimischen Bevölkerung entspricht. In diesem Kapitel werden die Darstellungen, Zeichnungen und Visualisierungen über die einzelnen Bereiche erläutert, wie sie sich entwickelt und geformt haben.

KONZEPT



Ein Wohnkonzept kann allerdings nur als Bestandteil eines gesamten Entwicklungskonzeptes erfolgreich sein, das sowohl das räumliche als auch das soziale Umfeld miteinbezieht. Daher gibt es in diesem Projekt als Kombination zu den Wohnungen eine großzügige Grünfläche, die als Multifunktionsbereich dient und als Erweiterung des Marktplatzes gesehen werden kann.

Weiters wird im städtebaulichen Kontext das Projekt noch durch ein Kulturzentrum und durch eine Schule ergänzt. Während die neu geplanten traditionellen Hofhäuser Unterkunft bieten, bietet das Kulturzentrum multifunktionale Bereiche und Flächen für Ausstellung, Verkauf, Handwerkliches und Flächen für die Weitergabe kulturellen und traditionellen Wissens und Milieus.

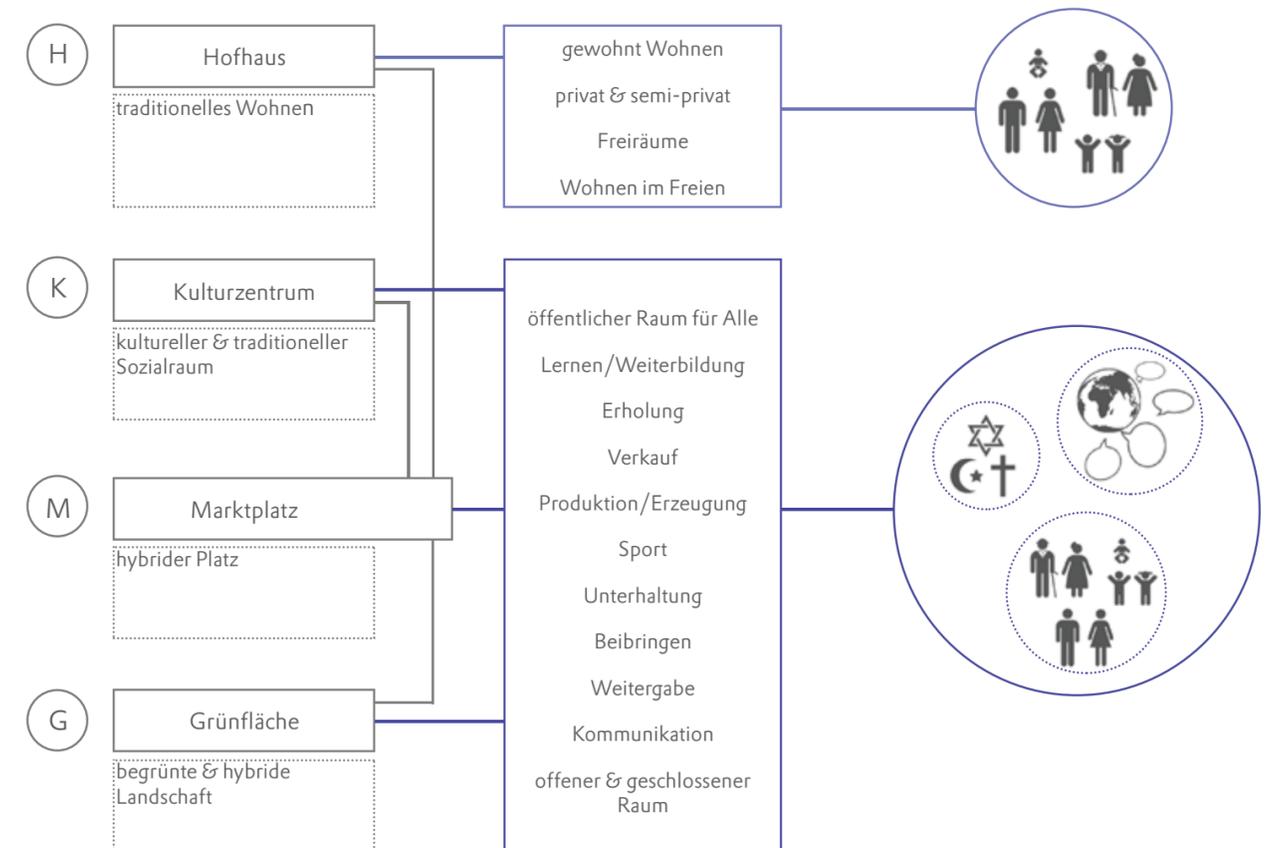
Sowohl im Städtebau als auch im Wohnbau wurden die bisher bekannten, beliebten und gewünschten Qualitäten favorisiert und mit den Milieus der Bewohner von Sur vereint. Daraus resultierend ist ein Stadtteil entstanden, welcher genau den Bedürfnissen der Bewohner von Sur entspricht.

Nachdem ich die Entdeckung gemacht habe, dass die Nachfrage nach einem Marktplatz besteht, fand ich die Integration dessen in das Projekt essentiell. Nach einer umfassenden Recherche, betreffend der Position, fand ich einen Bereich sinnvoll, welcher den Vorteil hat, dass das Volk aufeinander trifft und das friedliche Zusammenleben wiederhergestellt wird. Als Standort habe ich mir daher den Zwischenraum von einer Moschee und einer ehemaligen lateinischen Kirche, die wieder zu einer Kirche umfunktioniert werden soll, gewählt. Ziel ist es dabei, dass Menschen verschiedener Religionsbekenntnisse nach ihrem Gottesdienst hier zusammenkommen.

Jedoch ist nicht nur die Etablierung unterschiedlicher Religionen das Ziel. Um diesen Marktplatz sollen die Wohnungen, die Schule und auch das Kulturzentrum platziert werden. Somit entsteht hier ein Mix verschiedener Religionen, Kulturen und Altersgruppen. Das Kulturzentrum soll für die Weitergabe von kultureller Information sowohl für die kommende Generation selbst, als auch für Touristen errichtet werden.

Der Marktplatz erfüllt dabei die Aufgabe der Multifunktionalität. Er dient sowohl als Platz für die Vermarktung verschiedener Dinge, als auch für Freiluftkonzerte oder auch traditioneller Veranstaltungen. Da der Marktplatz in erster Linie für die Vermarktung der aus den „Hevselgärten“ kommenden Produkte dient und als Verbindung zwischen dem Altstadtkern und den „Hevselgärten“ fungiert, war eine Verbindung dieser beiden Funktionen unerlässlich.

Für die Passanten wird dies durch einen Grünbereich charakterisiert. Durch die Auf- und Abbewegungen, beginnend vom Hang, wird der Spaziergang zu einer Promenade und bietet einen delikaten Blick von der Altstadt hinunter auf die „Hevselgärten und den Tigris. Es ist eine Erweiterung des hybriden Marktplatzes und dient auch als Erholungsfläche, wo eine Begegnung und Kommunikation zwischen den Bewohnern von Sur mit Drittpersonen erzielt wird. Bewusst wird kein direkter oberirdischer Zugang zu den Gärten geplant, um diesen vor der Menschenmenge zu schützen. Aufgrund dessen ist der Altstadt eine Grünfläche zugefügt worden. Der direkte Zugang wird durch eine unterirdische Durchfahrtsmöglichkeit direkt zum Marktplatz hergestellt. Die inakzeptable Situation und der daraus resultierende schwere Transport ins Innere von Sur am steilen Hang wird somit gelöst und ein funktionierendes Verkehrsnetz wird ins Leben gerufen.





Türkei Diyarbakır



Diyarbakır Sur



Sur Suriçi

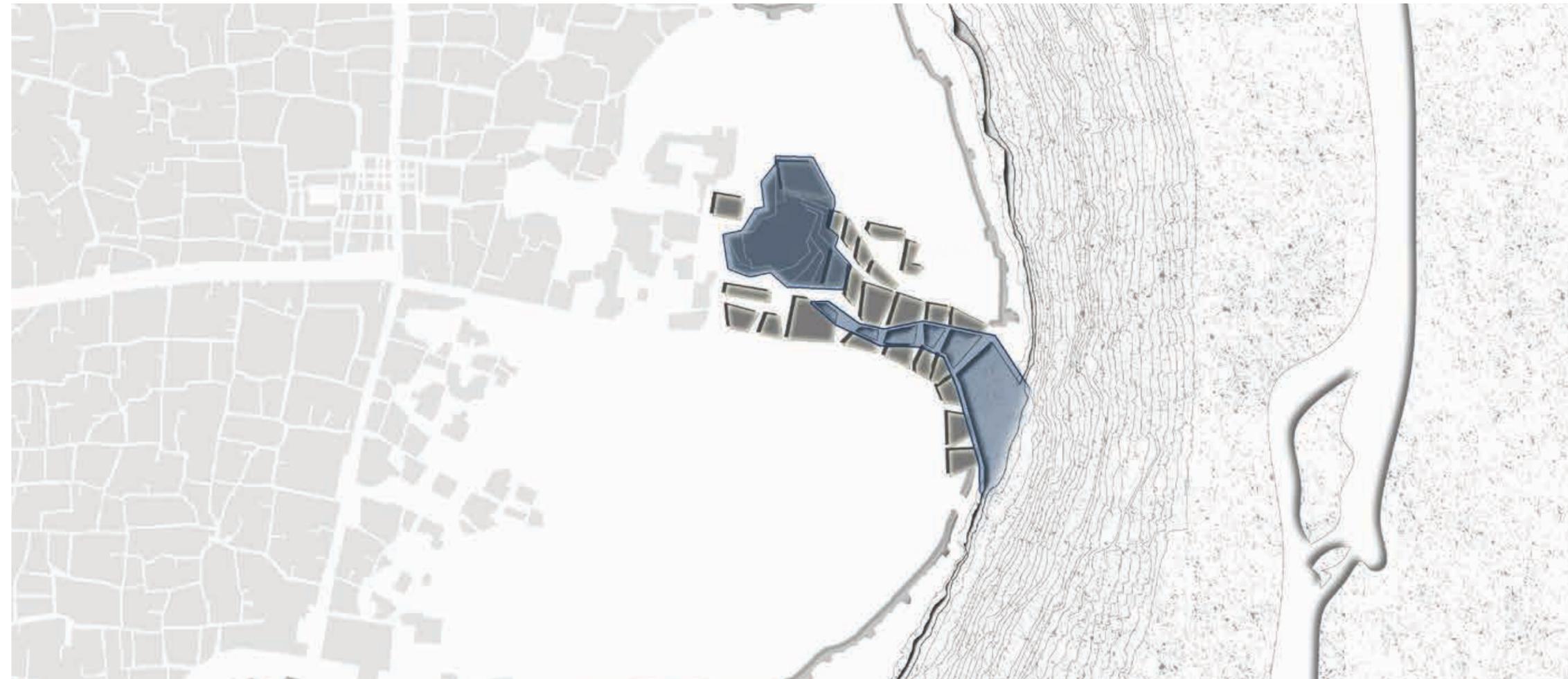
Staat: Türkei
Stadt: Diyarbakir
Bezirk: Sur

Fläche²: 438 km²
Seehöhe²: 650 m

Fluss: Dicle
Besonderheit: Stadt innerhalb einer Festung

Verkehrsanbindung:
 Eski Mardin Yolu
 İstasyon Caddesi
 Elazığ Caddesi

Haushalte:
Einwohner: 116 858 (2016)²
Frauen: 58 983 (2016)²
Männer: 57 875 (2016)²



Lageplan M 1:5000

¹ https://tr.wikipedia.org/wiki/Sur,_Diyarbak%C4%B1r
² <http://nufus.mobi/turkiye/nufus/ilce/sur-diyarbakir>

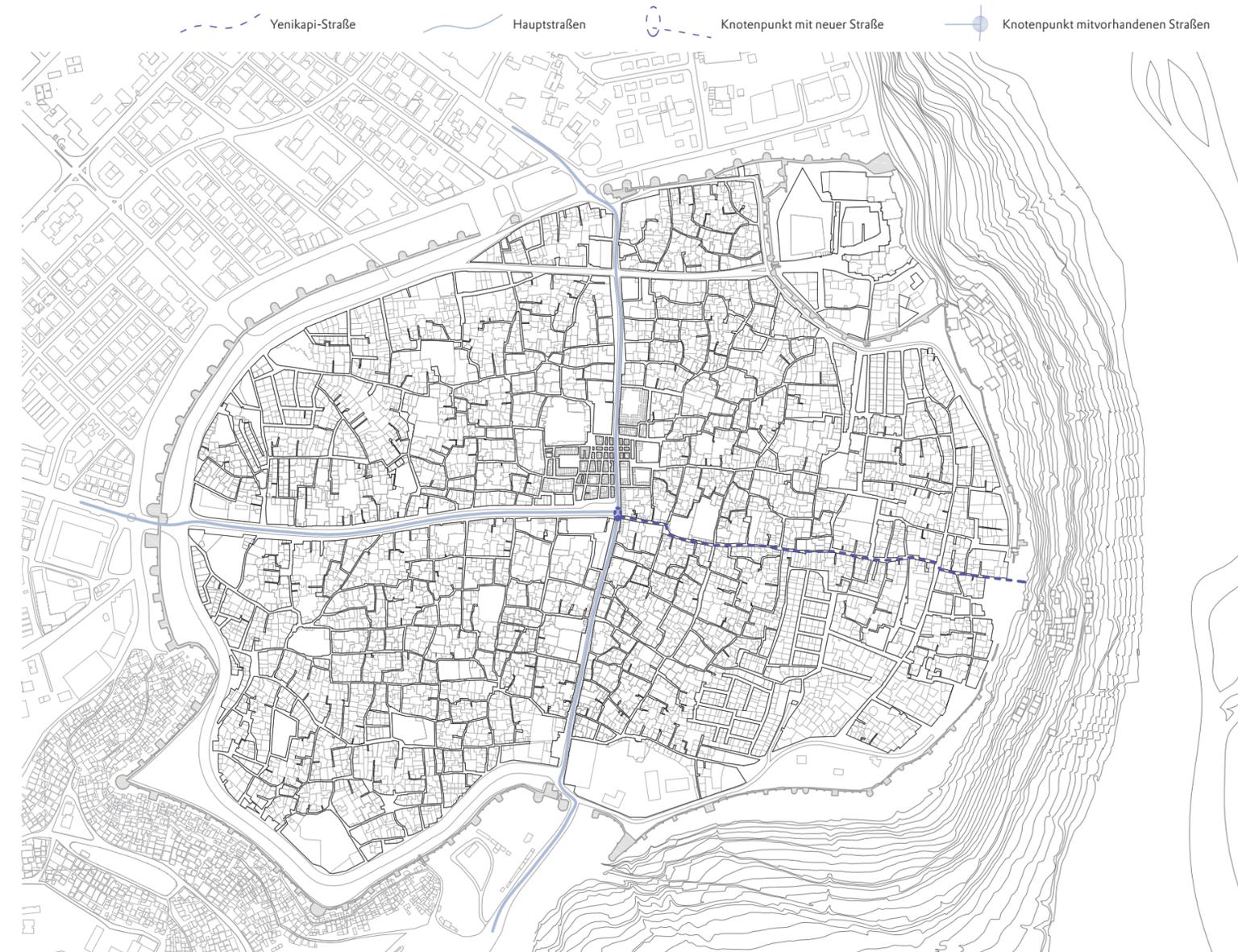
INFRASTRUKTUR

Die offizielle, vorher als Verkehrsfläche genutzte „Yenikapi Caddesi“ (Neutorstraße) (Abbildung rechts), die über den Hang direkt zu den „Hevselgärten“ und dem Tigris führt, konnte aufgrund der engen Verhältnisse nicht als eine für Kraftfahrzeuge dienende Straße verwendet werden. Von dieser führten Vergabelungen zu weiteren schmalen Gassen und somit zu den Häusern. Auch diese wurde nicht als verkehrszugängliche Straße gedacht, was von vielen Kraftfahrzeuglenkern, trotz Gesetzeswidrigkeiten, ignoriert wurde.

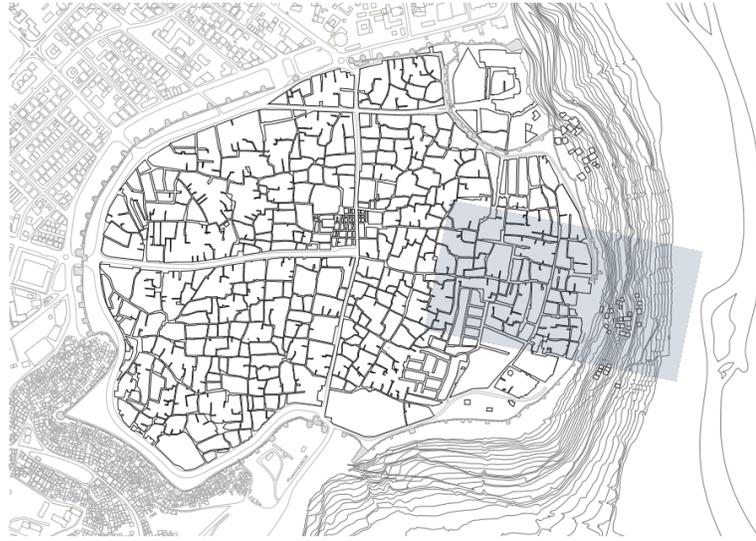
Da die Achse „Yenikapi Caddesi“ eine der wichtigsten Verbindungen zum Ortskern darstellte und die neuen geplanten traditionellen Hofhäuser teilweise unmittelbar daran angeschlossen waren, wurde diese Straße, die eher die Eigenschaften einer Gasse trägt, in verschobener und verleiteter Form erhalten, und um eine bessere Verbindungsmöglichkeit gewährleisten zu können, breiter geplant. Schlussendlich verbindet sich die Straße im Osten mit einer früher bestehenden Straße entlang der Stadtmauern und westlich mit der noch bestehenden von Norden nach Süden verlaufenden Hauptstraße innerhalb von Sur. Eine weitere Verkehrsstraße grenzt an den nördlichen Teil des Projekts und verbindet sich, wie die andere Hauptstraße, mit bereits vorhandenen. Somit bleibt das gesamte Projekt vom Verkehr und von Abgasen unberührt.

Bedingt durch die Lage im städteräumlichen Gefüge, sowie der Funktion als Vermittler zwischen den Gärten und der Altstadt, wird dieser Punkt zum öffentlichen Treffpunkt sowohl für alle Bewohner der Altstadt, als auch für Gäste außerhalb von Sur, oder sogar für Touristen werden.

Im Folgenden wird der gesamte Prozess des Entwurfs anhand Diagramme detaillierter behandelt.



Plan vor der Zerstörung M 1:10 000



PROJEKTENTWICKLUNG



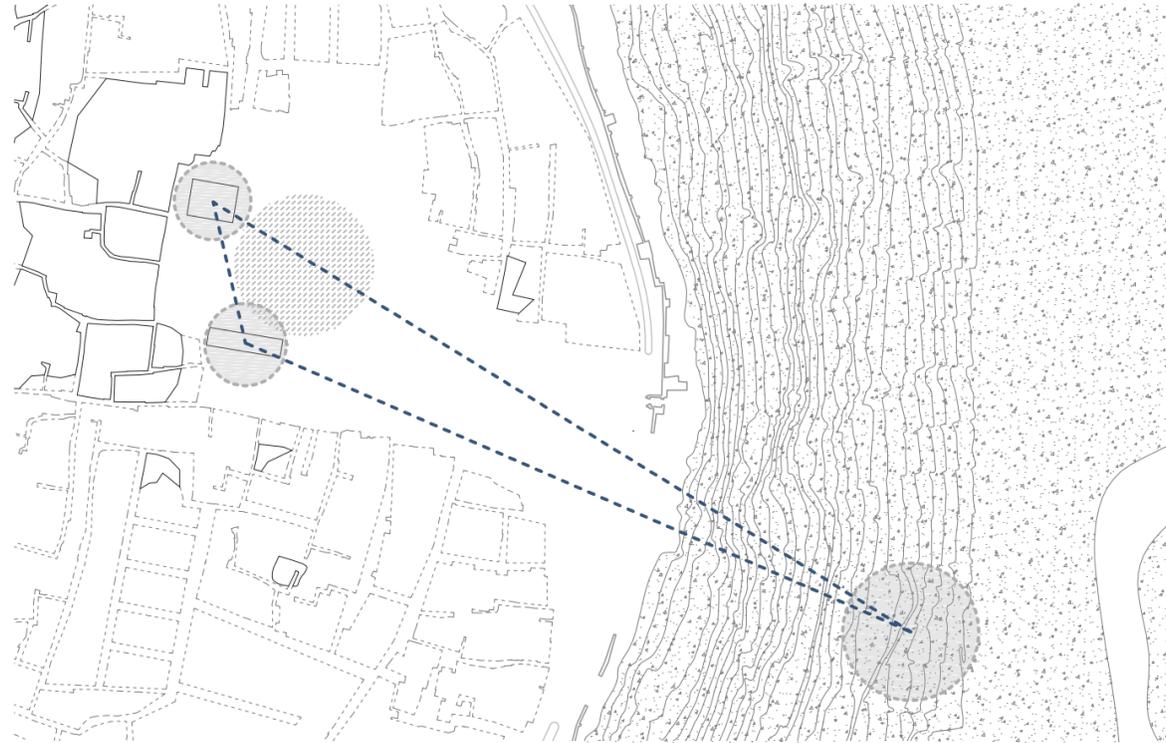
1 Suche nach Werten

Vorerst wurde eine Analyse des Bestandes vorgenommen, die bedeutend für die Platzierung des Marktplatzes sein könnten. Dabei wurde auf die Nähe der „Hevselgärten“ geachtet. Durch die Verbindung dieser Werte bildete sich ein Areal, durch deren Verbindung ein Dreieck zustande kam.

2 Platzierung des Marktplatzes

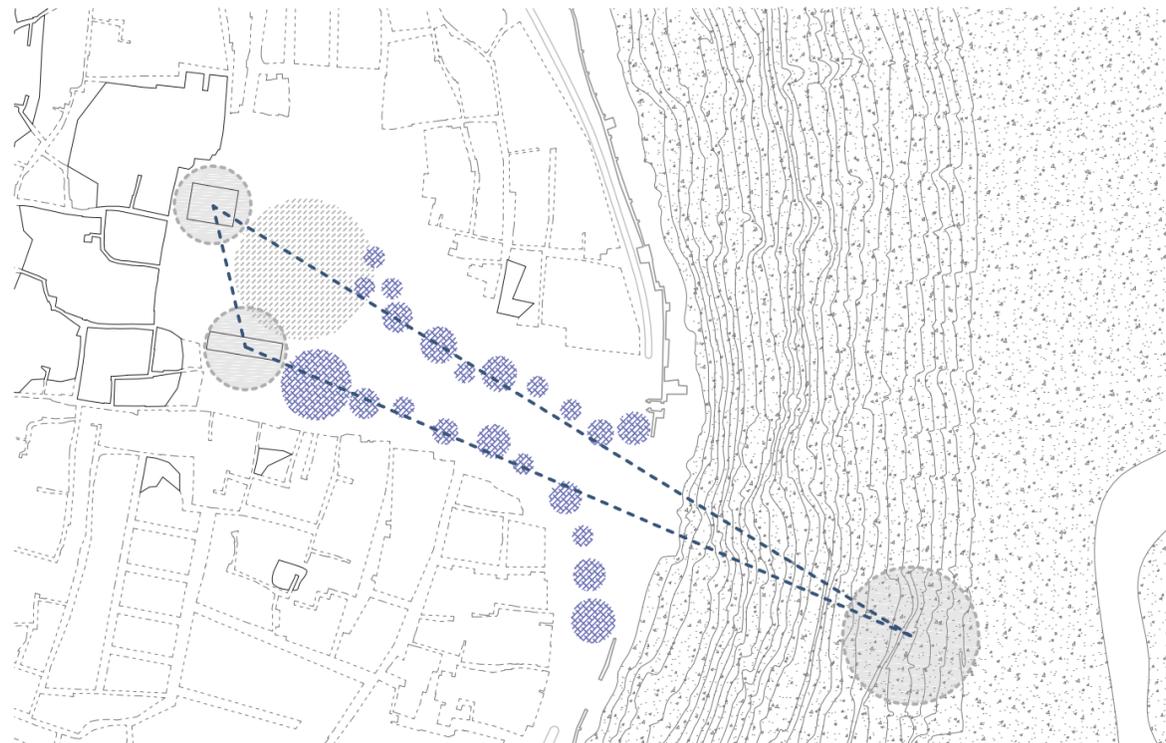
Die nächste Aufgabe bestand darin, den am vorteilhaftesten liegenden Ort für den Marktplatz zu finden.

Platziert wird der Marktplatz zwischen der Moschee und der Kirche, mit dem Ziel der erneuten Vermischung. Bei der Entscheidung spielen wieder traditionelle und kulturelle Werte eine große Rolle, denn dieser Zwischenraum dient nicht nur als Marktplatz, sondern auch als ein Ort der Kommunikation.



3 Einplanung von Wohnungen

Entlang der vorher definierten Achsenlinien sind die Wohnbereiche situiert, die bis zum Hang reichen und das Projekt nach Norden und Osten abgrenzen. Demnach befinden sich östlich und westlich der Wohnbereiche der Marktplatz und die „Hevselgärten“.



Bestand zersörte Bestand Kulturzentrum Wohnen Schule Marktplatz

4 Grünfläche

Der Grünbereich wird ausgehend von den „Hevselgärten“ über den Hang gebildet. Die Wohnbauten werden durch eine grüne Schleife begleitet. Dadurch entsteht ein Effekt, als würden die „Hevselgärten“ die Altstadt und ihren neuen Marktplatz erreichen wollen.

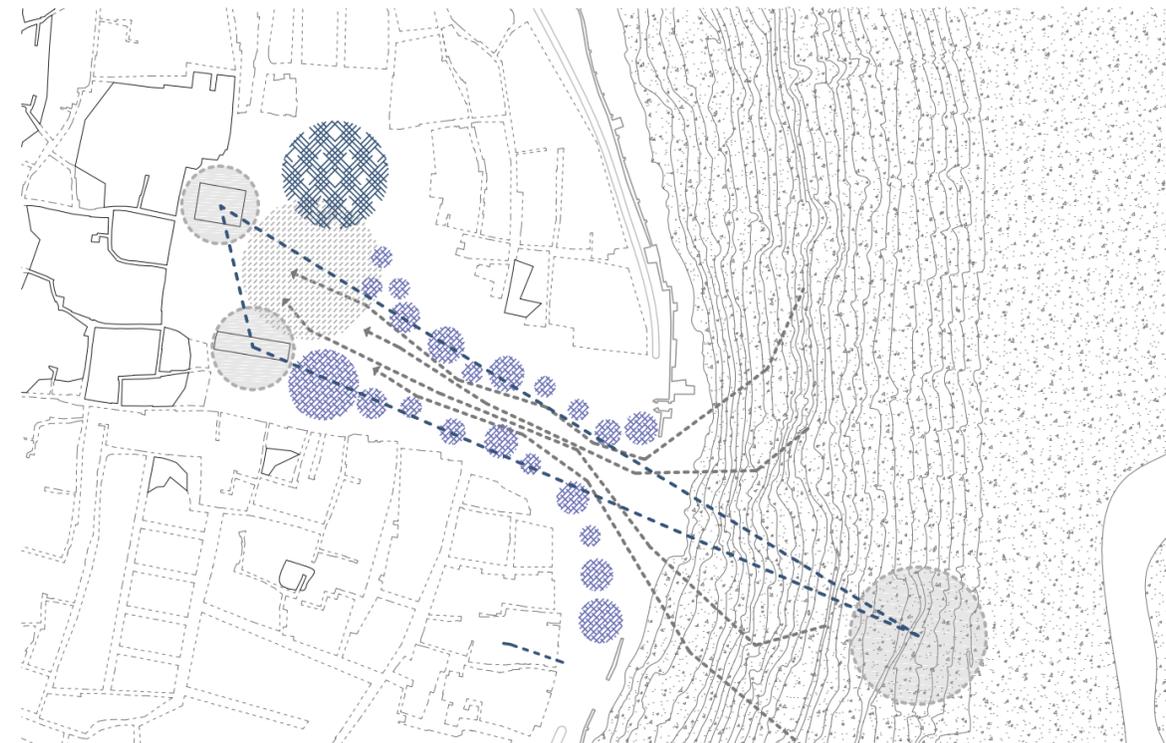
Durch die Integration der Grünfläche wird die Attraktivität dieses Gebiets erhöht und die Grünfläche, nach der sich die Bevölkerung sehnt, kriert.

Die neu gestaltete grüne Fußverkehrs- und Multifunktionszone fungiert als Kommunikationsachse, die sowohl eine autofreie Anbindung, als auch eine Trennung zwischen den Wohnblöcken herstellt.



4 Integration des Kulturzentrums

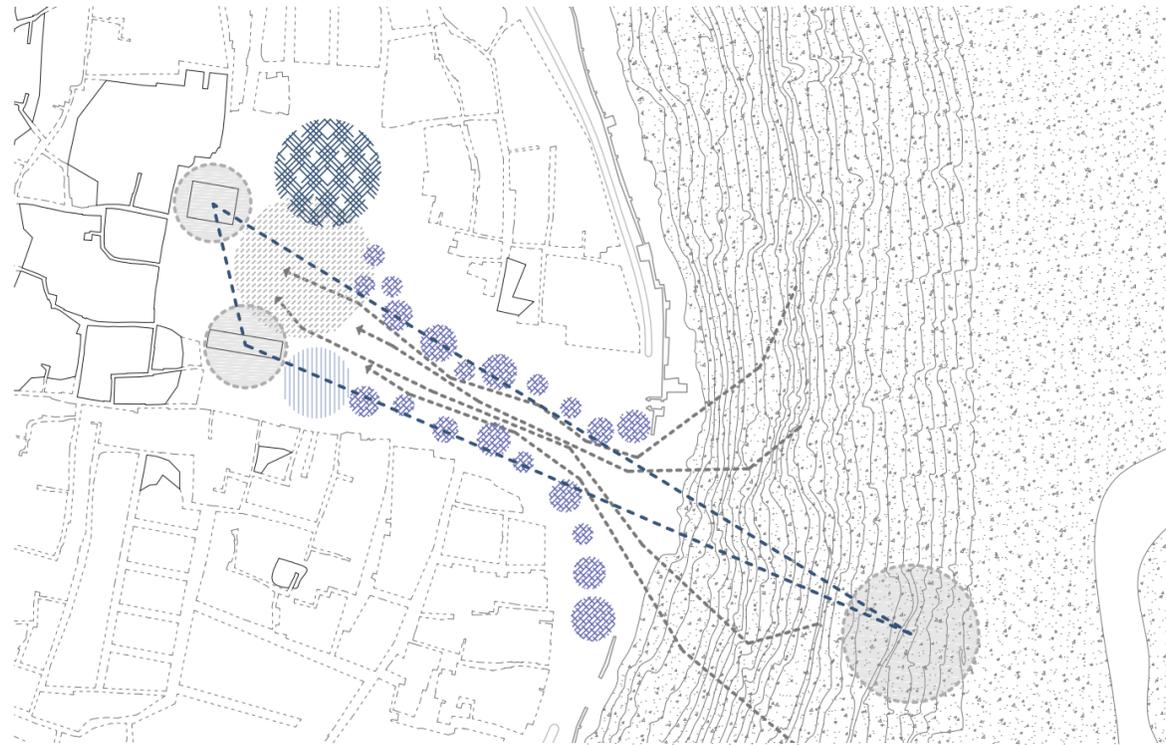
Mit dem Ziel der Weitergabe der kulturellen und traditionellen Werte wird ein Kulturzentrum in das Projekt integriert. Platziert wird dieses unmittelbar neben der Moschee und gegenüber der Kirche.



Bestand KFZ-Verkehr Achsenlinien unterirdischer Verkehr Grünfläche

5 Schule

Im Bereich des Marktplatzes stand früher die Schule. Um diese zu ersetzen, aber auch um eine Kapazitätserhöhung zu erreichen, soll hier eine neue Schule entstehen, die gleich neben der Kirche positioniert ist. Genau wie die anderen Teile hat auch diese eine Blickmöglichkeit auf den hybriden Marktplatz und die sich damit verbindende Grünfläche, die auch für schulische Zwecke genutzt werden kann.



6 Entstehung einer neuen Achse

Die Grafik zeigt den Projektstandort im funktionalen Kontext. Durch die Zuführung der neuen Funktionen verwandelt sich das durch drei Punkte entschiedene Areal zu einem Deltoid.

Der geplante Marktplatz befindet sich zwischen der Kirche und der Moschee, welche durch ein geschlossenes Öffentliches ergänzt wird. Die neuen Wohnungen bilden, gemeinsam mit der Grünfläche, beginnend vom Marktplatz die Verbindung zu den „Hevselgärten“. Die Kombination aus den Beständen der Moschee und der Kirche, gemeinsam mit den neuen Wohnungen und dem Sozialraum, bilden gemeinsam das Projekt.



Bestand zersörte Bestand Kulturzentrum Wohnen Schule Marktplatz

7 Erschließung

Die Erreichbarkeit der Grundstücke mit dem Auto wird durch die zwei umarmenden, neu geplanten, Straßen ermöglicht. Die nördlichen Wohnblöcke grenzen nördlich und die östlichen Wohnungen östlich an die Hauptstraßen.

Aufgrund der schmalen Straßen war es bisher nicht möglich, die dem öffentlichen Verkehr dienenden Minibusse in den östlichen Bereich von Sur zu führen. Durch die Anordnung der neuen Straßen ist der Verkehr von Minibussen möglich. Durch diese Anordnung gibt es nun auch eine Verbindung zu den sich innerhalb von Sur kreuzenden Hauptstraßen.



Bestand KFZ-Verkehr Achsenlinien unterirdischer Verkehr Grünfläche

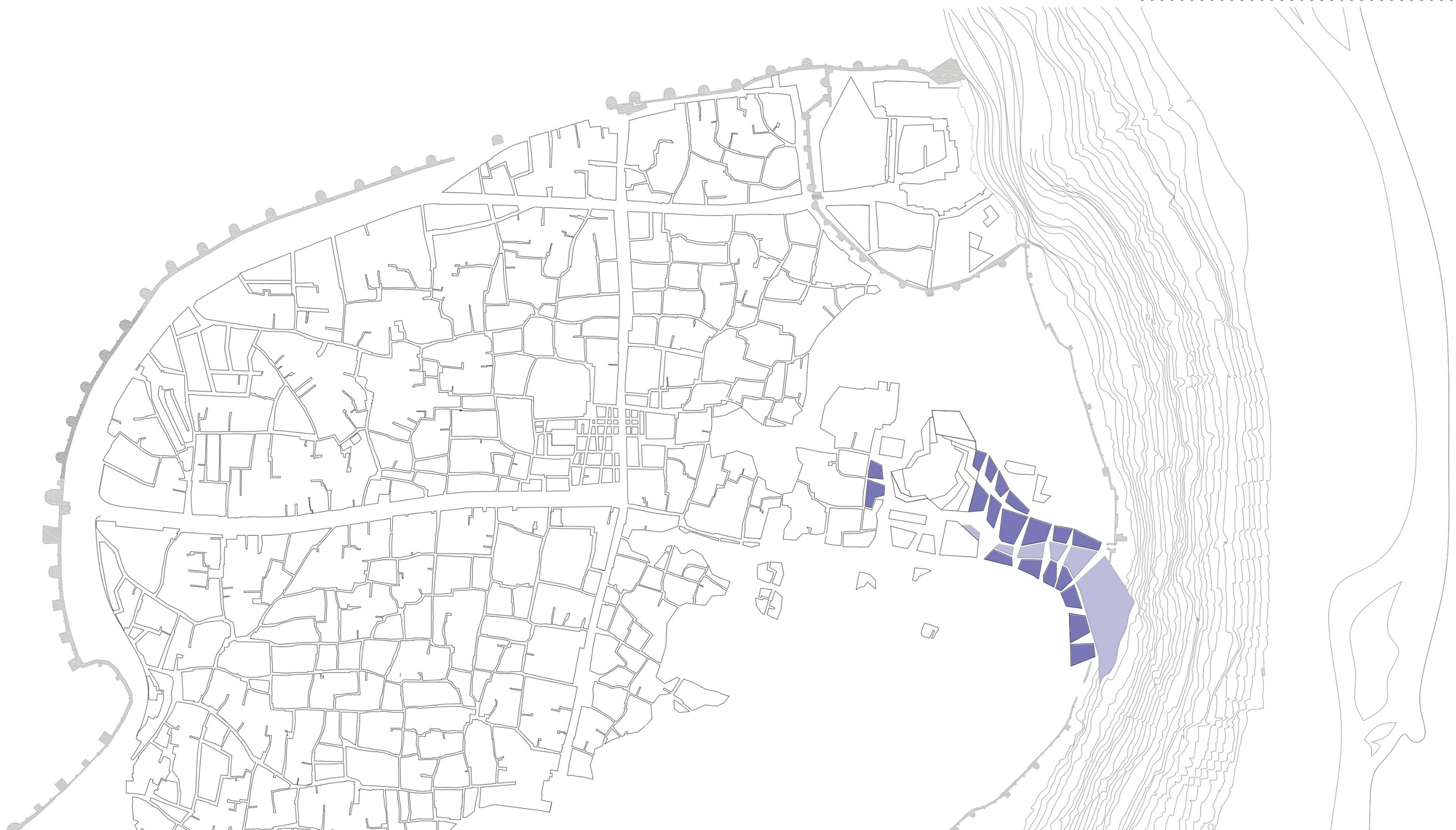
8 unterirdische Erschließung

Ein weiteres Erschließungselement stellt die unterirdische Verbindung dar, die eine Durchfahrt für Kraftfahrzeuge von den „Hevselgärten“ und dem Marktplatz gewährleistet. An diese wird auch eine unterirdische Garage angehängt, von der die Bewohner Surs, aber auch die Besucher profitieren können.

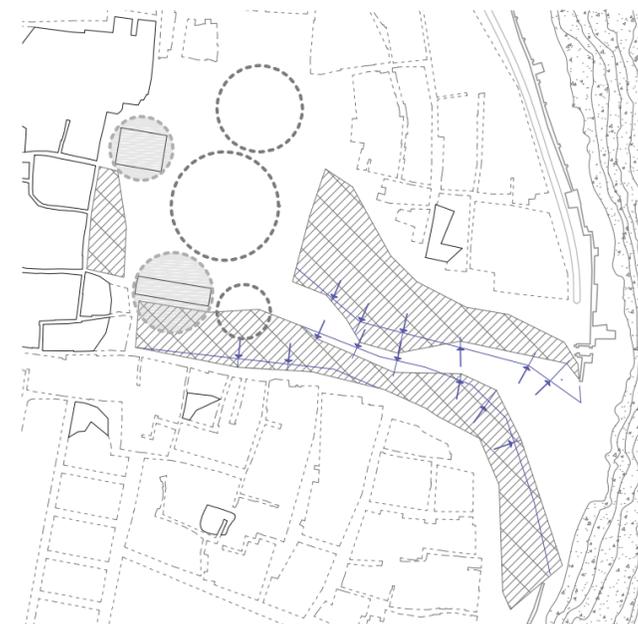


Bestand KFZ-Verkehr Achsenlinien unterirdischer Verkehr Grünfläche

GRÜNFLÄCHEN UND WOHNBLÖCKE



GRÜNFLÄCHEN UND WOHNBLÖCKE



1 Bewegung

Durch die Verschiebung der Achsen des Wohnbereichs wird eine Bewegung erzielt, die ähnlich wie die Gassen der Altstadt eine Unregelmäßigkeit aufweist.



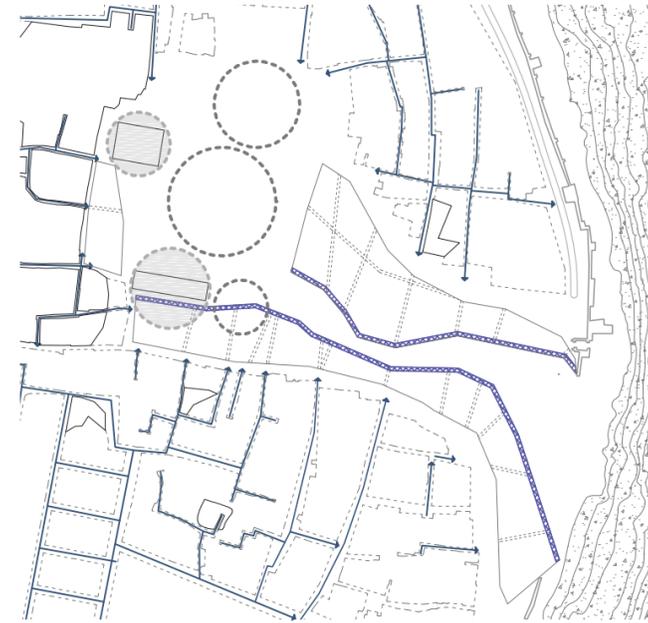
2 Achsen

Bildung von Achsen, die von den ehemaligen Gassen ausgehen und sich mit den gegenüberliegenden Gassen verbinden.

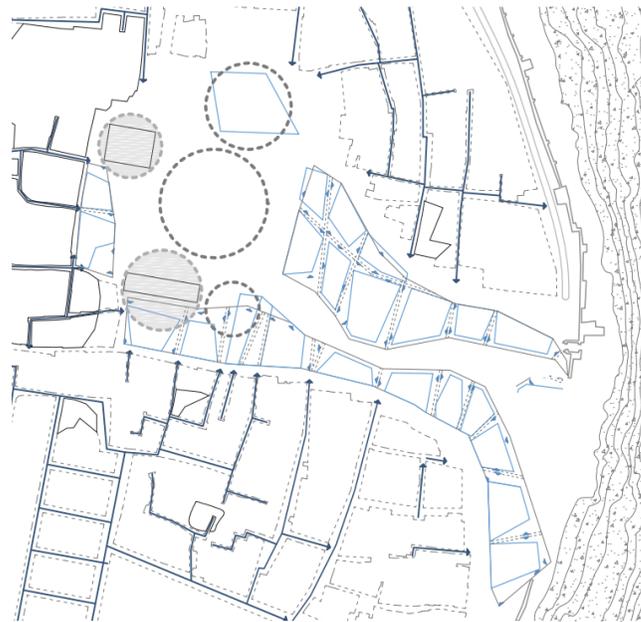
- zerstörter Bestand
- Bestand
- Moschee, Kirche
- neue Bauten
- Wohnbereichänderung
- neuer Wohnbereich
- Grünfläche
- alte Gassen
- Blocksschnitte
- Stadtmauer



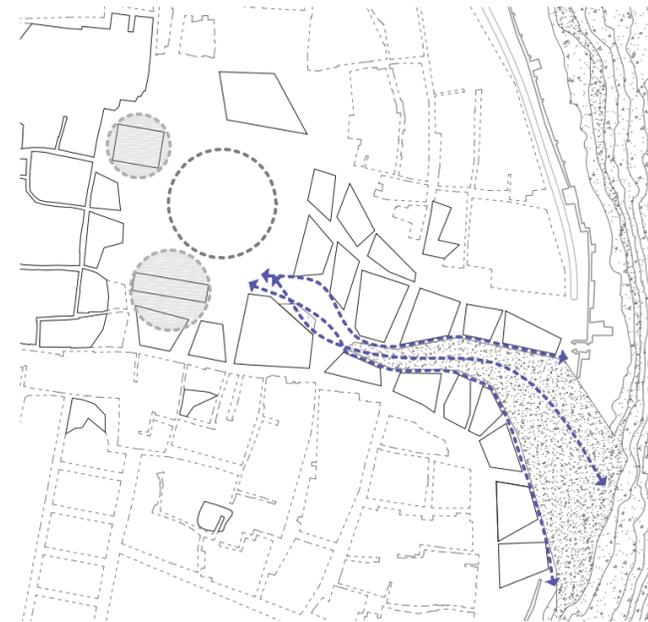
3 Wege
Die Achsen werden Wegweiser für die Bildung der Fußgängerzonen und verbinden sich schlussendlich mit der Struktur der ehemaligen Gassen.



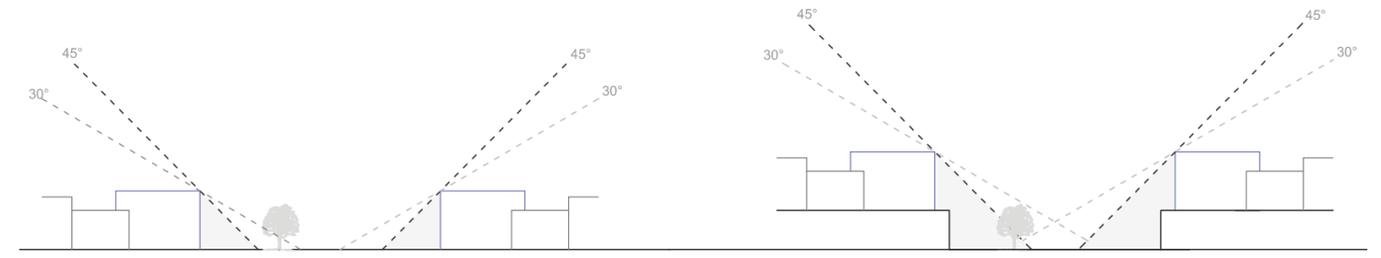
4 Inselbildung & Erschließungsflächen
Die Inselbildung wird unter Beachtung von Erschließungspfaden eingeplant, damit eine Fortbewegung zu Fuß möglich ist.



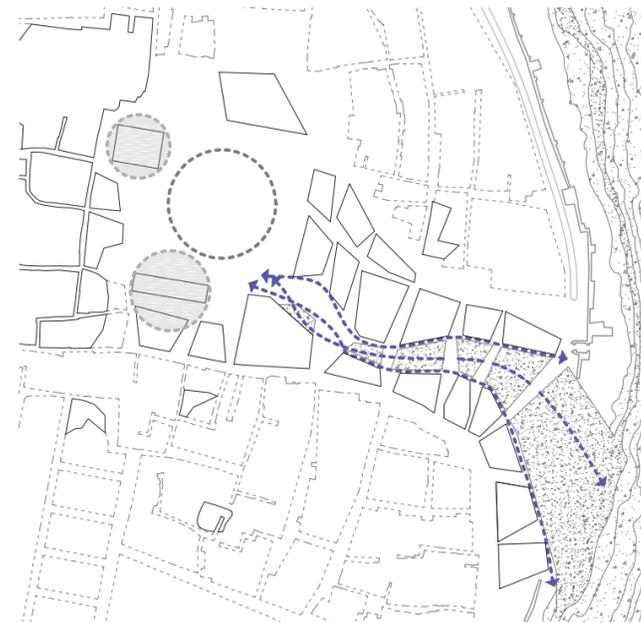
5 Blockformung
Die Gassen werden so gestaltet, dass sie sich zu den öffentlichen Bereichen öffnen. Somit wirken die Gassen einladender. Die trichterförmige Öffnung lässt die Länge der Gassen kürzer erscheinen und wird daher auch für ältere Menschen attraktiv.



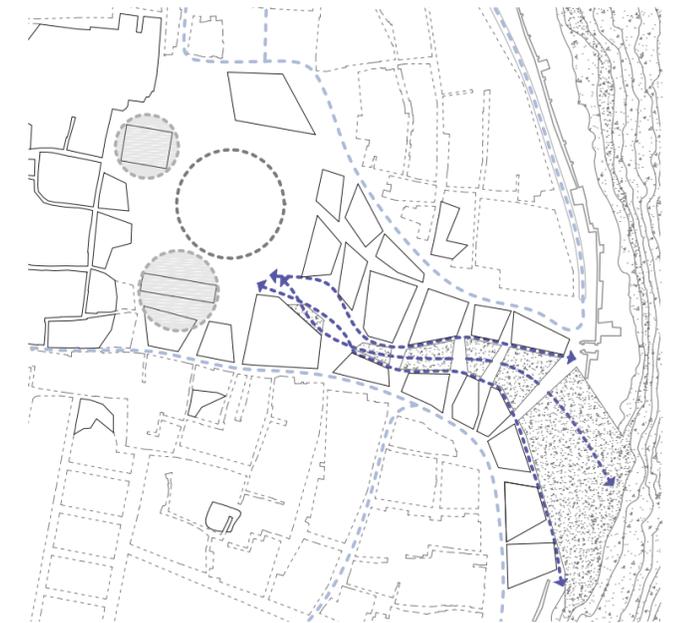
6 Bewegung & Grünfläche
Das Areal zwischen den beiden Wohnblockreihen wird als großzügige Grünfläche gewidmet und zieht sich wie eine grüne Schleife durch die Wohnblöcke.



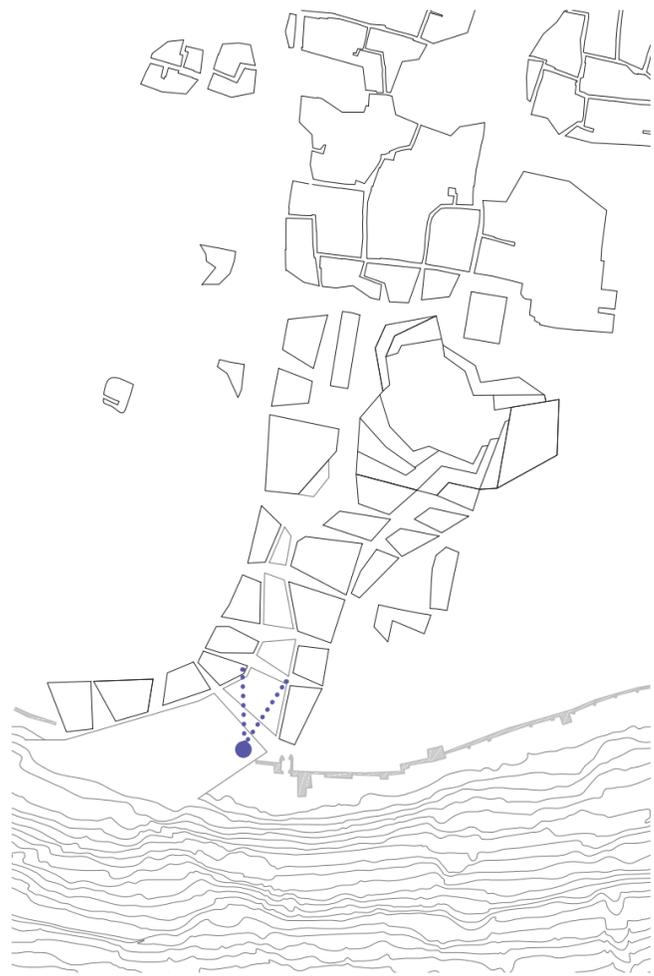
7 Höhenversetzung
Die zugeordnete Grünfläche verläuft vom Hang bis zum Marktplatz und wird dabei von den Wohnblöcken begleitet, die einigermaßen Schatten bieten.
Speziell um die Schattenfläche zu vergrößern, wird die Grünfläche beginnend vom Hang um 4 Meter hinuntergesetzt. Sie beginnt bei den Stadtmauern am Hang bei -4 Meter Tiefe und verbindet sich nach leichten wellenförmigen Bewegungen mit der Straßenebene.
Die Verschattung wird hier einerseits von der Vertiefung und andererseits von den angrenzenden Wohnblöcken gewährleistet. Den Passanten wird somit eine Fläche im Freien zur Verfügung gestellt, die vor den heißen Sonnenstrahlen im Sommer schützt.



8 Überbrückung
Um Abkürzungen zu ermöglichen, werden die Gassen über die vertiefte Grünfläche weitergeführt, sodass Überbrückungen entstehen, die auch einen Beitrag zur Verschattung leisten.



9 Straßen
Durch das Anhängen von 2 weiteren Hauptstraßen an das ehemals vorhandene Straßennetz, soll der Zugang zum neuen Projekt erleichtert werden. Das Innere des Projekts bleibt Tabu für Schadstoff ausstoßende Fahrzeuge.



MARKTPLATZ



MARKTPLATZ



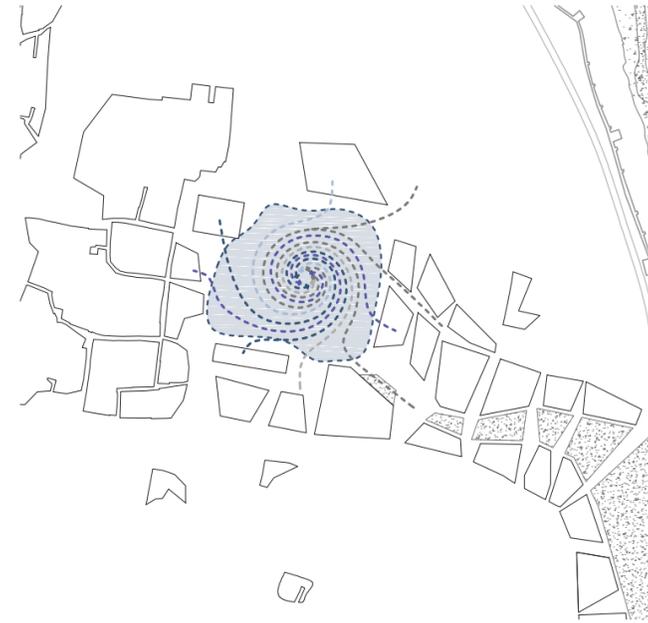
1 Positionierung

In der vorherigen Phase wurde dem multifunktionalen Marktplatz bereits ein Bereich zugeordnet: Ein Areal zwischen einer Moschee und einer Kirche. Dieser Ort wurde dann mit zahlreichen Funktionen (Schule, Wohnungen, Kulturzentrum und Grünfläche) ergänzt, wobei sich der Marktplatz im Zentrum als verbindendes Element all dieser Funktionen befindet.



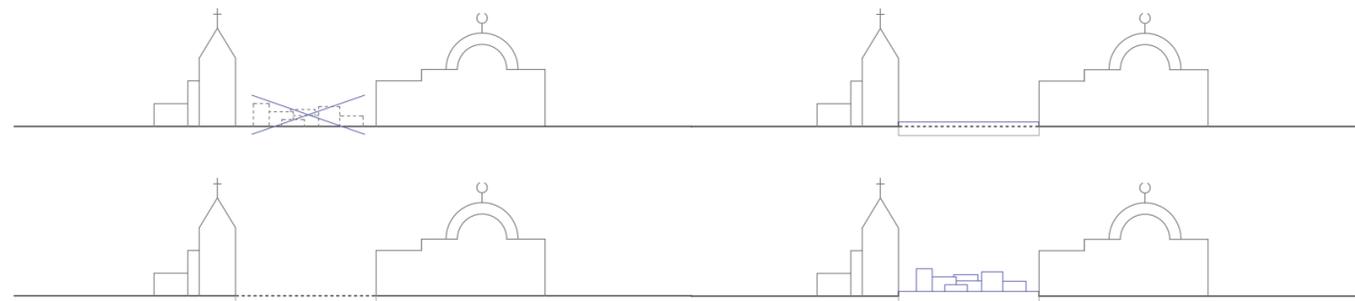
2 Funktion

Dem Namen entsprechend handelt es sich dabei um einen multifunktionalen Ort, der für die Vermarktung verschiedener Dinge, für Freiluftkonzerte und für traditionelle Veranstaltungen vorgesehen ist. Dieses Areal soll frei zugänglich für alle Funktionen und auch für Dritte sein.



3 Vermischung

Um die gezielte Vermischung von Alter, Kultur, Tradition und Sprache zu unterstützen, soll hier eine kreislaufförmige Erschließung erreicht werden.



4 Höhenversetzung

Um zusätzlich noch einen Überblick über den Marktplatz zu schaffen ist eine Höhenversetzung um 2 Meter vorgesehen. Ziel ist es, dadurch eine weitere soziale Ebene zu schaffen. Somit wird den Besuchern vorerst ein Bild über den Marktplatz geboten, bevor sie ihn betreten. Durch Rampen soll der Höhenunterschied überwunden werden.



5 Erschließungsposition

Die Rampenaufgänge sollen jeweils an jenen Stellen platziert werden, wo die im Vorhinein platzierten Wohnblöcke Lücken aufweisen. Somit führen die Gassen, die zwischen den Blöcken verlaufen, direkt zu den Rampen und somit zum Marktplatz.



6 Rampenformgebung

Die Form bekommen die Rampen durch die geplante Fortbewegung für die Vermischung. Je nach Länge haben die Rampen immer unterschiedliche Steigungsverhältnisse, wobei alle unter 4% liegen.



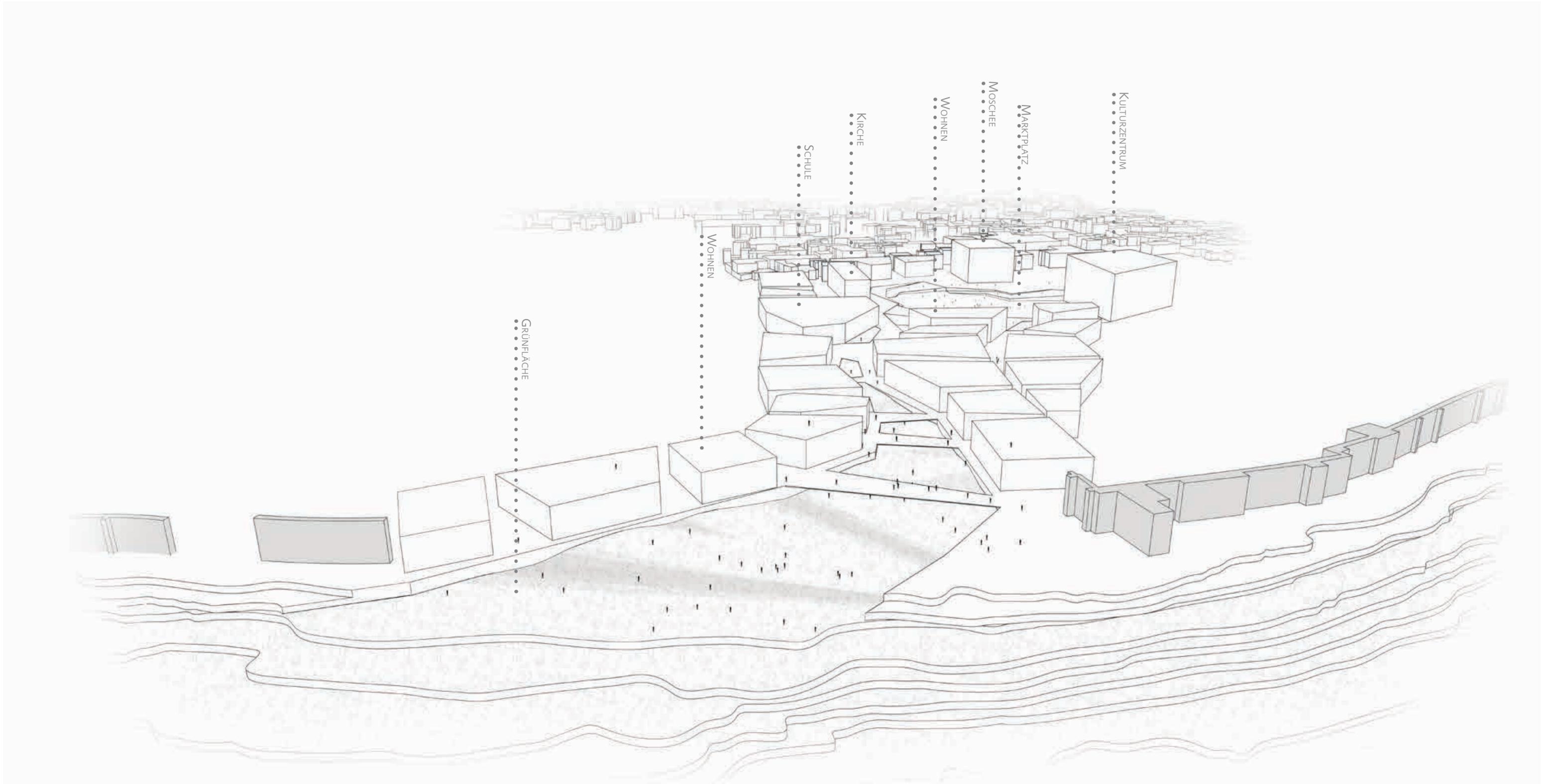
7 Funktionserweiterung

Um eine Multifunktionalität zu gewährleisten, wird der Marktplatz durch eine Bühne erweitert, wobei bei der Positionierung die Nähe zur Schule berücksichtigt wurde. Da zu einer Bühne auch Sitzplätze zugeordnet werden sollten, werden die Kanten der Rampen mit Sitztreppen ergänzt.

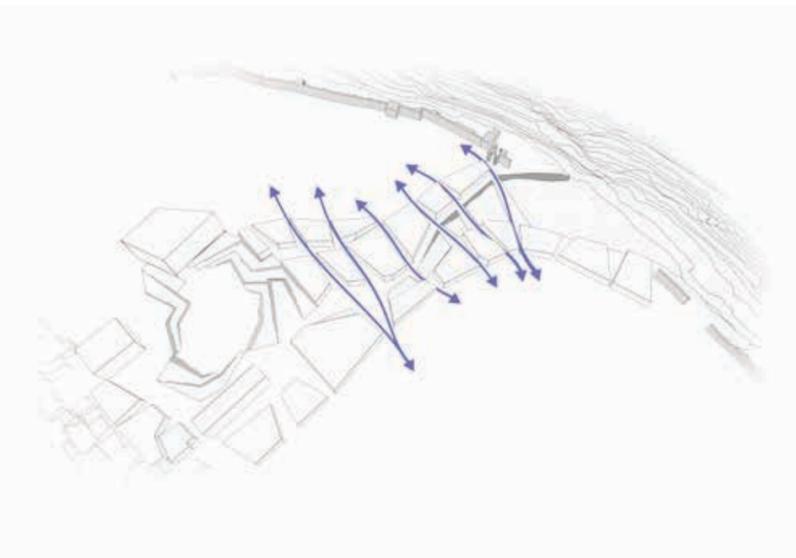


8 Treffpunkt

Durch die Form und Orientierung der Rampen findet hier nun das vermischende Zusammentreffen statt.



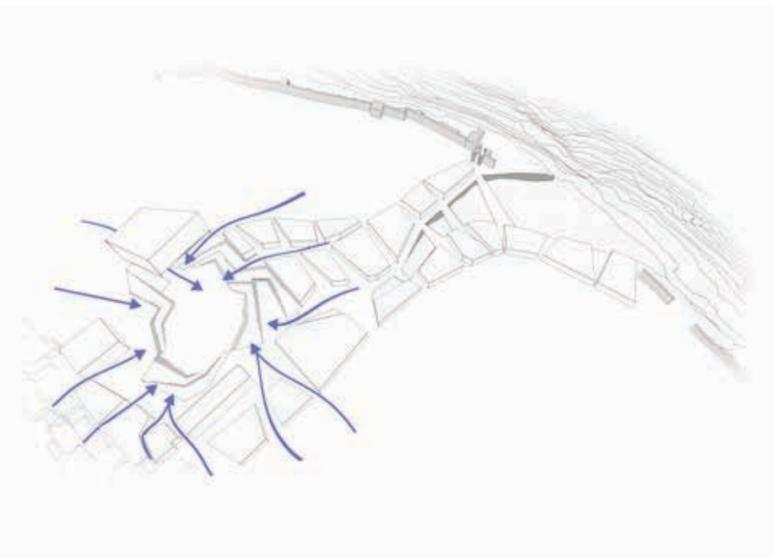
Erschließungen



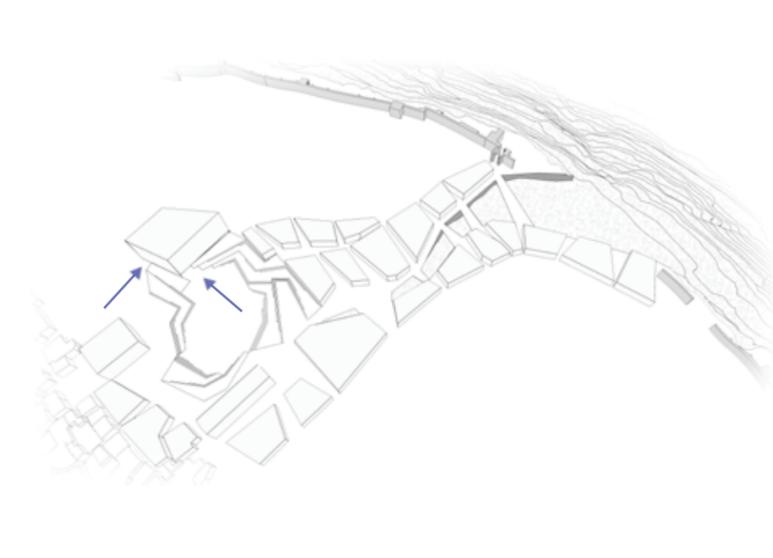
Bewegung durch die Gassen



Bewegung über dem Grünbereich zum Marktplatz und zum Kulturzentrum

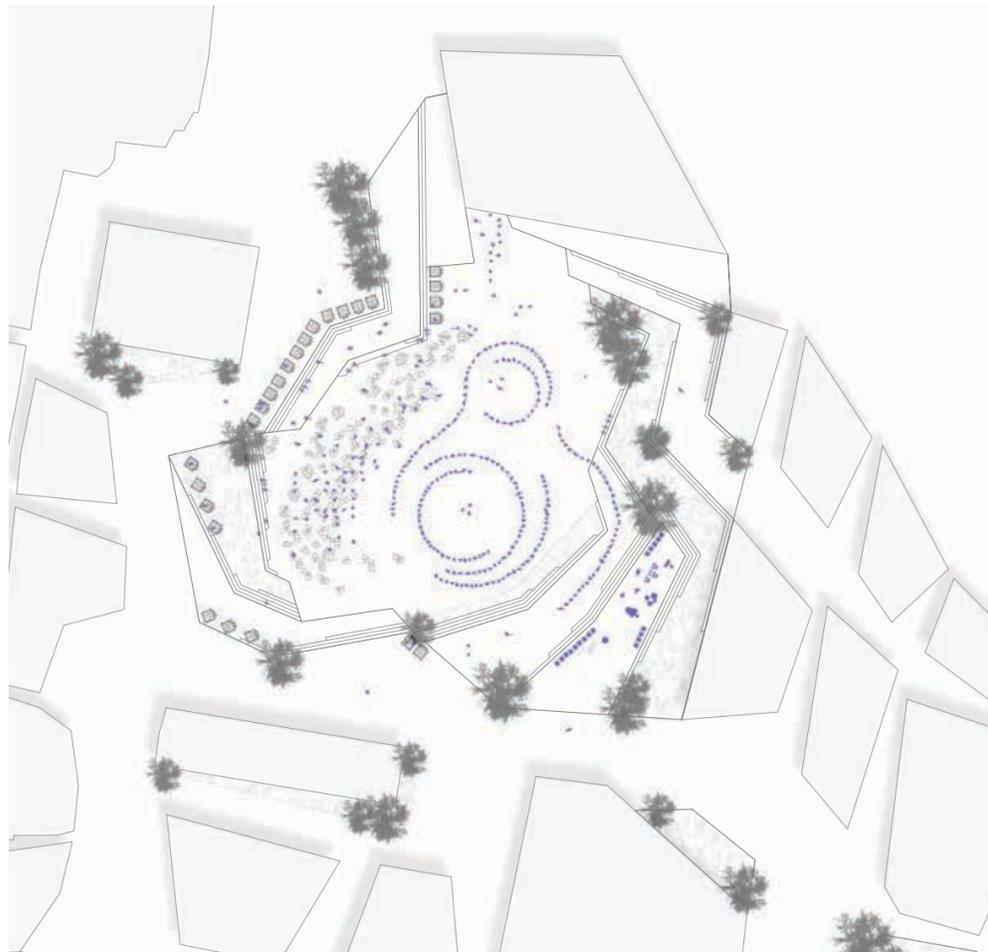


Bewegung durch die Gassen und dem Kulturzentrum zum Marktplatz

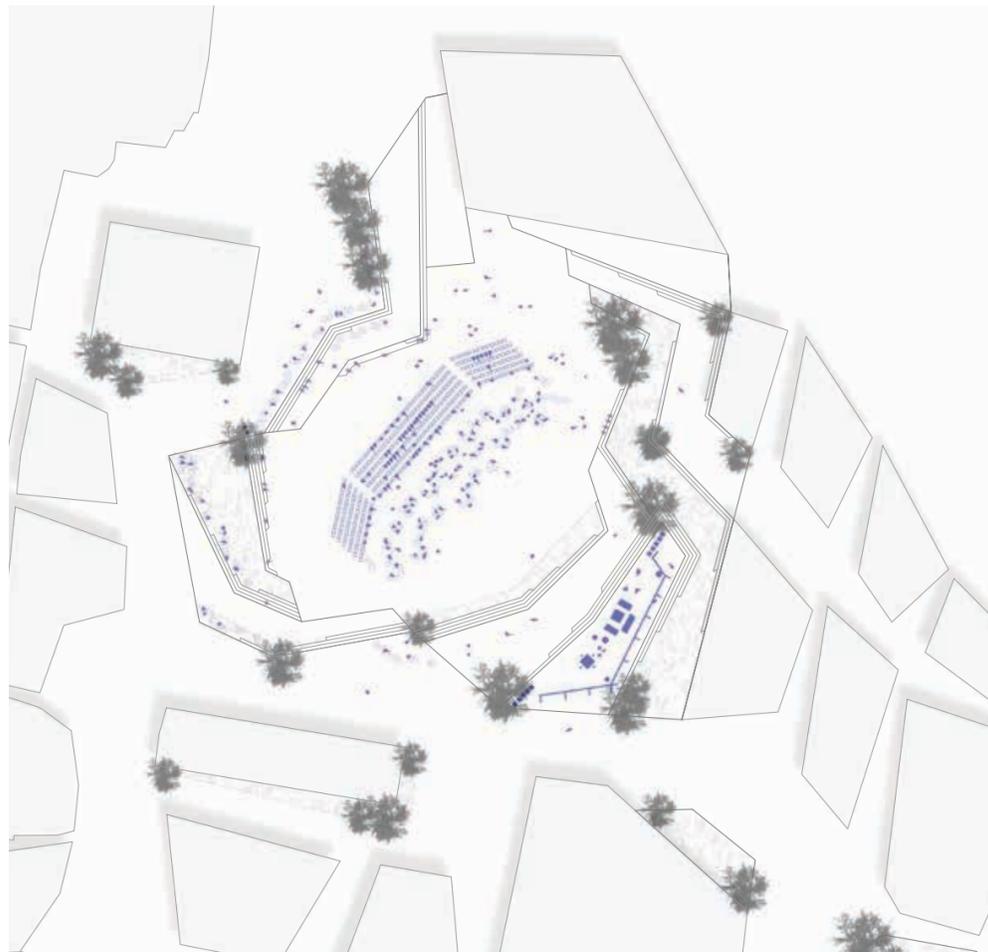


Zugang zum Kulturzentrum

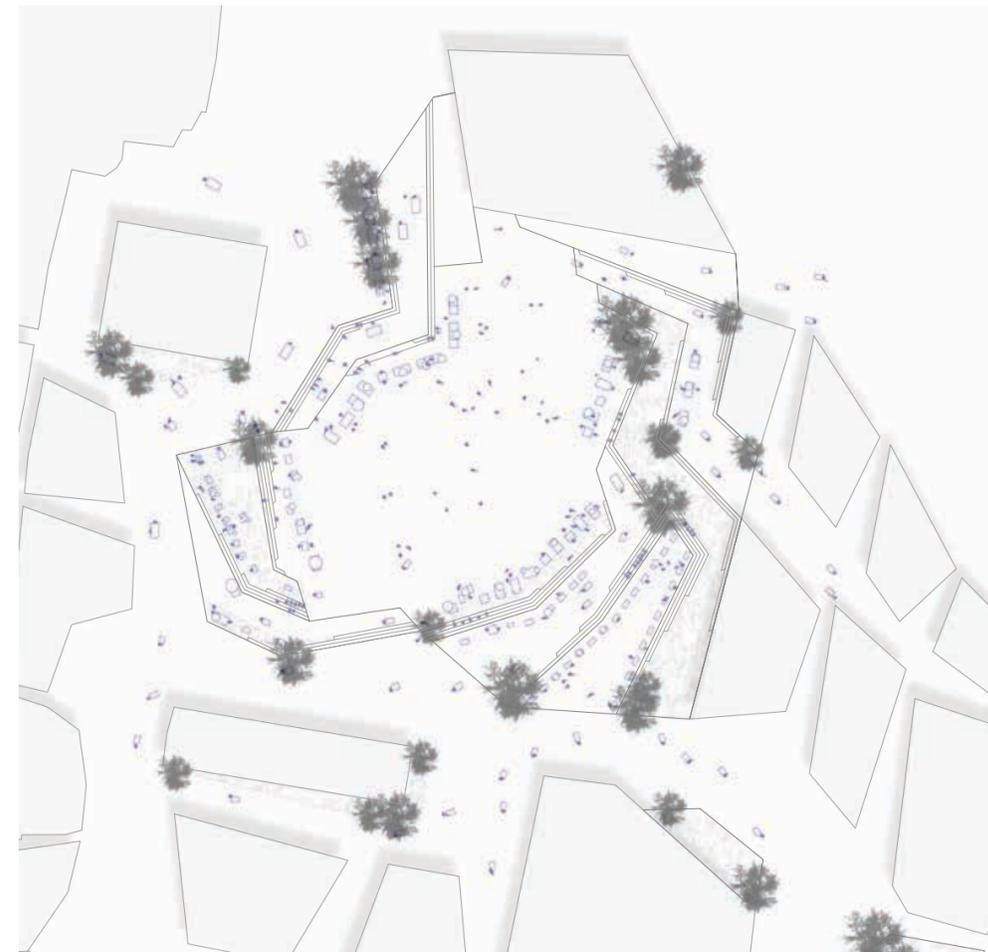
Szenarien



Konzert- und Hochzeitszenario



Theaterszenario



Marktplatzszenario





6 WOHNBAU

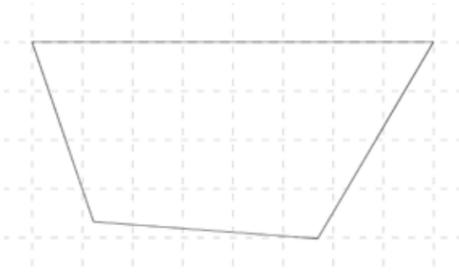
Die Entwurfsarbeit basiert auf dem Wissen, das im Zuge einer umfassenden Recherche gesammelt und in den vorangegangenen Kapiteln aufgearbeitet wurde. Die Planung erfolgte unter Berücksichtigung traditioneller und kultureller Werte.



Lageplan | M 1:2000

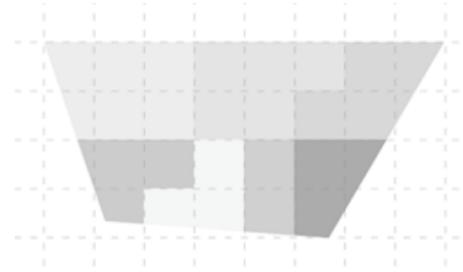


KONZEPT



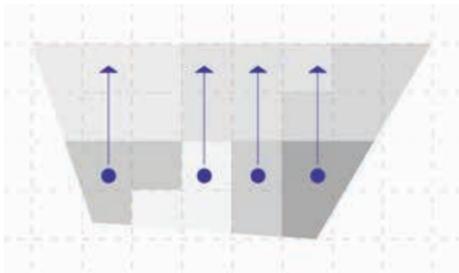
1 Rasteranwendung

Auf ein ausgesuchtes Hofhausblock wurde ein 5,5m x 5,5m Raster angewendet.



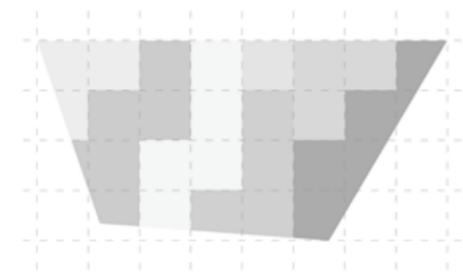
2 Zuteilung & Positionierung

Danach erfolgte die Zuteilung der Module auf Wohnungen. Jeder Wohnung wurden im Erdgeschoss unterschiedlich viele Module zugeteilt. Die Zahl unterscheidet sich jeweils zwischen 2-5 Module (60,5 - 151,25 m²) in der Erdgeschoßebene.



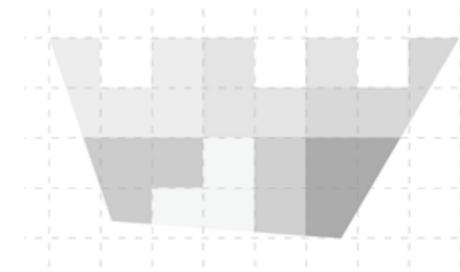
3 Orientierung zum Marktplatz

Wohneinheiten, die im Erdgeschoss straßenseitig positioniert sind sollen im Obergeschoss zum Marktplatz orientiert werden.



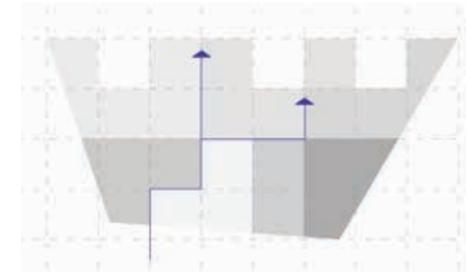
4 Zuteilung & Positionierung

Bei der Einteilung der Einheiten im Obergeschoss wurde gezielt darauf geachtet, dass die Wohnungen, die im Erdgeschoß in der hinteren Reihe positioniert sind, im Obergeschoss mindestens ein Modul orientiert zum Marktplatz erhalten.



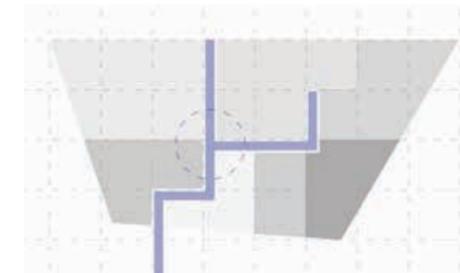
5 Anwendung von Höfen

Jenen Wohnungen, denen im Erdgeschoss mehr als 4 Module zugeordnet worden sind, wird aufgrund der Dichte Höfe ausgeschnitten, die sich dann bis hinauf ins Obergeschoss ziehen.



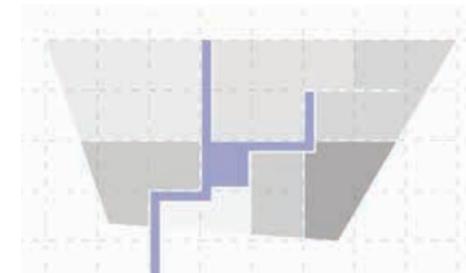
6 Erschließung

Die Gasse wird innerhalb des Blocks positioniert und durch die Vergabelung an sinnvolle Stellen geführt.



7 Erschließung

Die Fläche, die für die Erschließung genutzt werden soll, wird von der Fläche der Häuser weggenommen und der Erschließung gewidmet. Durch die Höhenversetzung um 1,5 m wird der direkte Zugang über die Gasse zum Marktplatz ausgeschlossen.



8 Blockhof

Exakt an der Stelle, wo der Knoten der Vergabelung positioniert ist wird ein gemeinsamer für die Bewohner des Blocks gedachter Hof eingeschnitten.

Eigenschaften der Hofhäuser

Positionierung

Alle Wohnungen sind mit einer Höhe von 1,5 Meter über dem Straßenniveau errichtet. Diese Höhenvariierung stellt die Schwelle zwischen der öffentlichen Fußgängerebene und der Wohnebene dar. Somit beginnt das Erdgeschoß dieser Häuser bei bereits erwähnten 1,5 Metern. Die Positionierung der Räume unterscheidet sich je nach Hausgröße und Haustyp.

Gassen / Sackgassen

In erster Linie sind die Sackgassen und engen Gassen im Projekt wiedergegeben, da sie eine wichtige Bedeutung für die Blockbewohner aufweisen. Diese Gassen werden von den Bewohnern als ein sozialer Ort wahrgenommen, wo sie eventuell Kontakt aufnehmen, oder aber auch Nahrungsvorbereitungen für den Winter erledigen.

Während der Analyse herauskristallisierte Anhaltspunkte und Leitfäden bezüglich der Wohnform und die damit in Verbindung stehenden Bereiche sind in verbesserter Weise in das Projekt integriert, wie z. B. die Qualität der Gassen/Sackgassen und die Neigung zur Expandierung in den Gassen. Dabei wurde aber darauf geachtet, dass bei der Bildung eines größeren Bereiches der Schatten nicht verloren geht, da es aufgrund der sehr heißen klimatischen Bedingungen nicht vorteilhaft ist, Sonnenlicht durch die Lücken durchdringen zu lassen.

Gästewohnzimmer

Das Gästewohnzimmer ist einer der traditionellen Räume, der in das neue Projekt mitgenommen wurde. Der Gast wird sehr geschätzt und auf ihn wird großer Wert gelegt. Am Besuchstag wird vorwiegend Anstrengendes und Zeitaufwendiges gekocht. Aufwendig heißt in diesem Fall: würzige, fettige und manchmal auch geruchsintensive Mahlzeiten. In Diyarbakir ist die Wohnküche daher nicht besonders beliebt, da sich bei größeren Kochvorhaben der ganze Geruch in der Wohnung verteilt. Genau in diesem Fall tritt die Gewürzküche hervor.

Gewürzküche

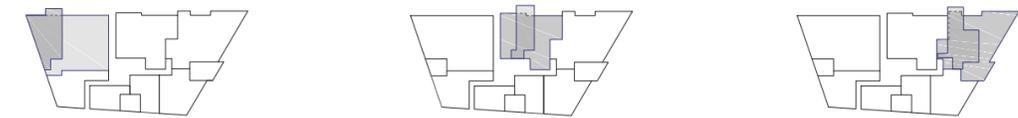
Die Wohnküchen haben heute vor allem im Westen einen besonderen Wert gewonnen. Einerseits wegen der Minimierung der Raumanzahl, aber auch deswegen, weil man sich dabei nicht allein in der Küche aufhalten muss. Jedoch sind diese für die Zubereitung größerer Gerichte nicht sehr praktisch. Aus diesem Grund wurde in diesem Projekt die Gewürzküche eingeführt. Sie befindet sich im Erdgeschoss und bietet maximal für zwei Häuser einen direkten Zugang. Somit entsteht eine weitere Ebene der Kommunikation und ein Raum, wo man sogar gemeinsam kochen kann.

Veranda, Flachdach, Hof

Weitere Bereiche, übernommen vom alten traditionellen Haus, sind die „Eyvan“ (vgl. Veranda) und das „Dam“ (vgl. Flachdach). Ein weiterer wichtiger und sehr bedeutender Baustein des Hauses, von dem jedes traditionelle Hofhaus mindestens einen besitzt, ist der Hof, der ein Offenes im Geschlossenen bietet. Dabei sind die zum Marktplatz orientierten Höfe im Gegensatz zu den restlichen Höfen geräumiger.

Flexibilität

Alle Wohnungen ermöglichen auch ein gewisses Ausmaß an Flexibilität bezüglich der Raumteilung und Raumverbindung. Wenn Erweiterungen trotz der Größe nötig sind, können Räume aufgrund des Ineinandergreifens und der Form leicht angepasst werden. Falls einmal ein Gästewohnzimmer nicht notwendig ist, kann es auch umfunktioniert und geteilt werden. Natürlich wäre es in diesem Zusammenhang auch möglich, die Wohnküche und das Gästewohnzimmer zu tauschen.



Hofhaustyp A

Mit all den Räumlichkeiten ist dieser traditionelle Hofhaustyp zum Marktplatz orientiert. Er verfügt über mindestens einen Hof und wird über die erhöhte Sackgasse erschlossen. Wie das ehemalige traditionelle Hofhaus verfügt er über einen „Eyvan“, von dem man in den heißen Sommermonaten profitieren kann. Die Aufenthaltsräume, wie die Wohnküche und das Gästewohnzimmer, sind im Gegensatz zu den anderen Räumen durch drei Stufen versetzt. Die Schwelle zwischen den Räumlichkeiten wird somit durch Stufen gebildet, um eine starke Trennung mit Wänden zu vermeiden.

Weiters gibt es eine Gewürzküche, die als Gemeinschaftsküche von jeweils zwei Wohnungen genutzt werden kann. Die Gewürzküche weist im Gegensatz zu anderen Räumen eine starke Trennung mit massiven Wänden auf. Den A-Typ-Häusern stehen drei Gewürzküchen zur Verfügung, wobei zwei davon mit dem B-Typ geteilt werden und eine davon sich auch zur Sackgasse öffnet und von den Bewohnern des ganzen Blocks, z. B. bei der gemeinsamen Vorbereitung der Winternahrung, verwendet werden kann.

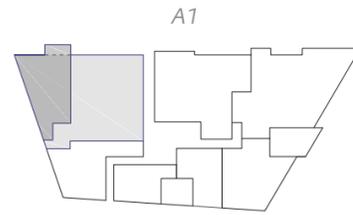
Die Wohnküche ist immer so positioniert, dass sich die Küche nicht in einer Ecke des Wohnzimmers befindet, sondern immer eine Nische besetzt.

Da das Gästewohnzimmer, die Wohnküche und die Gewürzküche beim A-Typ im Erdgeschoss platziert sind, erfolgte die Aufteilung der Schlafräume in diesem Fall differenziert. Anders sieht es beim B-Typ aus: hier befinden sich alle Räume, exklusive Gewürzküche und Gästewohnzimmer, im Obergeschoss.

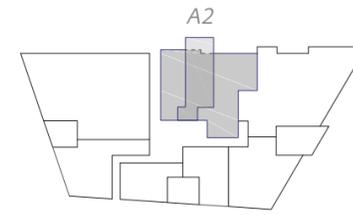
Jedoch sind die Häuser des A-Typs im Obergeschoss von der Fläche her kleiner, da sie im Erdgeschoss ziemlich flächig platziert und komplett marktplatzorientiert sind. Die Wohnungen beginnen, wie alle anderen Wohnungen auch, bei 1,5 Meter Höhe. Die Haupthöfe sind marktplatzorientiert und marktplatzseitig nicht durch eine Mauer, sondern durch die 1,5 Meter hohe Höhenvariierung und einer 1 Meter hohen Brüstung getrennt. Somit werden innerhalb des Blocks Sackgassen gebildet, die eine Sicht auf den Marktplatz erlauben, ohne direkten Zugang zu gewähren. Die im Obergeschoss herausragenden Teile sind für die Schatten, die im Erdgeschoss gebildet werden, verantwortlich und schützen daher vor direkter Sonneneinstrahlung.

Aufgrund der Zweigeschoßigkeit und der Größe der Häuser wird auf die Sanitärräume geachtet. Sanitärräume gibt es sowohl im Erdgeschoss als auch im Obergeschoss. Es gibt im Erdgeschoss ein WC mit einem türkischen WC und ein Badezimmer mit einem WC. Auf das Badezimmer mit inkludiertem WC stößt man auch im Obergeschoss. Dabei wurde darauf geachtet, dass sich die Sanitärräume nicht direkt in die Wohnräume öffnen. Vom Obergeschoss gibt es eine weitere Treppe, die den Zugang auf das „Dam“ (Flachdach) ermöglicht, wo man die heißen Sommerabende verbringen kann. Da in Diyarbakir die Sonne auch während der Sommertage viel früher untergeht, kann man sehr guten Gebrauch davon machen.

Designprozess



A1
 Fläche: 162,5 m²
 Hof 32 m²
 Raumanzahl: 5



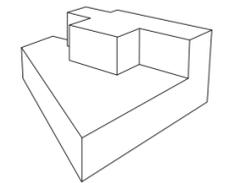
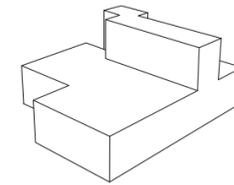
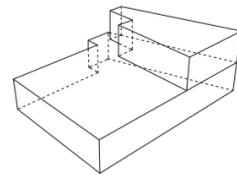
A2
 Fläche: 106,5 m²
 Hof 20 m²
 Raumanzahl: 3



A3
 Fläche: 163 m²
 Hof 30,5 m²
 Raumanzahl: 4

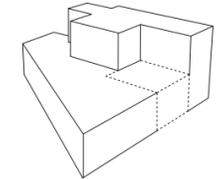
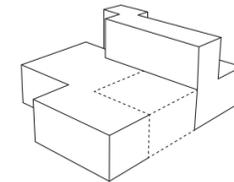
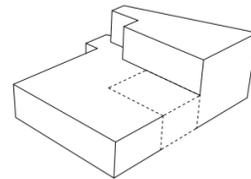
Ausgangsform

Die Ausgangsform des Hofhauses besteht aus zwei verschieden großen Geschossen.



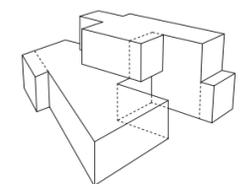
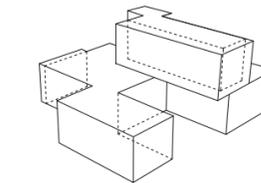
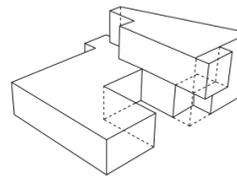
Hofbildung & Reduzierung

Für die Erzielung mindestens eines Hofes orientiert zum Marktplatz wird ein Teil des Volumens herausgeschnitten, sodass dadurch möglichst viele Räume belichtet werden können.



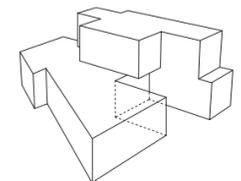
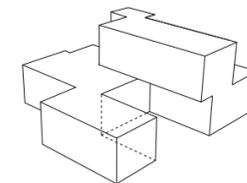
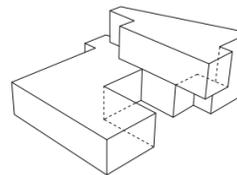
Ausweitung, Expandierung & Schattenbildung

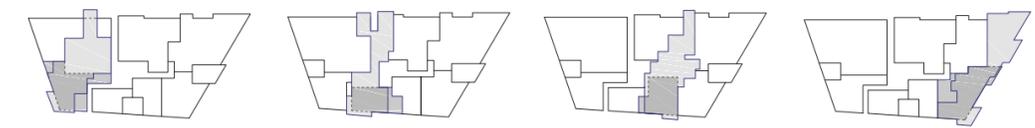
Resultierend aus der Expandierung entsteht eine Vielzahl an Ausragungen, sowohl im Erdgeschoss als auch im Obergeschoss.



Endausbildung

Durch die Ausweitung der Räumlichkeiten im Obergeschoss bei gleichzeitiger Reduzierung im Erdgeschoss werden Schatten gebildet und direktes Sonnenlicht vermieden, wovon die Eigentümer profitieren können.





Hofhaustyp B

Bei dieser Hofhaustypenreihe sind die Wohnungen auch zur Straßenseite orientiert. Im Erdgeschoss befinden sich nur das Gästewohnzimmer, die Gewürzküche, die immer von jeweils zwei Wohnungen genutzt wird und die Sanitärräume. Somit ist der Gästebereich komplett vom Wohnbereich des Hausbesitzers getrennt. Dieser traditionelle Hofhaustyp hat aufgrund seiner Positionierung somit auch Öffnungen zur Straßenseite. Bei manchen Wohnungen sind im Erdgeschoss die Sanitärräume kleingehalten, da die Raumanzahl im Erdgeschoss relativ überschaulich ist.

Von den insgesamt vier Gewürzküchen im Block stehen drei den B-Typ-Bewohnern zur Verfügung, wobei zwei mit dem A-Typ und eine unter den B-Typen geteilt wird. Die sich zur Sackgasse öffnende Küche steht für das Freiluftkochen natürlich auch den B-Typbewohnern zur Verfügung, wobei keine Wohnung des B-Typs direkten Zugang von der Wohnung dazu hat. Ein Zugang zu dieser Küche ist für den B-Typ nur über die Gasse möglich.

Da die Gäste zuerst im Erdgeschoss eintreten, sind die Gästewohnzimmer und die Gewürzküche im Erdgeschoss platziert, jedoch hätte man je nach Bedarf die Möglichkeit, die Wohnküche im Obergeschoss als Gästewohnzimmer und das Gästewohnzimmer als Wohnzimmer zu verwenden.

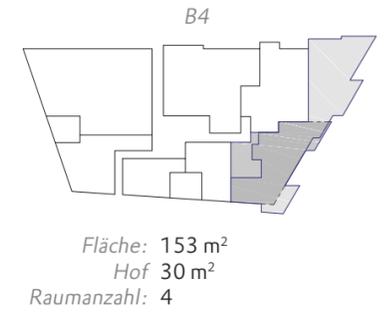
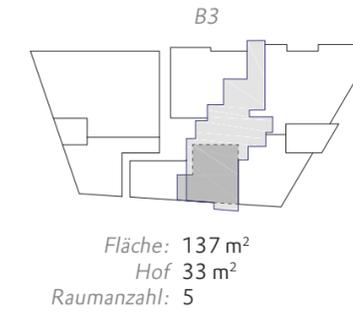
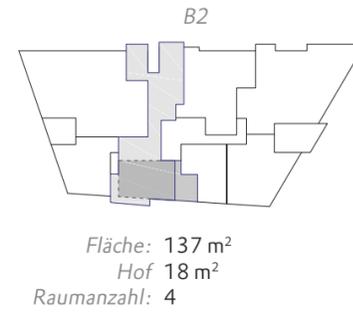
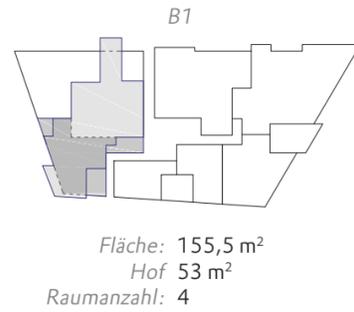
Nach einem Vorraum hat man die Möglichkeit, über eine erhöhte Stufe in das Gästewohnzimmer einzutreten, oder über die Treppen ins Obergeschoss zu gelangen, wo sich die Schlafräume, die Wohnküche und der Haupthof befinden. Auch im Obergeschoss gibt es wieder Sanitärräume, die aber im Gegensatz zum Erdgeschoss flächiger ausgebildet sind. Hier gibt es wieder zwei getrennte Sanitärräume: Ein WC mit türkischem WC und ein Badezimmer mit einem Klosett. Auch die Wohnküche befindet sich im Obergeschoss. Der Küchenbereich der Wohnküche ist auch hier wie im A-Typ auf solche Weise platziert, sodass er nicht störend mitten im Raum steht, sondern sich in einer Nische/Lücke befindet.

Im Gegensatz zum Wohntypus A ist die besetzte Fläche durch den B-Typ im Erdgeschoss kleiner, jedoch im Obergeschoss flächiger. Weiters handelt es sich beim B-Typ um ein langgezogenes und durchdringendes Element, das versucht, durch die Dichte zu dringen, um eine Sicht zum Marktplatz zu gewinnen. Auch diese Häuser beginnen bei 1,5 m Höhe. Da sie keine marktplatzorientierte Erdgeschossfläche besitzen, liegt bei diesem Typ die Schwelle viel höher, wo das Haus selbst zu einer Sackgasse zum Marktplatz wird, jedoch einen Blick über den Marktplatz genießt.

Im Obergeschoss sollen die vorgelagerten Balkone und deren Überdachung vor direkter Sonneneinstrahlung schützen. Vom Obergeschoss führt eine weitere Treppe wie beim A-Typ hinauf auf das „Dam“ (Flachdach).

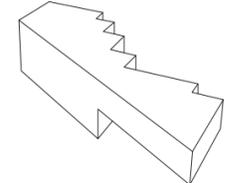
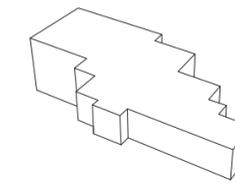
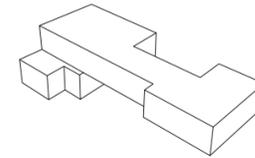
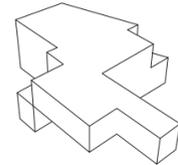
Ausgenommen Höfe weisen die Wohnungen wenige Öffnungen nach Osten und Süden auf. Da die Intensivität der Sonne im Südwesten bis Westen abnimmt, sind die Wohnungen durch Fenster nach Westen offen.

Designprozess



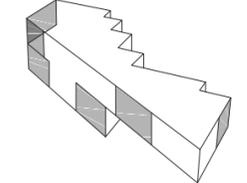
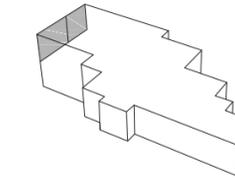
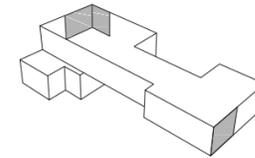
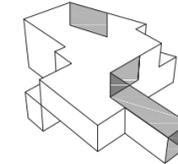
Ausgangsform

Die Ausgangsform des Hofhauses bestand aus zwei verschieden großen Geschossen. Verglichen zum A-Typ ist das Erdgeschoss von diesem Typ gassenseitig positioniert.



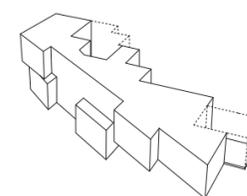
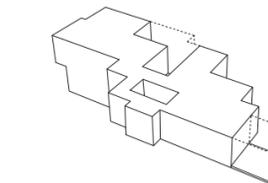
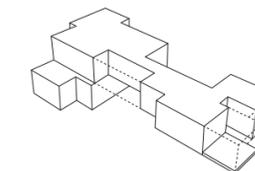
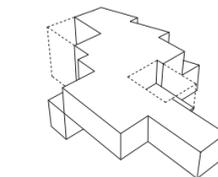
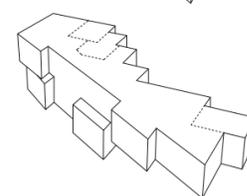
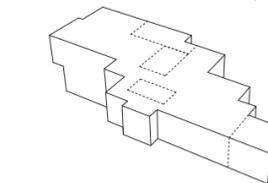
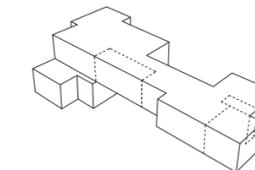
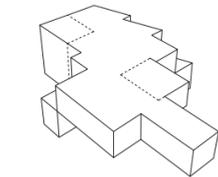
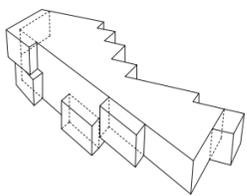
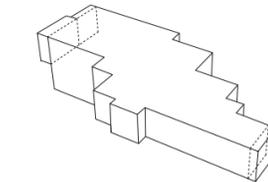
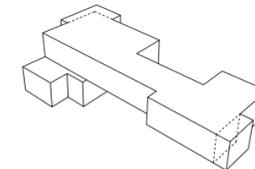
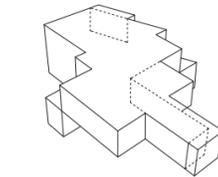
Ausweitung, Expandierung & Schattenbildung

Resultierend aus der Expandierung entsteht eine Vielzahl an Ausragungen sowohl im Erdgeschoss als auch im Obergeschoss.



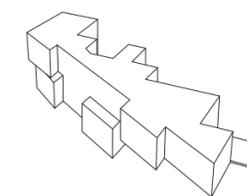
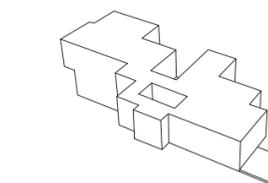
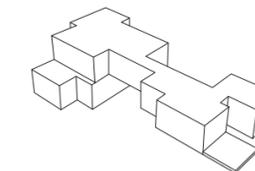
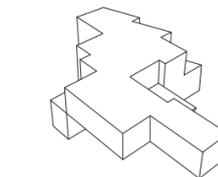
Hofbildung & Reduzierung

Für die Erzielung mindestens eines Hofes orientiert zum Marktplatz wird ein Teil des Volumens herausgeschnitten, sodass dadurch möglichst viele Räume belichtet werden können.



Endausbildung

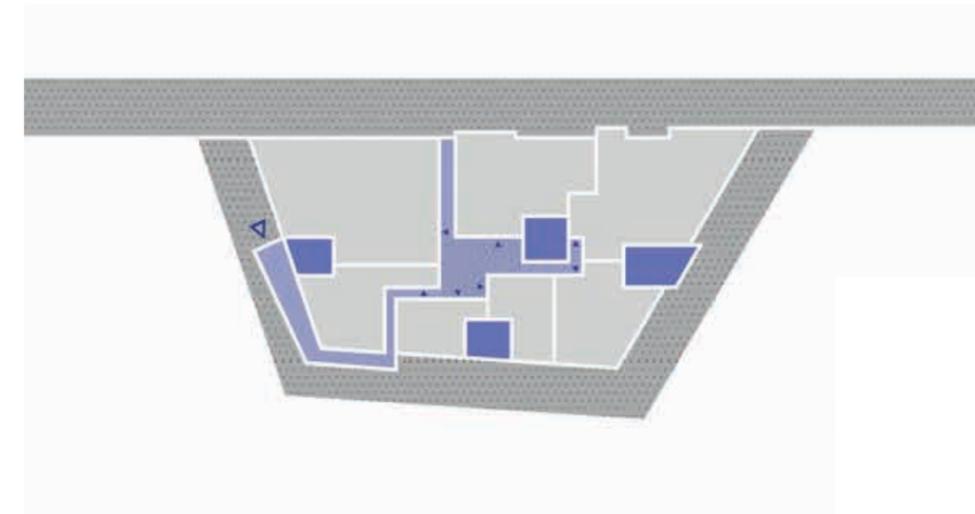
Um Expandierungen zu ermöglichen werden Auskragungen, im Erdgeschoss bei gleichzeitiger Reduzierung, für die Schattenbildung um direktes Sonnenlicht zu vermeiden, gebildet.



PLÄNE



- 1 Wohnküche
- 2 Gästewohnzimmer
- 3 Schlafzimmer
- 4 Hof
- 5 Eyvan
- 6 Balkon
- 7 Gewürzküche
- 8 Vorraum
- 9 WC/Bad
- 10 Abstellraum
- 11 Keller
- 12 Dach
- 13 Gemeinsamer Hof



Zonierung

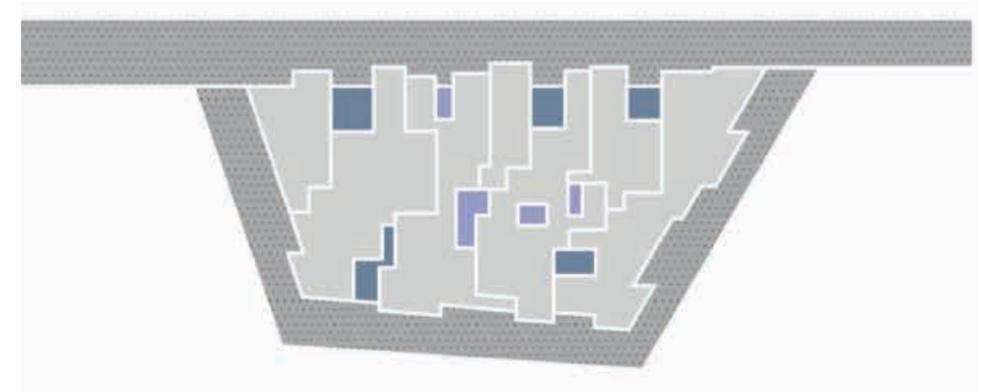
- Hofhäuser
- Erschließung/Gasse
- Gewürzküche
- Gasse & Rampe außerhalb des Blocks
- Blockhof
- Luftraum
- Hauseingang
- Blockeingang

Obergeschoss | M 1:250





- 1 Wohnküche
- 2 Gästewohnzimmer
- 3 Schlafzimmer
- 4 Hof
- 5 Eyvan
- 6 Balkon
- 7 Gewürzküche
- 8 Vorraum
- 9 WC/Bad
- 10 Abstellraum
- 11 Keller
- 12 Dach
- 13 Gemeinsamer Hof



Zonierung

- Hofhäuser
- Erschließung/Gasse
- Gewürzküche
- Gasse & Rampe außerhalb des Blocks
- Blockhof
- Luftraum
- Hauseingang
- Blockeingang

Obergeschoss | M 1:250





Dachgeschoss | M 1:250



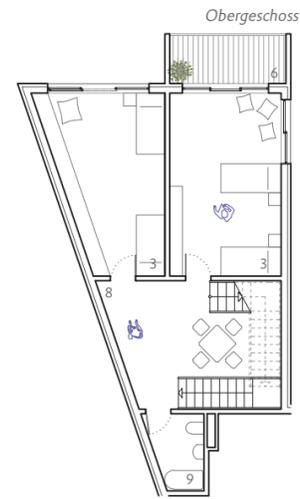
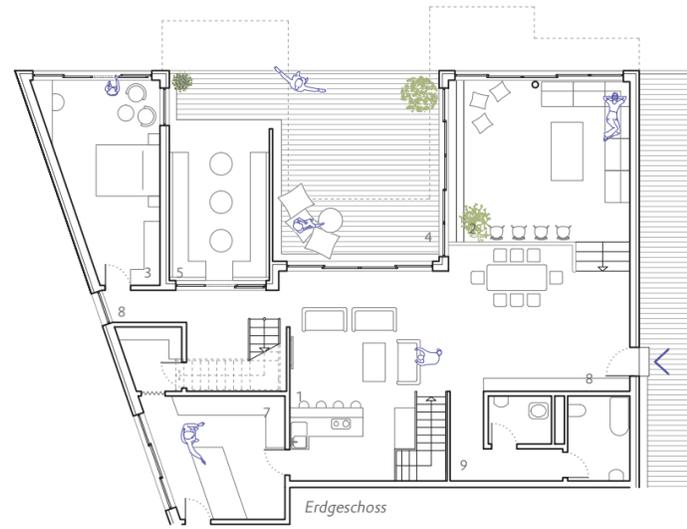
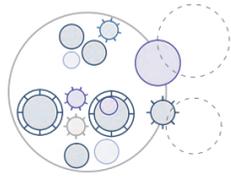
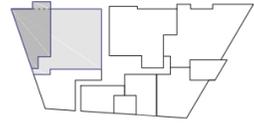
Kellerschoss | M 1:250



- 1 Wohnküche
- 2 Gästewohnzimmer
- 3 Schlafzimmer
- 4 Hof
- 5 Eyvan
- 6 Balkon
- 7 Gewürzküche
- 8 Vorraum
- 9 WC/Bad
- 10 Abstellraum
- 11 Keller
- 12 Dach
- 13 Gemeinsamer Hof

- 1 Wohnküche
- 2 Gästewohnzimmer
- 3 Schlafzimmer
- 4 Hof
- 5 Eyvan
- 6 Balkon
- 7 Gewürzküche
- 8 Vorraum
- 9 WC/Bad
- 10 Abstellraum
- 11 Keller
- 12 Dach
- 13 Gemeinsamer Hof

Hofhaustyp A1



Grundrisse | M 1:200



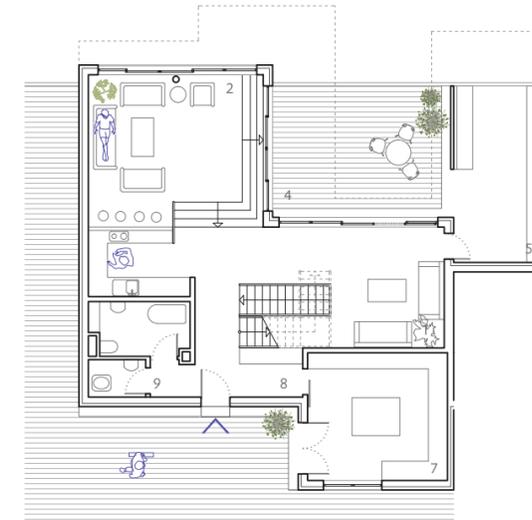
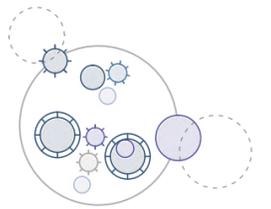
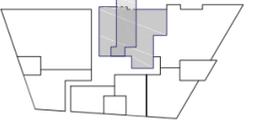
1	Wohnküche	28,5 m ²
2	Gästewohnzimmer	30 m ²
3	Schlafzimmer	18,5 m ²
3	Schlafzimmer	20,0 m ²
5	Eyvan	14,5 m ²
6	Balkon	5,5 m ²
8	Vorraum	8,0 m ²
		21,0 m ²
		13,0 m ²
10	Abstellraum	3,5 m ²
		162,5 m ²
4	Hof	32 m ²
7	Gewürzküche	15 m ²
9	WC/Bad	15 m ²
		3,5 m ²
11	Keller	16 m ²

Der Wohntyp A1 bietet Platz für mindestens 4-8 Personen. Bei Nichtverwendung und Umfunktionierung des Gästewohnzimmers und des „Eyvans“ kann die volle Kapazität des Hauses genutzt werden.

Durch den Eingang des Hauses kommt man zuerst in den großzügigen Vorraum, welcher einerseits die Qualität eines Vorraumes hat, aber auch die Atmosphäre eines Wohnraumes verschafft. Rechts vom Eingang befindet sich das Gästewohnzimmer, welches 50 cm höher als der genannte Vorraum liegt. Dem Vorraum gegenüberliegend ist die Wohnküche platziert, dessen Küche in einer Nische versteckt ist. Links vom Vorraum befinden sich die Nasszellen. Von dort aus führen Treppen hinunter in den Keller. Durch eine ins Obergeschoss führende Treppe wird die Wohnküche von einem weiteren Vorraum getrennt, der in das Schlafzimmer, den Abstellraum und zur „Eyvan“ führt. Hinter der Küche befindet sich die verschlossene Gewürzküche, die vom Hausbesitzer A1 und dem Hausbesitzer B1 verwendet werden kann. Sowohl die Wohnküche, als auch das Gästewohnzimmer haben direkten Zugang und Blick auf den Haupthof, der direkt zum Marktplatz gewandt ist. Im Obergeschoss befindet sich ein Vorraum, der sowohl ins Badezimmer, als auch zu zwei weiteren Schlafzimmern führt. Eines der Schlafzimmer besitzt einen Balkon, welcher ebenfalls auf den Marktplatz gerichtet ist.



Hofhaustyp A2



Grundrisse | M 1:200



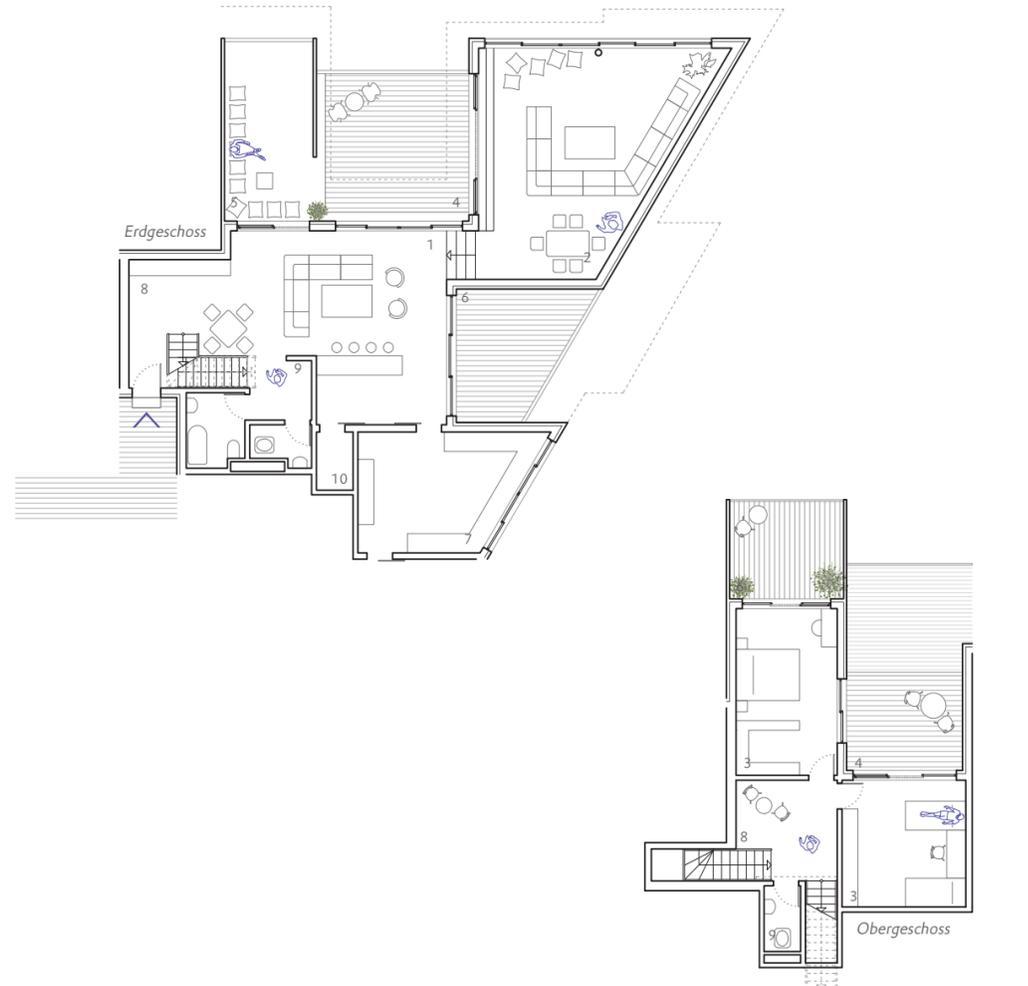
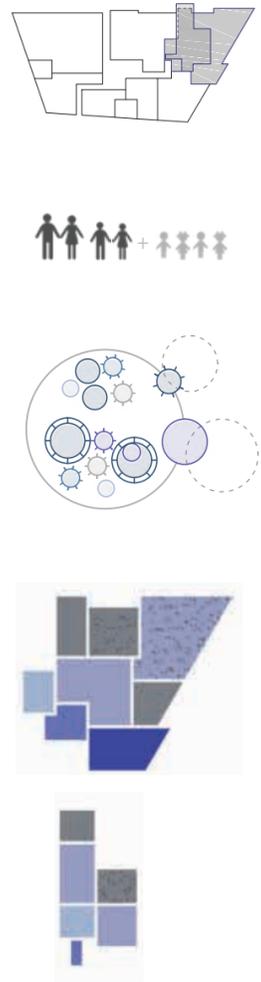
Dieser Wohntyp bietet Platz für 2-5 Personen. Durch die Umfunktionierung des Gästewohnzimmers oder des „Eyvans“ könnte die Kapazität auf maximal 5 Personen erhöht werden.

Der Eingang dieses Hauses ist direkt zum semiöffentlichen Hof gerichtet, welcher für die Bewohner des Blocks zur Verfügung steht. Durch den Eingang gelangt man zu einem Vorraum, wo hinunterführende Treppen in den Keller und hinaufführende Treppen ins Obergeschoss vorhanden sind. Links vom Eingang befindet sich die Nasszelle mit anschließender Wohnküche. Wenige Stufen weiter unten befindet sich das Gästewohnzimmer. Sowohl die Wohnküche als auch das Gästewohnzimmer sind zum Hof gerichtet, und der Hof existiert mit einer Höhenvariiierung von 1,5 m zum Marktplatz. Von der Wohnküche aus hat man die Möglichkeit, in die Gewürzküche zu kommen, welche auch als Freiluftküche des Blocks dient. Diese Gewürzküche öffnet sich auch zur Gasse. Aufwärts im Obergeschoss gibt es wieder ein Vorzimmer, welches ins Schlafzimmer und ins Badezimmer leitet. Durch weitere Treppen gelangt man auf das Flachdach.

1	Wohnküche	28 m ²
2	Gästewohnzimmer	25 m ²
3	Schlafzimmer	18 m ²
5	Eyvan	15,5 m ²
6	Balkon	6 m ²
8	Vorraum	8 m ²
		6 m ²
		106,5 m ²
4	Hof	20 m ²
7	Gewürzküche	17,5 m ²
9	WC/Bad	9,5 m ²
		5 m ²
11	Keller	20 m ²



Hofhaustyp A3



Grundrisse | M 1:200



1	Wohnküche	35 m ²
2	Gästewohnzimmer	38 m ²
3	Schlafzimmer	17 m ²
3	Schlafzimmer	15 m ²
5	Eyvan	16 m ²
6	Balkon	13 m ²
		11 m ²
8	Vorraum	10 m ²
		6 m ²
10	Abstellraum	2 m ²
		163 m ²
4	Hof	19,5 m ²
		11 m ²
7	Gewürzküche	19 m ²
9	WC/Bad	10 m ²
		2 m ²
11	Keller	15,5 m ²

Bezogen auf die Raumanzahl bietet dieser Wohntyp Platz für maximal 4 Personen und kann, je nach Bedarf, durch die Umfunktionierung des Gästewohnzimmers oder des „Eyvans“ auch Platz für mindestens 8 Personen bieten.

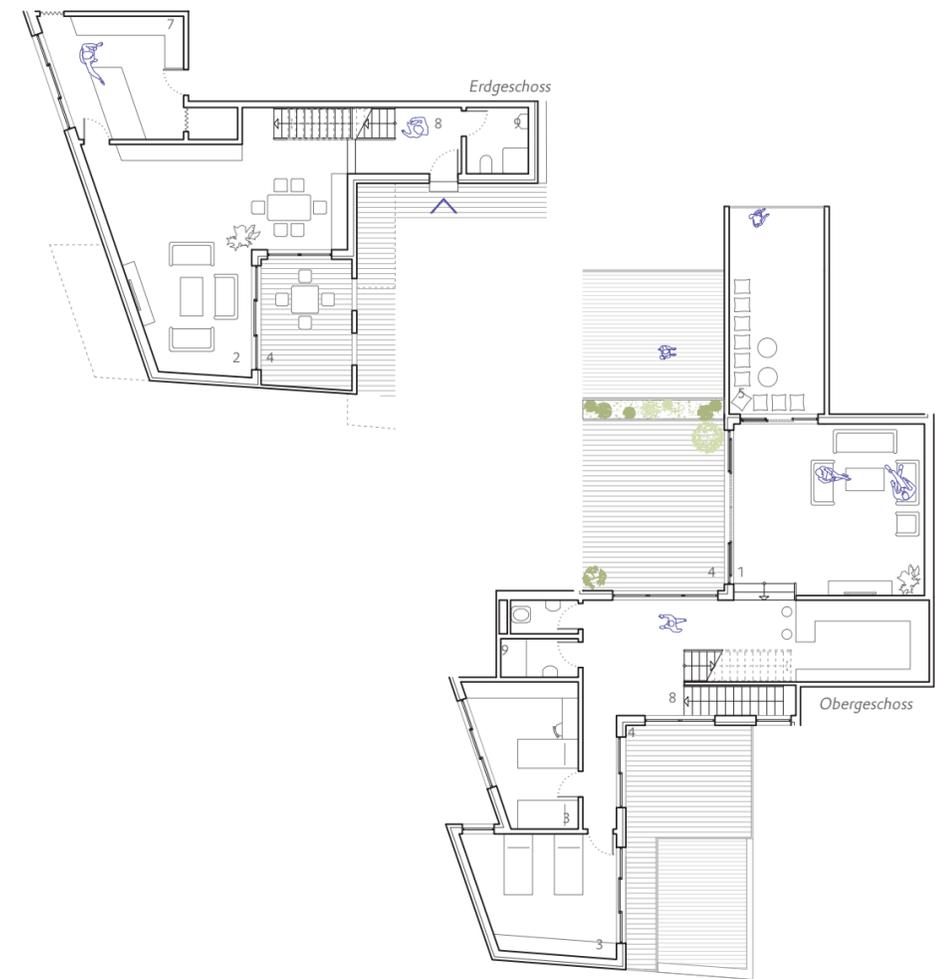
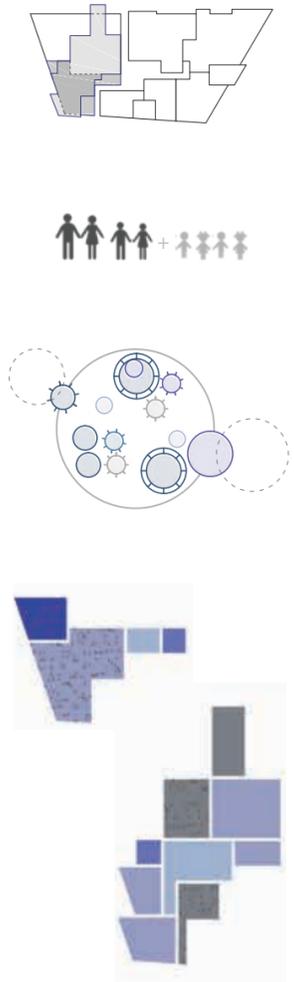
Der Zugang dieses Hauses befindet sich ziemlich versteckt am Ende der Sackgasse. Durch einen Vorraum hat man erneut die Option, hinunter ins Kellergeschoss oder hinauf in das Obergeschoss zu kommen. Zur Rechten des Eingangs kommt man zu den Sanitärräumen.

Bei dieser Typologie hat man die Möglichkeit, direkt von der Wohnküche in den „Eyvan“, zum Hof oder zum Balkon zu gelangen. Auch hier befindet sich die zur Wohnküche zugehörige Küche versteckt in einer Nische, von welcher man in die Gewürzküche gelangt, die in Gebrauch zweier Häuser ist. Von der Wohnküche gelangt man nach Überwindung weniger Stufen ins Gästewohnzimmer.

Über die Treppen im Vorzimmer gelangt man ins Obergeschoss, wo ein weiterer Vorzimmer wieder die Verteilungsfunktion zu zwei Schlafräumen und dem Badezimmer übernimmt. Bei diesem Wohntyp gibt es auch noch einen Hof im Obergeschoss, zu dem beide Schlafzimmer gewandt sind, welcher einen Blick auf den darunterliegenden eigenen Hof und Aussicht zum hybriden Platz erlaubt.



Hofhaustyp B1



Grundrisse | M 1:200



1	Wohnküche	40 m ²
2	Gästewohnzimmer	31 m ²
3	Schlafzimmer	16 m ²
		14 m ²
5	Eyvan	19 m ²
8	Vorraum	15 m ²
		19 m ²
10	Abstellraum	1,5 m ²
		155,5 m ²
4	Hof	11,5 m ²
		17,5 m ²
		24 m ²
7	Gewürzküche	15 m ²
9	WC/Bad	4 m ²
		5 m ²
11	Keller	16,5 m ²

Dieser Wohntypus bietet Platz für maximal 4 Personen, kann jedoch je nach Bedarf durch die Umfunktionierung des Gästewohnzimmers oder des „Eyvans“ auch Platz für mindestens 8 Personen bieten.

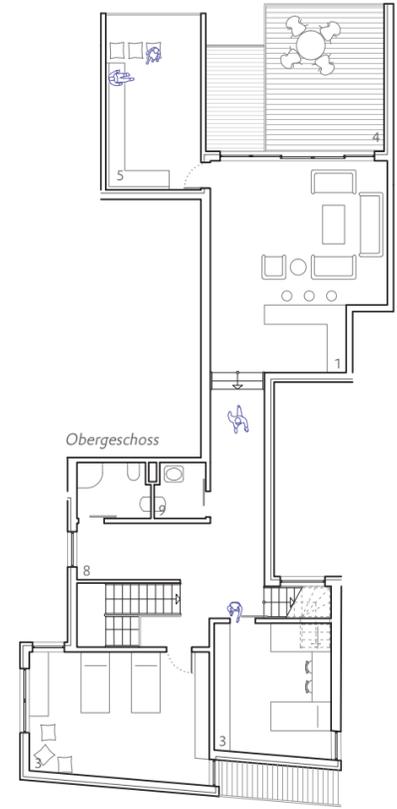
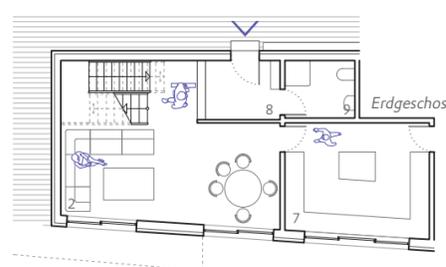
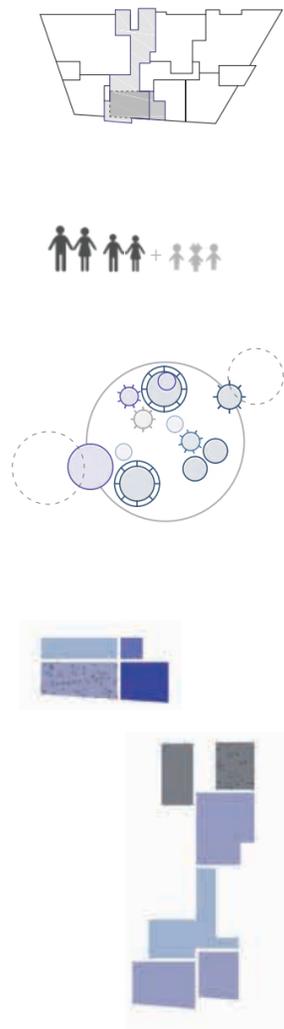
Da sich das Gästewohnzimmer im Erdgeschoss befindet, wo sich auch die Gewürzküche und Sanitärräume befinden, gibt es hier eine klare Abgrenzung zwischen dem Gästebereich und dem Wohnbereich. Im Untergeschoss ist, ähnlich wie bei den anderen Wohntypen auch, wieder ein Keller vorhanden. Da sich die Wohnküche im Obergeschoss befindet, ist es auch sehr unproblematisch, den Platz der Wohnküche und des Gästewohnzimmers zu tauschen. Dies steht als Option für die Bewohner des Hauses zur Verfügung.

Im Obergeschoss führt der Vorraum wieder zu den einzelnen Schlafräumlichkeiten und zu einem Hof, der in versetzter Form über dem eigenen, im Erdgeschoss liegenden Hof, liegt. Von diesem Hof hat man außerdem einen Blick hinunter zur Gasse.

Vom Vorraum kommt man zu den Sanitärräumen und zum Haupthof, der zum Marktplatz orientiert ist. Der Wohnbereich selbst ist um einen halben Meter hinuntergesetzt. Vom Wohnbereich hat man Zugang zum „Eyvan“, die ebenso wie der Hof zum Marktplatz orientiert ist. Im Vorraum hat man die Zugangsmöglichkeit zu der der Wohnküche gehöri-gen Küche, und weitere Treppen ermöglichen den Zugang hinauf auf das „Dam“ (Flachdach).



Hofhaustyp B2



Grundrisse | M 1:200



1	Wohnküche	34 m ²
2	Gästewohnzimmer	21,5 m ²
3	Schlafzimmer	22 m ²
		15,5 m ²
5	Eyvan	16,5 m ²
8	Vorraum	7,5 m ²
		20 m ²
		137 m ²
4	Hof	18 m ²
7	Gewürzküche	16 m ²
9	WC/Bad	4 m ²
		7 m ²
11	Keller	16,5 m ²

Dieser Wohntyp bietet, bezogen auf die Raumanzahl, Platz für 4 Personen, wobei die Kapazität auf 8 Personen aufgestockt werden kann.

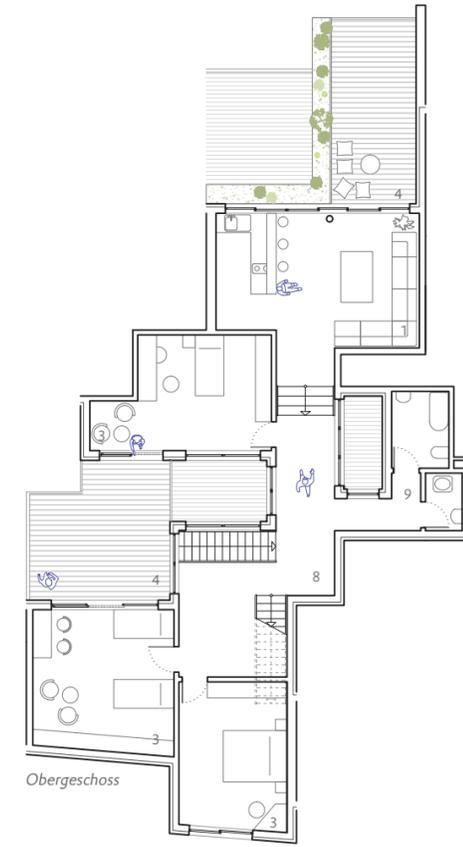
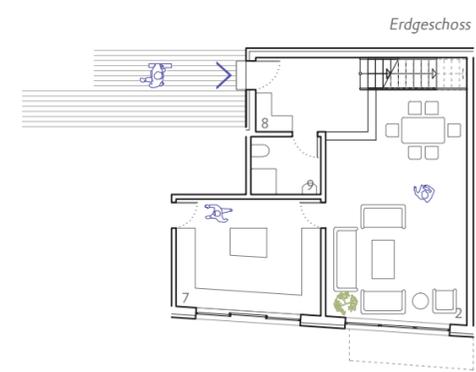
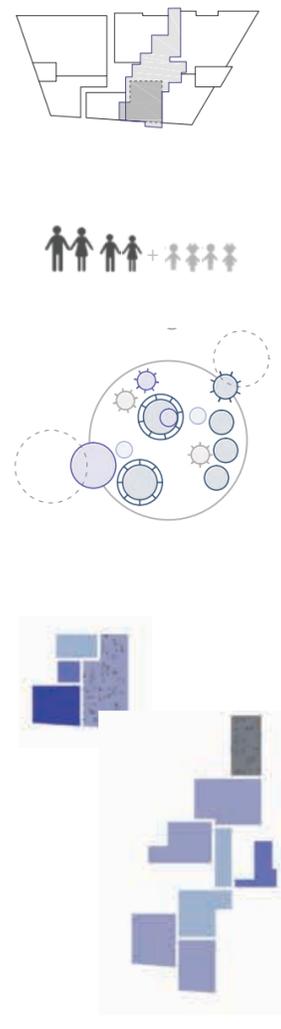
Auch hier gibt es wie beim Wohntyp B1 eine klare Abgrenzung zwischen dem Gästebereich und dem Wohnbereich aufgrund der Geschossdifferenzierung. Der Eingang dieses Hauses ist direkt zum semiöffentlichen Hof gerichtet, der für die Bewohner des Blocks zur Verfügung steht.

Im Eingangsbereich befindet sich das Badezimmer mit WC. Durch die Überwindung einer Stufe gelangt man zum Gästewohnzimmer, von dem man über Treppen hinauf ins Obergeschoss kommen kann oder über hinunterführende Treppen in den Keller. Auch hier gibt es eine Gewürzküche, die von zwei Hofhäusern geteilt wird.

Im Obergeschoss gibt es einen durch einen Luftraum belichteten Vorraum, der sowohl in die Schlafräume, als auch in die Sanitärräume mündet. Ein daran angehängter, wieder durch einen Luftraum belichteter Gang ermöglicht den Zugang zu zahlreichen Aufenthaltsbereichen, wie z. B. der Wohnküche und zum Marktplatz orientierten und ausgekragten Hof und zum „Eyvan“. Vom Hof aus werden sowohl Blicke zum Marktplatz, als auch hinunter in die Sackgasse ermöglicht.



Hofhaustyp B3



Grundrisse | M 1:200



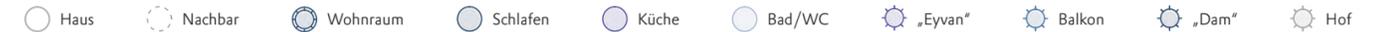
1	Wohnküche	26 m ²
2	Gästewohnzimmer	25 m ²
3	Schlafzimmer	19,5 m ²
		15,5 m ²
		17,5 m ²
8	Vorraum	13 m ²
		19 m ²
10	Abstellraum	1,5 m ²
		137 m ²
4	Hof	17 m ²
		16 m ²
7	Gewürzküche	16 m ²
	WC/Bad	4 m ²
		7,5 m ²
11	Keller	14,5 m ²

Dieser Wohntyp bietet bezogen auf die Raumanzahl Platz für 4 Personen, wobei die Kapazität auf 8 Personen aufgestockt werden kann.

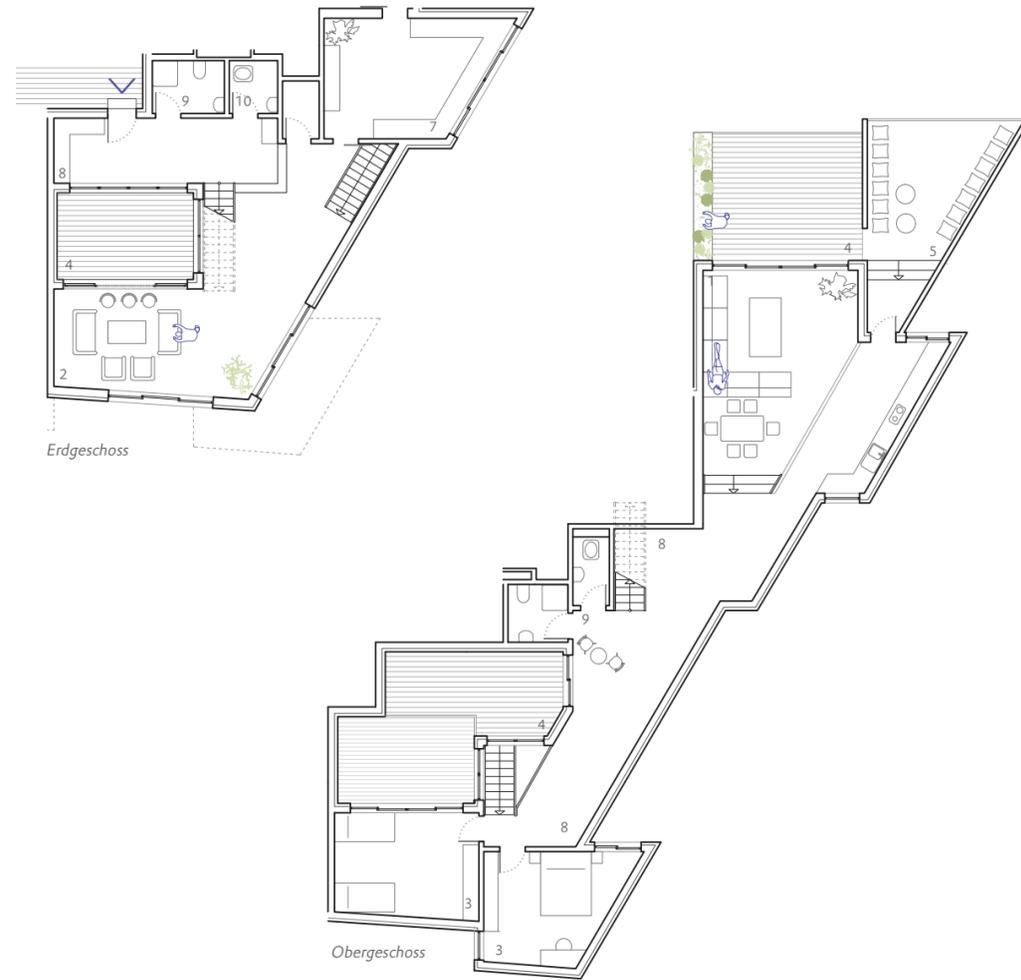
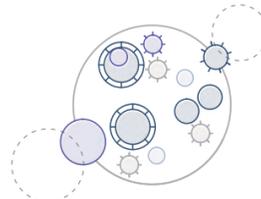
Dieser Wohntypus ähnelt im Erdgeschoss sehr dem Typ B2, wobei er einen größeren Vorraum bietet, von welchem man durch eine Stufe das Gästewohnzimmer erreicht. Im Untergeschoss befindet sich, wie auch bei allen anderen Typen, der Keller.

Im Obergeschoss gibt es wieder einen vom Nebenhof belichteten Vorraum, der zu zwei Schlafräumen führt. Einer der Schlafräume hat eine Verbindung zu einem Innenhof, welcher von einem weiteren hauseigenen Schlafzimmer in Anspruch genommen werden kann. Vom Vorraum kann man durch Treppen auf das Flachdach kommen.

Dem Vorraum hängt sich ein von zwei Lufträumen belichteter Gang, der zu einem weiteren Schlafzimmer und Badezimmer führt, an. Nach der Überquerung von mehreren Treppen erreicht man die Wohnküche. Seitlich in einer Nische befindet sich die Küche. Vom Wohnzimmer kann der auskragende und zum Marktplatz gewandte Hof erreicht werden.



Hofhaustyp B4



Grundrisse | M 1:200



1	Wohnküche	37 m ²
2	Gästewohnzimmer	28 m ²
3	Schlafzimmer	15 m ²
		15 m ²
5	Eyvan	16 m ²
8	Vorraum	20 m ²
		20 m ²
10	Abstellraum	2 m ²
		153 m ²
4	Hof	12 m ²
		18 m ²
7	Gewürzküche	19 m ²
9	WC/Bad	6,5 m ²
		4,5 m ²
11	Keller	16,5 m ²

Dieser Wohntyp kann aufgrund seiner Größe von 4-7 Personen bewohnt werden. Wenn das Gästewohnzimmer nicht beansprucht wird, könnte die Größe des Hauses komplett ausgenutzt werden.

Erreicht wird dieses Haus über eine Tür am Ende der Sackgasse. Den Vorraum dieses Hauses belichtet ein Lichthof, der auch die Trennungsaufgabe zwischen dem Gästewohnzimmer und dem Vorraum übernimmt. Vom Vorraum führen Treppen hinunter in den Keller und hinauf ins Obergeschoss. Rechts vom Eingangsbereich befinden sich die Sanitärräume. Über eine Stufe ist es möglich, das Gästewohnzimmer und die Gewürzküche zu erreichen.

Im Obergeschoss gibt es vorerst einen Vorraum, welcher zu zwei Schlafzimmern führt. Daran angehängt befindet sich ein Gang. Entlang dessen befindet sich ein Hof, welcher einen Ausblick auf den darunterliegenden Hof gewährt. Entlang des Ganges befinden sich auch die Sanitärräume und Treppen hinauf auf das „Dam“. Nach wenigen hinunterführenden Treppen hat man schon das Wohnzimmer erreicht, wobei die Wohnküche auf der Höhe des Ganges bleibt. Vom Wohnzimmer ist es möglich, sowohl den herausragenden und zum Marktplatz gewandten Hof, als auch die Veranda zu erreichen.



Schnitt aa | M 1:200



Schnitt bb | M 1:200





Schnitt cc | M 1:200

5 10



Westansicht | M 1:200

5 10

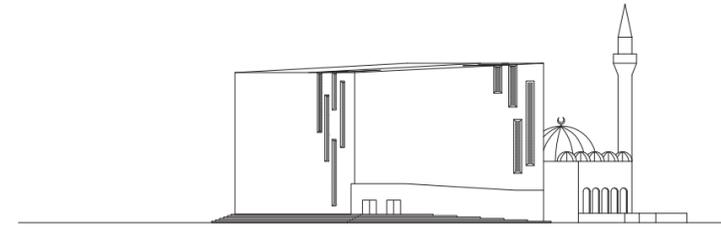
MATERIALKONZEPT

Die äußere Erscheinung der Hofhäuser wird von dem Zusammenspiel unterschiedlicher Materialien geprägt. Vertikal werden Fichtenholzbretter im Obergeschoss aller Hofhaustypen eingesetzt. Im Gegensatz dazu kommt im Erdgeschoss vorwiegend der heimische Basaltstein als Fassadenmaterial zum Einsatz. Sowohl im Hof, als auch auf der Außenfassade, kommen beide Materialien zum Ausdruck.

Hofmauern aus Basaltstein bilden geschützte, vom gemeinschaftlichen Außenraum uneinsichtige Freiflächen. Die zum hybriden Platz orientierten Wohnungen sind durch die 1,5 m hohe und zusätzlich 1 m hohe basaltverzierte Brüstung vor Sicht und Zugang geschützt. Je nach verwendetem Material im Obergeschoss wird die Materialität auf der Dachoberfläche weitergeführt. Die schmalgliedrige, vertikale Strukturierung der Holzelemente nimmt dem Basaltmaterial die Strenge.

Beim Dachaufbau bilden sowohl Holz, als auch Basalt die äußerste Schicht. Anfallendes Regenwasser wird bei den verholzten Bereichen über ein Trapezblech, das unter der Dachlattung liegt, abgeleitet. Die Regenrinne verläuft sowohl bei der Holz-, als auch bei der Basaltfassade hinter der Fassadebene und ist von außen nicht sichtbar.





7 KULTURZENTRUM

Anfänglich bestand die Motivation, die neuen Bauten angelehnt an den alten, kulturellen Stil nachzuführen, um die Einzigartigkeit von Sur aufrechtzuerhalten. Die andauernde Verwüstung während der Entwurfsphase hat den Fokus des Projekts verändert, sodass sich der Umfang des Projekts erweitert hat. Im Anschluss kam noch ein Kulturzentrum hinzu, das die verlorenen kulturellen und traditionellen Werte in körperlicher und seelischer Weise wiedergeben und das Andenken an den alten Stadtteil repräsentieren soll.

REFERENZ

Beim Projekt Jussieu von Rem Koolhaas handelt es sich um ein Projekt, das nie zur Verwirklichung kam. Der Entwurfsprozess begann mit einem Schneiden und Falten von Papierflächen. Das Projekt beinhaltet eine dreistöckige naturwissenschaftliche Bibliothek, die sich verteilt in den Untergeschossen befindet und durch eine geisteswissenschaftliche Bibliothek überirdisch erweitert wird. Resultierend daraus wird die Erdgeschossesebene zum Eingangsbereich.

Alle Geschosse des Bauwerks wurden miteinander verbunden, sodass sie einen durchgehenden Boulevard in Form einer durchgehenden Spirale bilden. Der Boulevard ist insgesamt 1,5 km lang. Durch die Auflösung von einzelnen übereinander gelagerten Geschossebenen entstehen neue Möglichkeiten in der Beziehung der Räume zueinander. Es ist ein durchgehender Raum, der ohne Probleme transformiert werden kann. Die Bewegungen ergeben den Vorteil keine Raumtrenner in Anspruch zu nehmen. Das Gebäude kann als Landschaft betrachtet werden, die durch die Regale kultiviert wird. Die Fassade besteht aus einer transparenten Haut, die nicht reflektiert und durchlässig erscheint. Aus diesem Grund kann das Innenleben von Außen betrachtet werden, sodass das Universitätsleben zu einem integrierten Teil der Stadt wird.¹

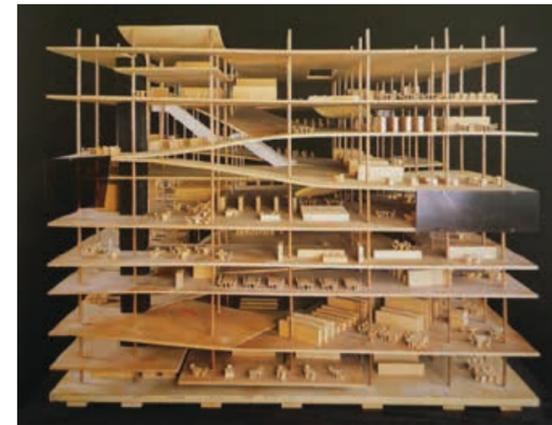


Abb. 28 Projekt Jussieu von Rem Koolhaas

Architektur: OMA-Rem Koolhaas
 Funktion: Bibliothek - soziale Einrichtung
 Ort: Frankreich, Paris

¹ S, M, L, XL - O.M.A - Rem Koolhaas and Bruce Mau - the Monacelli Press
<http://www.archplus.net/home/archiv/artikel/46,1054,1,0.html>



KONZEPT

Die Entwurfsarbeit basiert auf dem Wissen, das im Zuge einer umfassenden Recherche gesammelt und in den resultierenden Kapiteln aufgearbeitet wurde. Die Planung erfolgte unter Berücksichtigung traditioneller und kultureller Werte.

Resultierend aus der aussichtslosen Lage, unter der die Altstadt Sur und die Bewohner von Sur leiden, habe ich mich entschieden, eine der Bevölkerung dienende Atmosphäre zu schaffen. Diese soll in erster Linie Ausstellungsbereiche und zahlreiche Mehrzweckbereiche beinhalten. Auf diesen Flächen sollen die traditionellen Werte gelebt und ausgestellt werden.

Die Bewegung am hybriden Platz soll im Inneren des Gebäudes fortgeführt werden. Wie die Ausläufer des Marktplatzes sollen Rampen innerhalb des Gebäudes die Fortbewegung in die Höhe ermöglichen. Bezugnehmend auf die Bedürfnisse der Bewohner von Sur, die daraus ermittelten Flächen und genau wie die traditionellen Hofhäuser und Milieus sollen hier Flächen für die Ausübung dieser hergestellt werden.

Das gesamte Gebäude soll mit zahlreichen multifunktionalen Flächen ausgestattet sein, die die Fortbewegung durch das Gebäude zu einer Promenade und einem Erlebnis machen. Traditionelles von jeder Seite soll wieder die Atmosphäre des ehemaligen Surs erschaffen und die Bewohner die alten Emotionen wieder durchleben lassen.



Das gesamte Gebäude dient dazu, die Ausstellung zu unterstützen. Ausgestellt wird alles kulturell und traditionell verloren Gegangene. Aber auch die traditionellen Arbeiten werden hier ausgestellt, z. B. die Bearbeitung eines Tellers durch Tellerbemalung, oder auch die Arbeit eines Kupferschmiedes bei der Verarbeitung seiner Produkte.

Bezugnehmend auf die vielen aber auch traditionellen Veranstaltungen, soll im Rahmen des Kulturzentrums auch ein Konzertsaal eingeplant werden. Zu diesen Veranstaltungen gehören z. B. das kurdische Neujahrsfest „Newroz“ und das Melonenfestival, zum Teil auch noch Ostern. Außerdem macht der Bedarf einer überdachten Veranstaltungsfläche die Integration eines Konzertsaals zu einer Notwendigkeit. Ausgenommen von den traditionellen Milieus aus der Geschichte sind auch die Hochzeiten zu einer Tradition geworden. Auch diese können neben dem mehrzweckfähigen Marktplatz bei schlechten Wetterbedingungen im Veranstaltungssaal stattfinden. Dieser ist über das Kulturzentrum erreichbar, bietet eine Gastronomie- und Kinderbetreuungsfläche.

Am Kursbereich soll das kulturelle und traditionelle, als auch das sprachliche Wissen und Werte weitergegeben werden. Sowohl traditionelle Tänze, als auch die kurdische Sprache mit seinen Dialekten (Zazaki, Sorani, Gorani, Kurmanci) und Armenisch sollen hier gelehrt werden. Diese sollen sowohl in Räumlichkeiten als auch auf offener Geschossfläche möglich sein. Auch ein Seminarraum für Vorträge sollen angeboten werden.

Anhand der Ergebnisse von Recherchen, Interviews und der Analyse der bereits vorhandenen dicht gemieteten Geschäfte war es nötig, auch den Werkstattbereich in das Projekt zu integrieren. Hier hätten die Kupferschmiede(-hauer) die Möglichkeit, ihre Produkte an einem kühlen und verschatteten Ort zu erzeugen und diese dann auch vor Ort zu verkaufen. Ein weiteres traditionelles Milieu ist die Tellermalerei, die auch in diesem Bereich stattfinden kann. Hier wird zwischen verschlossenen (für lautes Bearbeiten = Kupferhauerei) und offenen Flächen (für leises Bearbeiten = Tellermalerei) unterschieden.

Jedoch haben alle Bereiche dieses Gebäudes Mehrzweckqualität, sodass Flächen im Werkstattbereich, beispielsweise auch für Ausstellungen, verwendet werden können.

Weiters soll der Verkauf im Inneren des Gebäudes fortgesetzt werden. Hier können auch die im Werkstattbereich angefertigten Elemente verkauft werden. Darunter können jedoch auch vorbereitete Winternahrung, Handwerkliches, aber auch Obst- und Gemüse z. B. aus den „Hevselgärten“ verkauft oder auch verarbeitet werden. Weiters wäre auch der Verkauf von Textilien möglich, da aufgrund der hohen traditionellen Bedeutung der Volkstänze auch die dabei getragene Kleidung eine große Rolle spielt.

Auch ein traditionelles Restaurant in Kombination mit einem traditionellen Café soll integriert werden, in welchem traditionelles Essen für die Bevölkerung, aber auch für die Besucher aus aller Welt, angeboten werden soll. Hier können die Besucher nach oder vor ihrem Spaziergang durch das Gebäude mithilfe eines traditionellen Essens in die traditionelle Welt Diyarbakirs eintreten. Auch als Pausenbereich kann es für die Arbeitenden in der Werkstatt, den Besuchern der Kursräume oder der Bibliothekare dienen.

Eine weitere Funktion, die genau wie die anderen Funktionen ihren Platz in diesem Projekt findet, ist die Bibliothek. Um das festgehaltene Wissen weiterzugeben, soll auch sie in dieses Projekt integriert werden. Sie soll sowohl als Informationsstelle, als auch Lernstelle für Schüler und Studenten dienen. Im Rahmen der Bibliothek soll ein Archiv die Exklusivität zahlreicher traditioneller Werte schützen.

Ausstellungsbereiche



Veranstaltungssaal



Kursbereich



Werkstattbereich



Verkaufsbereiche

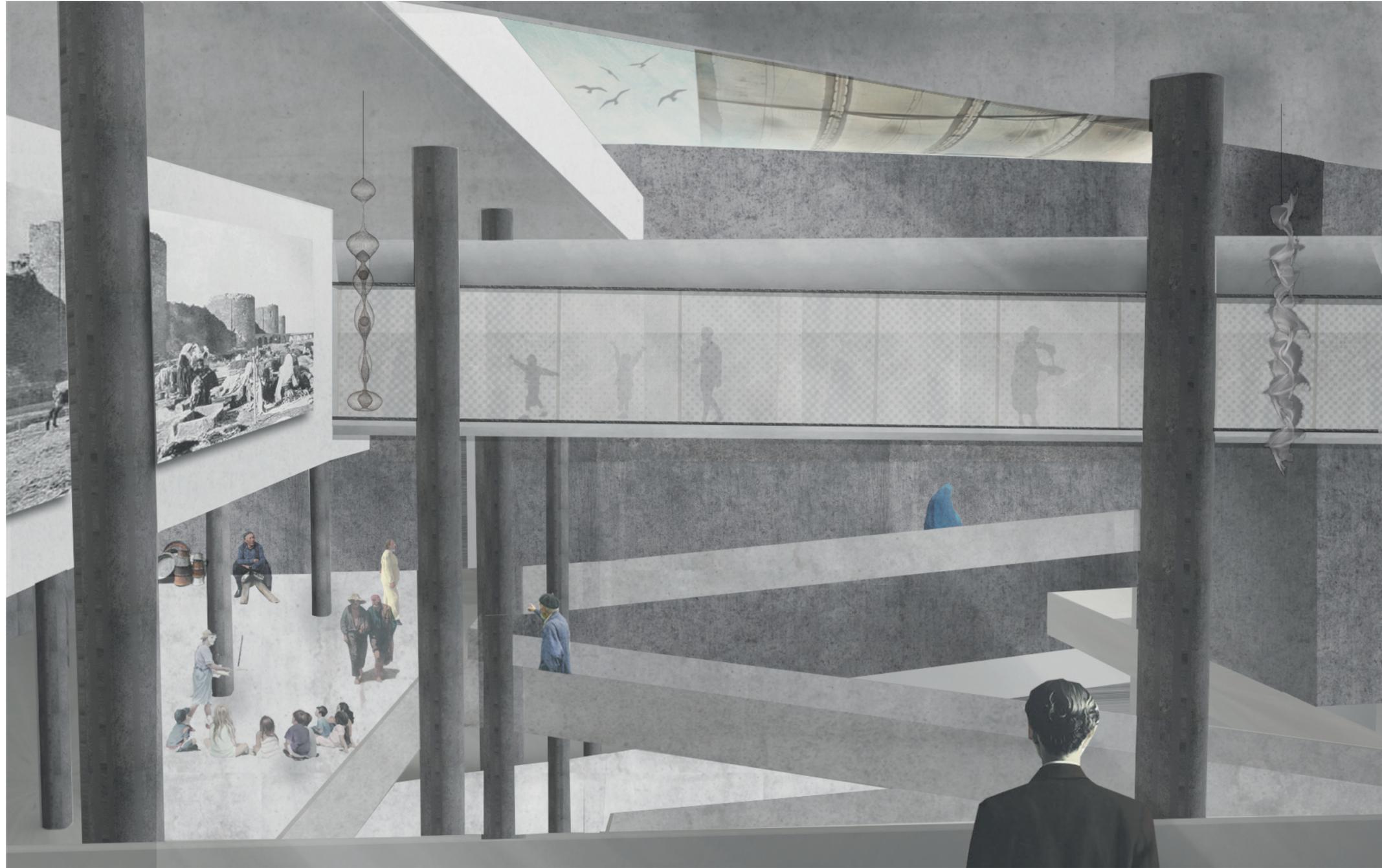


traditionelles Restaurant



Bibliothek





Der Baukörper

Von außen erscheint der Körper als dunkler, fest verschlossener Block, der kaum Ein- und Ausblicke ermöglicht. Monolithisch in anthrazitgrauer Basaltlava an Fassaden und Dachflächen ist der Baukörper deutlich vom angrenzenden Niveau abgesetzt und vermittelt den Eindruck, aus der Tiefe aufzutauchen. Dieser Effekt wird durch den davorliegenden, niveaumäßig abgesetzten hybriden Platz vergrößert.

Die Schlichtheit des Gebäudes verwandelt sich jedoch im Inneren zu einer dauernden Bewegung. Große zusammenhängende Raumeinheiten gewährleisten im Inneren ein Maximum an Flexibilität. Manchmal übernehmen bis zu 8 Meter breite, mit Funktionen angereicherte Rampen die Verbindungsfunktion zwischen den Ebenen und ermöglichen somit eine dauernde Bewegung bis auf den höchsten Punkt des Gebäudes.

Die Eingangsebene befindet sich höhenmäßig einmal bei -2 Metern mit einem direkten Zugang zum Markplatz, und ein weiterer Eingang befindet sich bei +1,8 Metern, welcher über eine Rampe nördlich des Gebäudes erschlossen wird. Einen direkten zur Konzerthalle führenden Zugang ermöglicht ein vom Kulturzentrum 100 m entfernter, auf der Straßenebene liegender Erschließungskern.

Beim nach außen isolierten Gebäude handelt es sich innerlich fast ausschließlich um eine Erschließung, die sich bis ins oberste Geschoss zieht und entlang und auf dieser Erschließung Funktionen angeboten werden. Mittig entsteht ein Hof und lässt Einblicke in die einzelnen Ebenen zu. Über diesen Hof werden auch die einzelnen Ebenen belichtet. Somit erlebt man alle Funktionen bei der Fortbewegung durch das kultur- und traditionsangereicherte Gebäude. Der Kern im Nordosten des Gebäudes übernimmt die Teilungsaufgabe vom Erschließungs- und Multifunktionsbereich.

Für die Belichtung spielt der Hof in diesem Projekt eine bedeutende Rolle. Durch die trichterförmige Übereinanderlagerung der sowohl geneigten, als auch ebenen Geschossflächen wird eine bessere Belichtung durch den Hof ermöglicht. Auch die Schlitze an der Fassade bilden eine weitere Belichtungsquelle für das Kulturzentrum. Sie ermöglichen durch ihre langgezogene Form einen lichtdurchfluteten Raum und sind gleichzeitig auch wegweisend.

Die Kombination vom Hof mit der sich um ihn spiralförmig bewegenden Rampen und Ebenen ermöglicht außerdem Blickkontakte und Durch- und Ausblicke.

Das Tragewerk besteht aus massiven Stahlbetonwänden und Stahlbetonstützen, die mit einer Basaltschale verziert sind. Es wird durch einen Kern ergänzt, worin sich die Sanitärräume, Fluchttreppen, Aufzüge befinden.

Materialität

Basaltlava: Fassade, Dach, Wand

Stahlbeton: Brüstungen, Decken, Kern

Kalkstein: Ornamente als Öffnungsverzierung

Glas: Fenster, Vitrinen

Mögliche Tätigkeiten im Gebäude

Kupferschmidt



Vorführungen (der traditionelle Tanz „Gowend“)



Hochzeiten



Melonenfest



Verkauf von Handwerklichem



Sirupverkauf

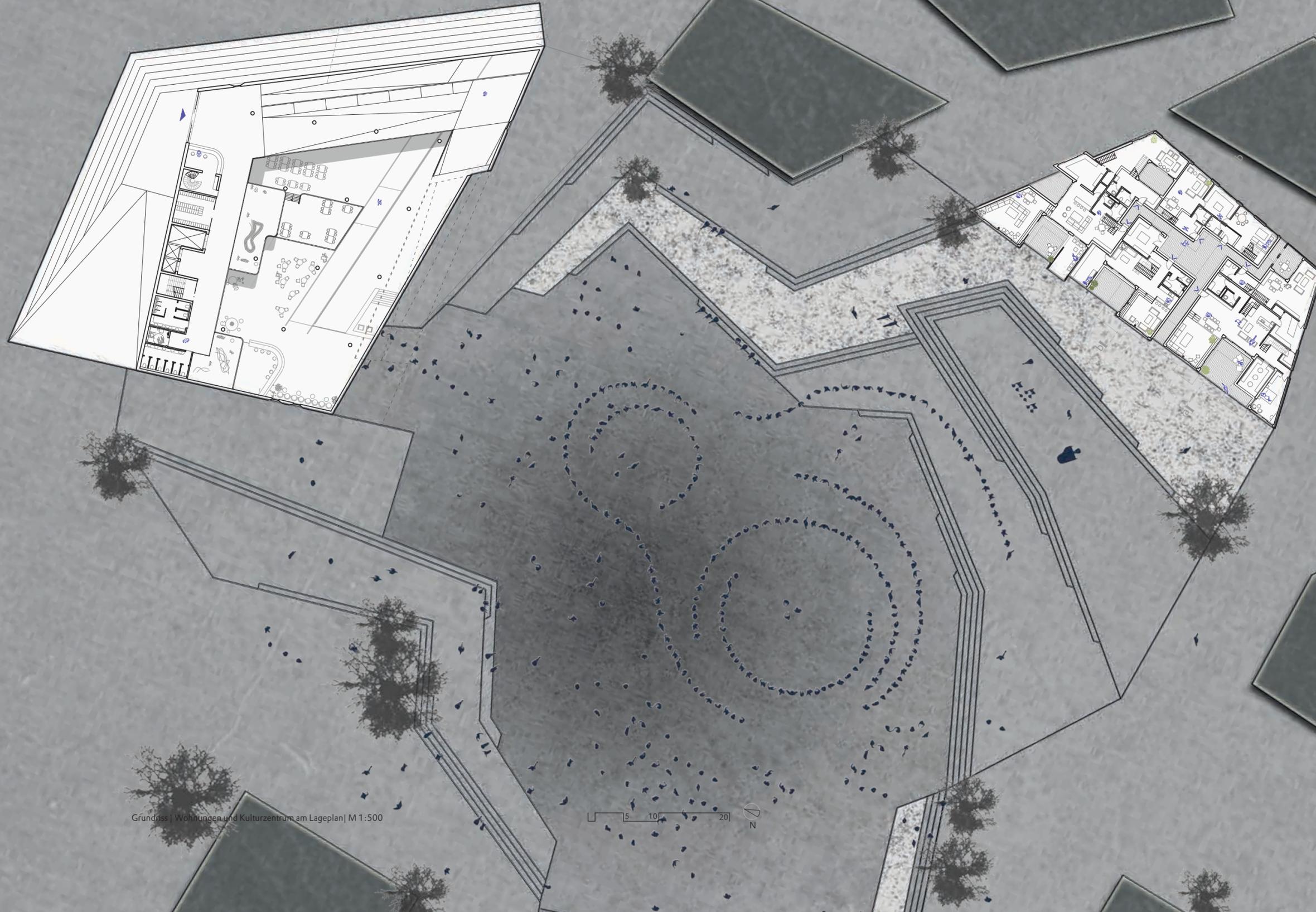


Verkauf von Trockenfrüchten



Trockenfrüchte

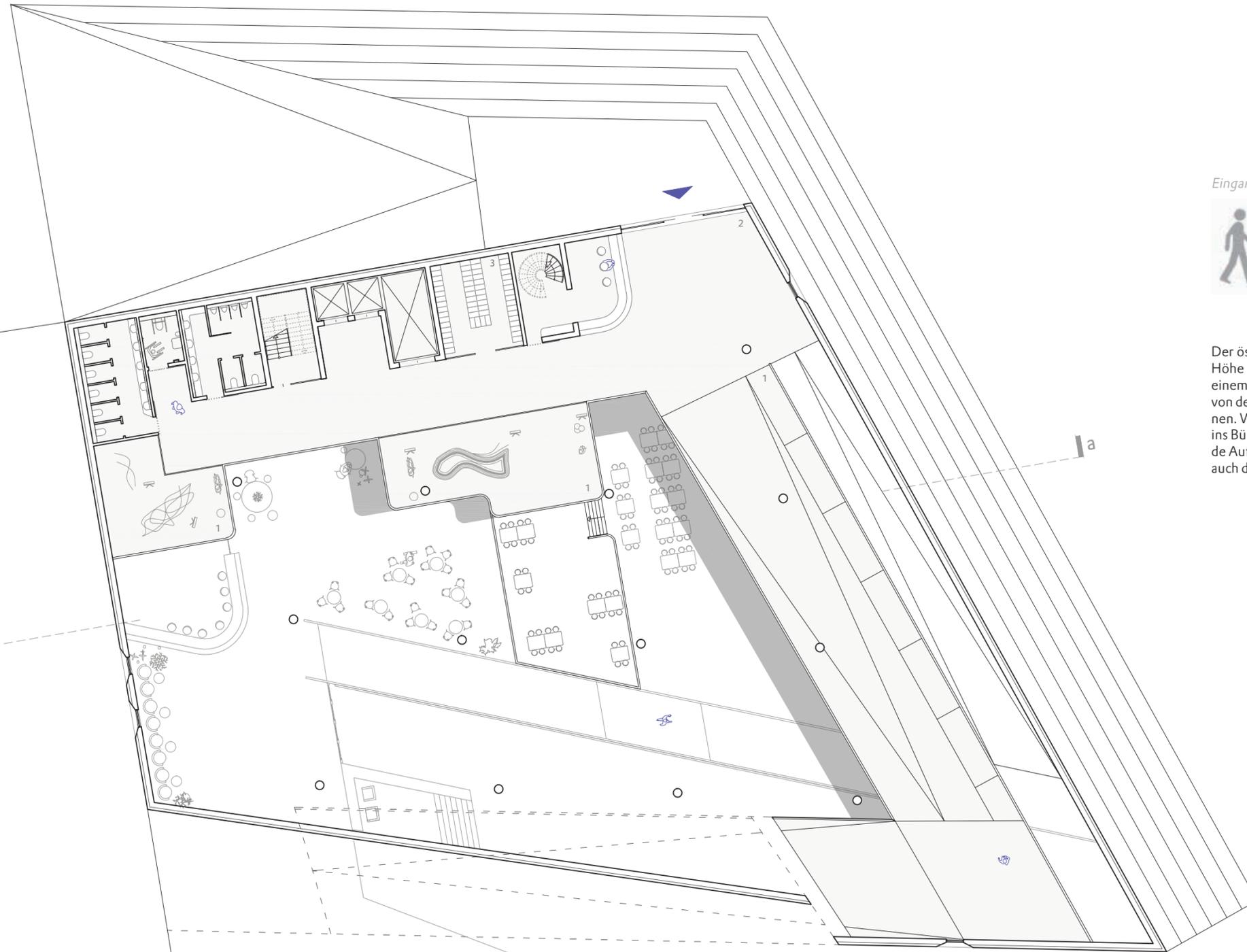
PLÄNE



Grundriss | Wohnungen und Kulturzentrum am Lageplan | M 1:500

5 10 20





Eingangsbereich



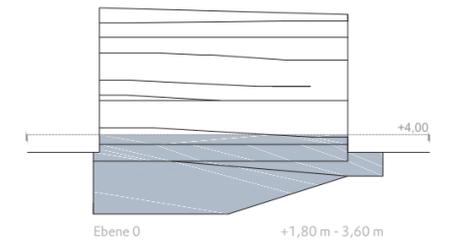
1	Ausstellungsflächen	147 m ²
2	Eingangsbereich	105 m ²
3	Garderobe	26 m ²

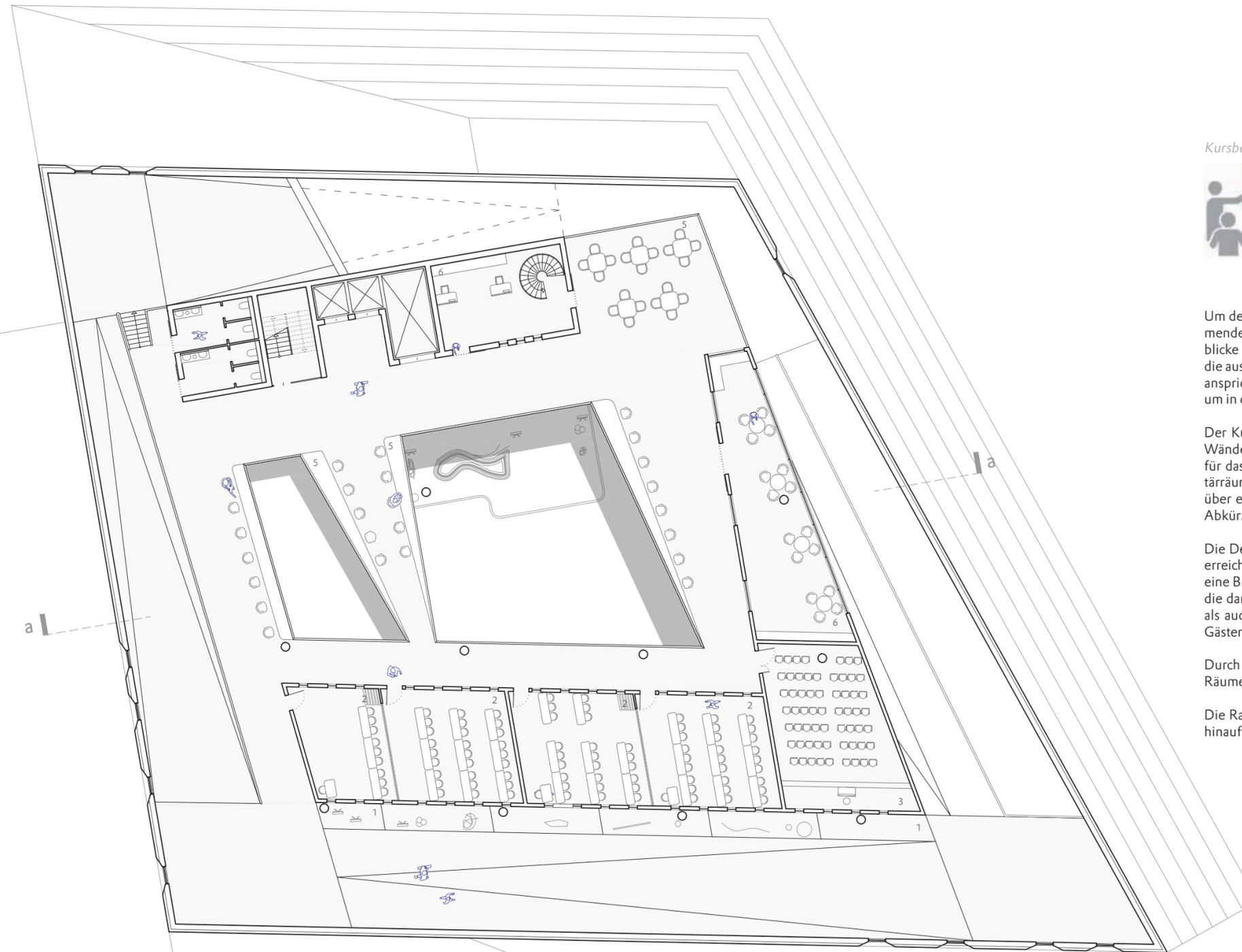
Der östliche Eingang des Gebäudes erfolgt über eine Rampe. Diese Eingangsebene liegt bei einer Höhe von 1,80 m. Dieses Geschoss besteht aus einem Kern, der von den Sanitärräumen inklusive einem barrierefreien WC, Fluchttreppen, Aufzügen sowie einer Garderobe besetzt ist, die sowohl von den Gästen als auch von den Beschäftigten des Gebäudes in Anspruch genommen werden können. Weiters umfasst der Kern auch einen Vorraum für die Wendeltreppe, die ins 1. Obergeschoss, ins Büro und in den Kursbereich führt, der nur für das Personal zur Verfügung steht. Die bedeutende Aufgabe übernimmt hier das Foyer mit der Information. Direkt gegenüber dem Eingang beginnt auch die mit Ausstellungsflächen angereicherte Rampe, die in das darüberliegende Geschoss führt.

a

a

Grundriss | Ebene 0 | Eingangsbereich | M 1:250





Kursbereich



1	Austellungsflächen	55 m ²
2	Kursräume	174 m ²
3	Seminarraum	64 m ²
4	Pausenraum	66 m ²
5	offener Lernbereich	590 m ²
6	Büro	37 m ²

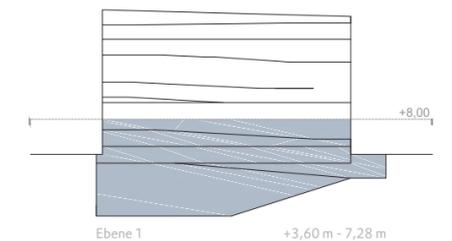
Um den Kursbereich zu erreichen, beginnt man bei der Fortbewegung auf der Rampe mit zunehmender Höhe bei den teilweise verglasten Kursräumen vorbeizugehen, währenddessen man Einblicke in die teilweise verglasten Kursräume gewinnt. Auch von den Kursräumen hat man durch die ausgestellten Stücke Durchblicke hinaus auf die Rampe. Da der Kursbereich nicht alle Besucher anspricht, hat man am Ende der Rampe die Möglichkeit, die darauffolgende Rampe zu benutzen, um in das darüberliegende Geschoss zu kommen.

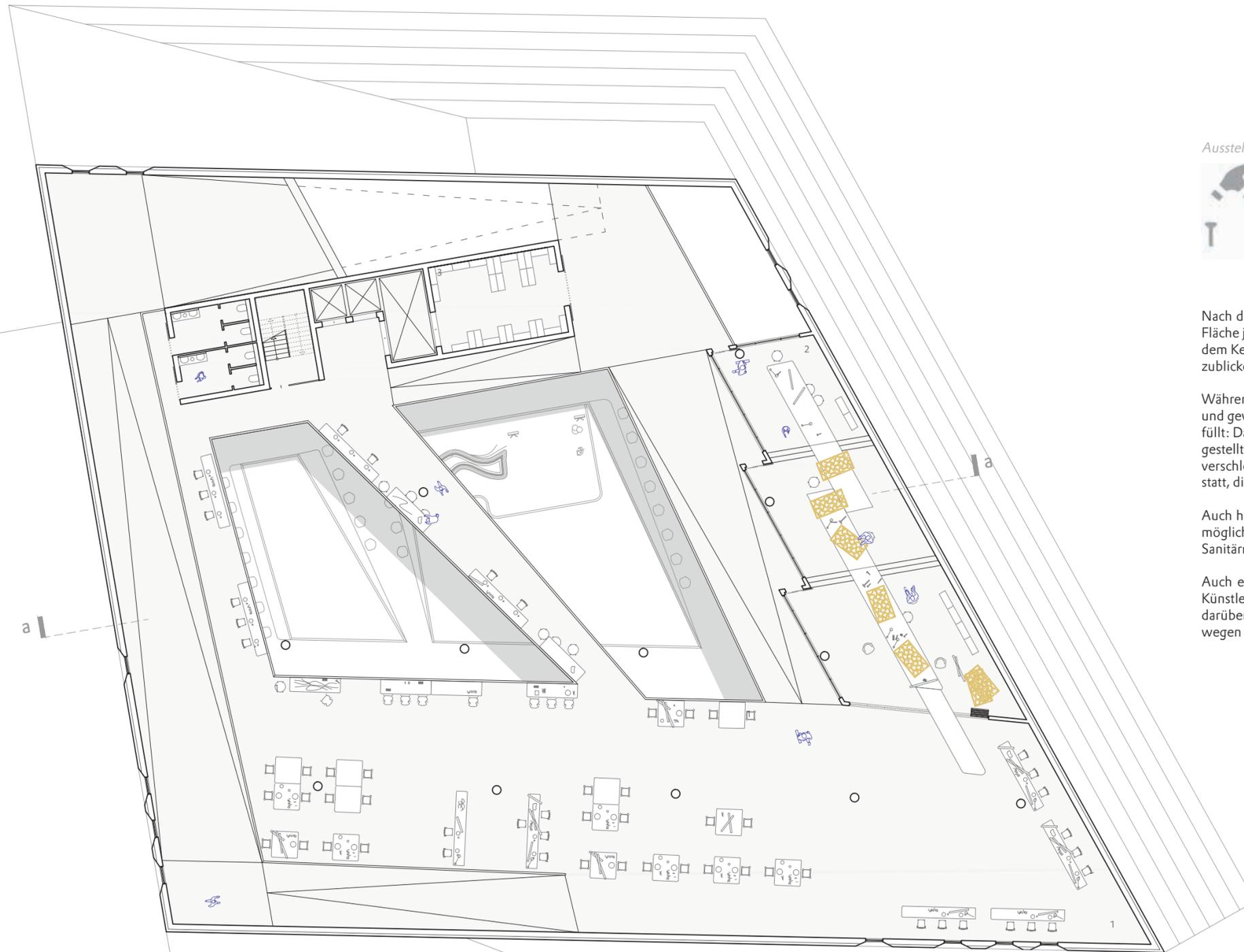
Der Kursbereich selbst ist mit 4 Kursräumen ausgestattet, wobei die Räume durch die flexiblen Wände problemlos erweiterbar sind. Darauf folgen ein Seminarraum und ein Personalraum, die für das Personal des gesamten Gebäudes zur Verfügung stehen. Im Kern befinden sich die Sanitärräume und das Büro, welches auch direkt von der Information im darunterliegenden Geschoss über eine Wendeltreppe betretbar ist. Neben dem WC stehen Treppen zur Verfügung, die eine Abkürzung auf das Zwischenpodest ermöglichen.

Die Decke des Geschosses wurde bewusst mit einem „Loch“ entworfen, um eine Hofbildung zu erreichen und um einen lichtdurchfluteten Baukörper zu schaffen. Fast mittig vom Luftraum gibt es eine Brücke, die eine Abkürzung von den Kursräumen zum Kern ermöglicht. Dieser Luftraum und die daran angehängte Brücke gewähren Durch- und Ausblicke sowohl in die darunterliegenden, als auch darüberliegenden Geschosse. Unausweichlich sind auch die Blickkontakte mit anderen Gästen.

Durch die Möblierung außerhalb der Räume hat man die Option, den Lernprozess außerhalb der Räume fortzusetzen.

Die Rampe, beginnend von diesem Geschoss, führt nach einer Unterbrechung durch ein Podest, hinauf in das darauf liegende Geschoss.





Ausstellungs- & Werkstattbereich



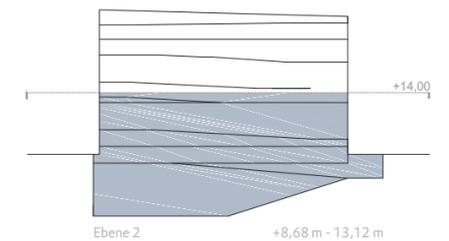
1	Ausstellung & Werkstatt	590 m ²
2	geschlossene Werkstatt	172 m ²
3	Lager	37 m ²

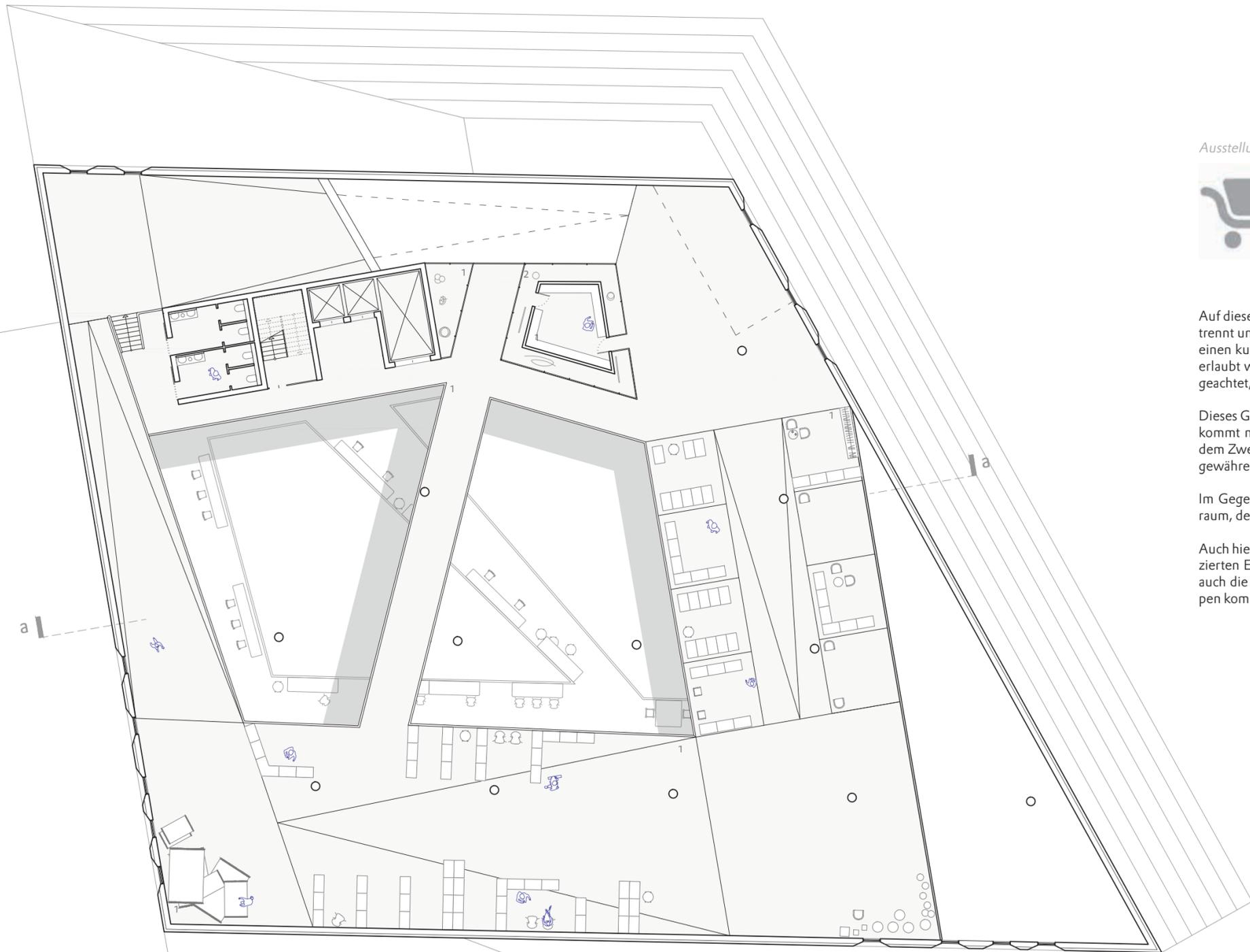
Nach dem Überqueren der Rampe hat man die darüberliegende Werkstattebene erreicht, deren Fläche jedoch auch für andere Zwecke genutzt werden kann. Zuerst gibt es ein Podest, worauf das dem Kern zugehörige Lager platziert ist. Wieder bietet es sich an, durch einen Luftraum hinunterzublicken.

Während der Fortbewegung auf der Rampe geht man an den verschlossenen Werkräumen vorbei und gewinnt Einblick auf die darin arbeitenden Personen, was eine andere Art der Ausstellung erfüllt: Das Arbeiten an den traditionellen Werkstücken und der gesamte Prozess wird hier zur Schau gestellt. Nach der Überwindung dieser Rampe erreicht man das Freiluftatelier, zu dem sich die verschlossene Werkstatt bei lärmärmeren Prozessen öffnen kann. Hier finden eher jene Arbeiten statt, die keine Lärmbelästigung verursachen, wie z. B. Malerei.

Auch hier wurde an einen Luftraum gedacht, der sowohl Durchblicke, als auch Blickkontakte ermöglicht. Eine Brücke ermöglicht hier eine abgekürzte Erschließung vom Freiluftatelier zu den Sanitäräumen.

Auch entlang der Rampe, die von diesem Geschoss ausgeht, hat man wieder die Chance, den Künstlern während ihres Handwerks zuzuschauen. Aufgrund der langen Rampe, die hier in das darüberliegende Geschoss führt, hat die Werkstattebene eine hohe Decke, ermöglicht aber deswegen mehr Blickmöglichkeiten von der darüberliegenden Etage.





Grundriss | Ebene 3 | Verkaufsebene | M 1:250

Ausstellungs- und Verkaufsbereich



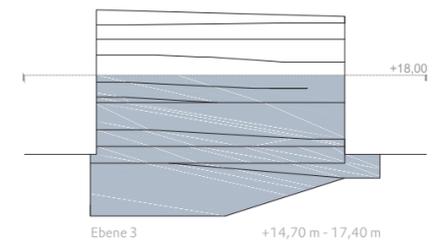
1	Ausstellung & Verkauf	740 m ²
2	Lager	18 m ²

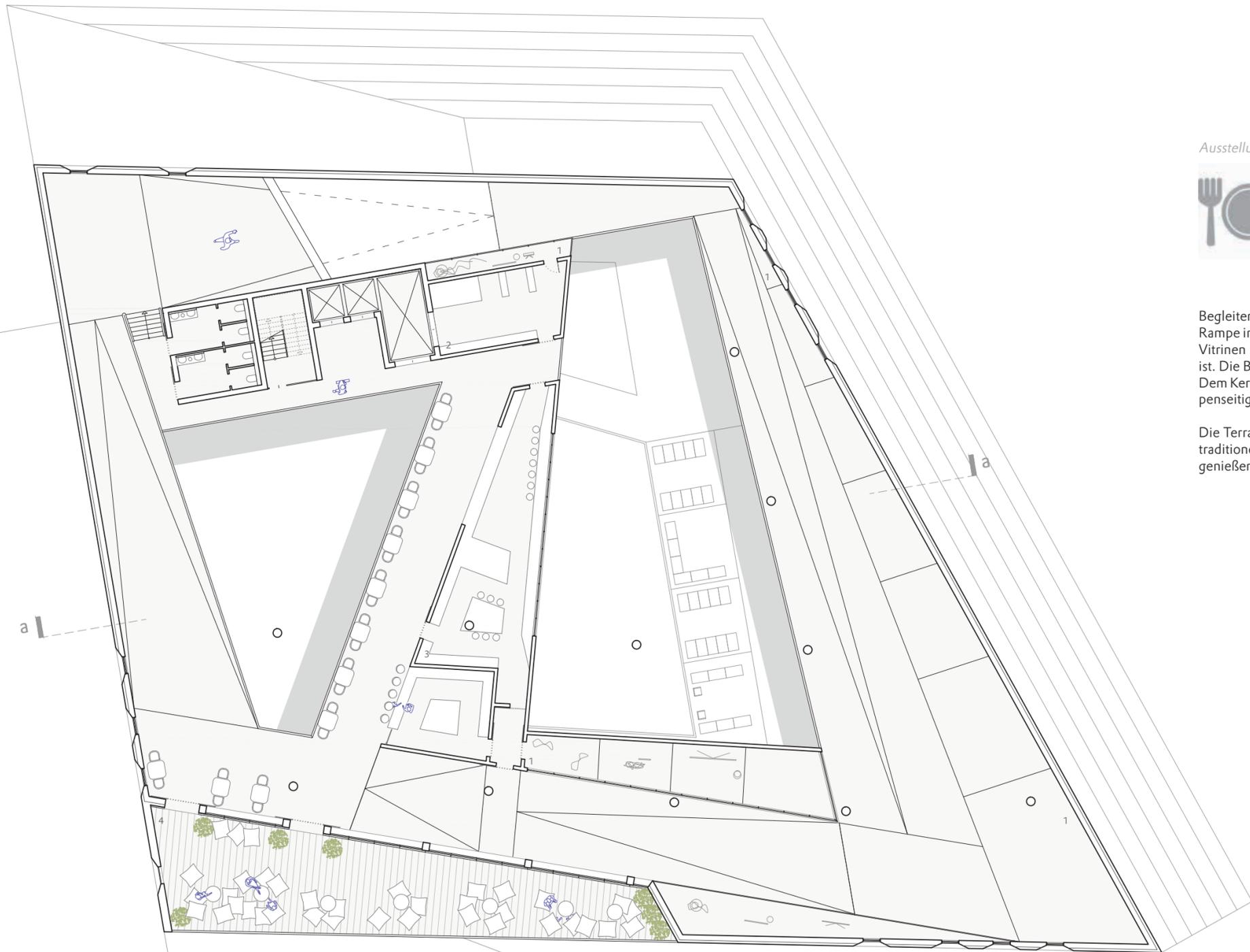
Auf dieser Etage beginnt sich der Kern zu verkleinern. Der Lagerraum wird vom restlichen Kern getrennt und deren Außenwände werden mit Vitrinen geschmückt. Durch diese Lücke gewinnt man einen kurzen Einblick auf die darauf folgende Ebene oder vom Geschoss zur Rampe. Das Podest erlaubt wieder einen Zugang zum Lager. Trotz der Trennung des Lagers vom Kern wurde darauf geachtet, dass sich das Lager in der Nähe des Aufzugs befindet.

Dieses Geschoss besteht fast zur Gänze aus Rampen, die multifunktionaler Natur sind. Vom Podest kommt man wieder auf eine Rampe, die beidseitig mit geraden Flächen ausgebildet wurde, die dem Zweck dienen, Waren zu verkaufen oder den Besuchern Einblicke in die Handwerkskunst zu gewähren. Darauf folgt ein Podest und anschließend eine multifunktionale Rampe.

Im Gegensatz zu den darunterliegenden Ebenen gibt es hier auch außenwandseitig einen Luftraum, der einen Blick hinunter erlaubt.

Auch hier gibt es wieder einen mittigen Luftraum, der bei weitem flächiger ist als die darunter platzierten Ebenen. Selbstverständlich gibt es auch hier eine Brücke, die sowohl die Abkürzung als auch die Durchblick- und Blickkontaktmöglichkeit als Ziel hat. Nach den multifunktionalen Rampen kommt man wieder zu einem Podest, das durch eine Rampe verlassen werden kann.





Ausstellung und Gastronomie

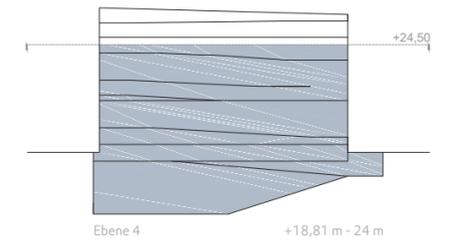


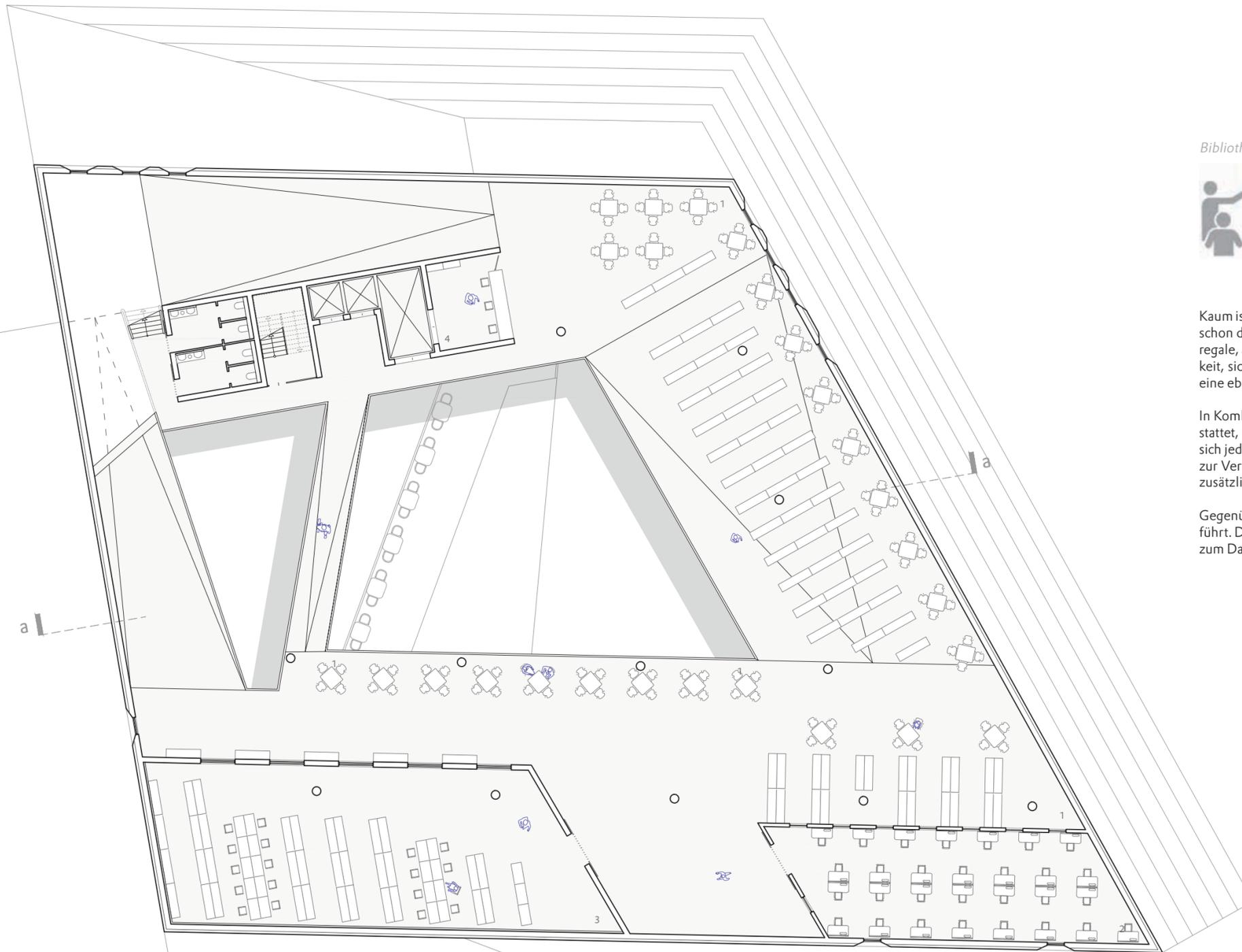
1	Ausstellung	241 m ²
2	Lager	32 m ²
3	Gastronomie	207 m ²
4	Terasse	141 m ²

Begleitend von den ebenen Ausstellungsflächen und Durch- und Ausblicken führt wieder eine Rampe in die Höhe. Nach einem Podest gibt es links und rechts von der Rampe Vitrinen. Nach den Vitrinen begleitet eine Terasse die Rampe, die dem traditionellen Restaurant und Café zugehörig ist. Die Brücke wird hier mit der traditionellen Küche und dazugehörigen Sitzplätzen ausgestattet. Dem Kern wird ein nichttragender Körper, der dem Restaurant als Lager dient, angehängt und rampenseitig wieder mit einer Vitrine geschmückt.

Die Terasse gibt den Besuchern die Möglichkeit, auf den traditionellen Sitzangelegenheiten ihre traditionellen Speisen zu essen, während sie den Ausblick auf den Marktplatz und die (Alt-)Stadt genießen. Direkt gegenüber der Brücke gibt es wieder eine Rampe, die hinaufführt.

Grundriss | Ebene 4 | Gastronomieebene | M 1:250





Bibliothek



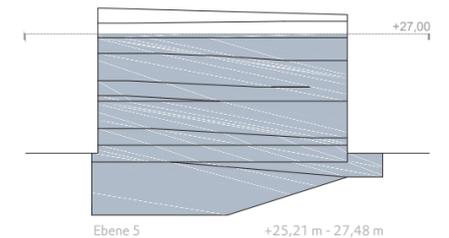
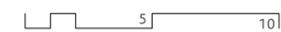
1	Bibliothek & Lernflächen	705 m ²
2	Digitalraum	118 m ²
3	Archiv	223 m ²
4	Ausleihschalter	23 m ²

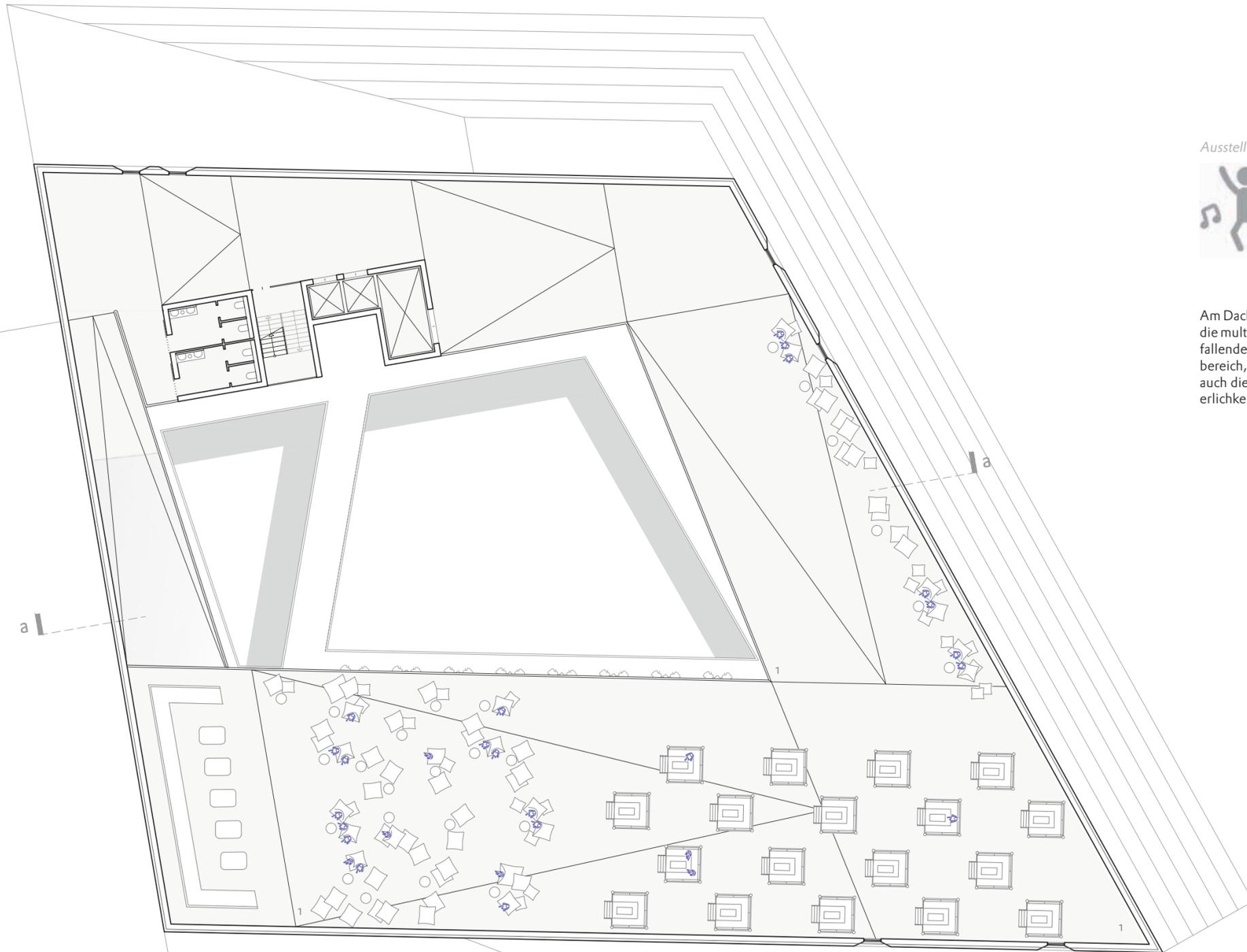
Kaum ist man in der Bibliotheks- und Lernebene angekommen, sieht man nach einem Schalter auch schon die Bücherregale und Sitzplätze, die den Gästen zur Verfügung stehen. Sowohl die Bücherregale, als auch die Tische sind auf einer zu 4% geneigten Rampe platziert und bieten die Möglichkeit, sich hier über die Stadt Diyarbakir und die Altstadt zu informieren. Nach der Rampe kommt eine ebene Fläche, die wiederum mit Tischen und Regalen möbliert ist.

In Kombination dazu gibt es hier auch noch verschlossene Räume. Einer ist mit Computern ausgestattet, um an digitales Material zu vermitteln. Bei der anderen verschlossenen „Ecke“ handelt es sich jedoch um ein Archiv, wo die kostbarsten Werke und Bücher gelagert werden, um den Gästen zur Verfügung zu stehen. Um Archivqualität gewährleisten zu können, ist dieser Raum außerdem zusätzlich gedämmt, damit die Werke innerhalb des Archivs keine Schäden erleiden.

Gegenüber vom Archiv gibt es zwei Rampen, wobei eine leicht hinunter und die andere hinaufführt. Die hinunterführende dient wieder als Abkürzung zum Kern und zum Schalter, während eine zum Dach führt.

Grundriss | Ebene 5 | Bibliotheksebene | M 1:250





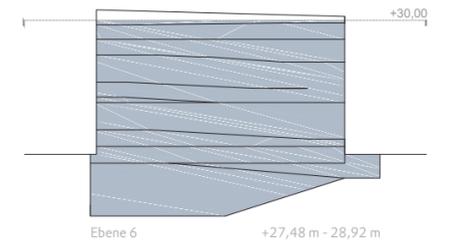
Ausstellung und Events

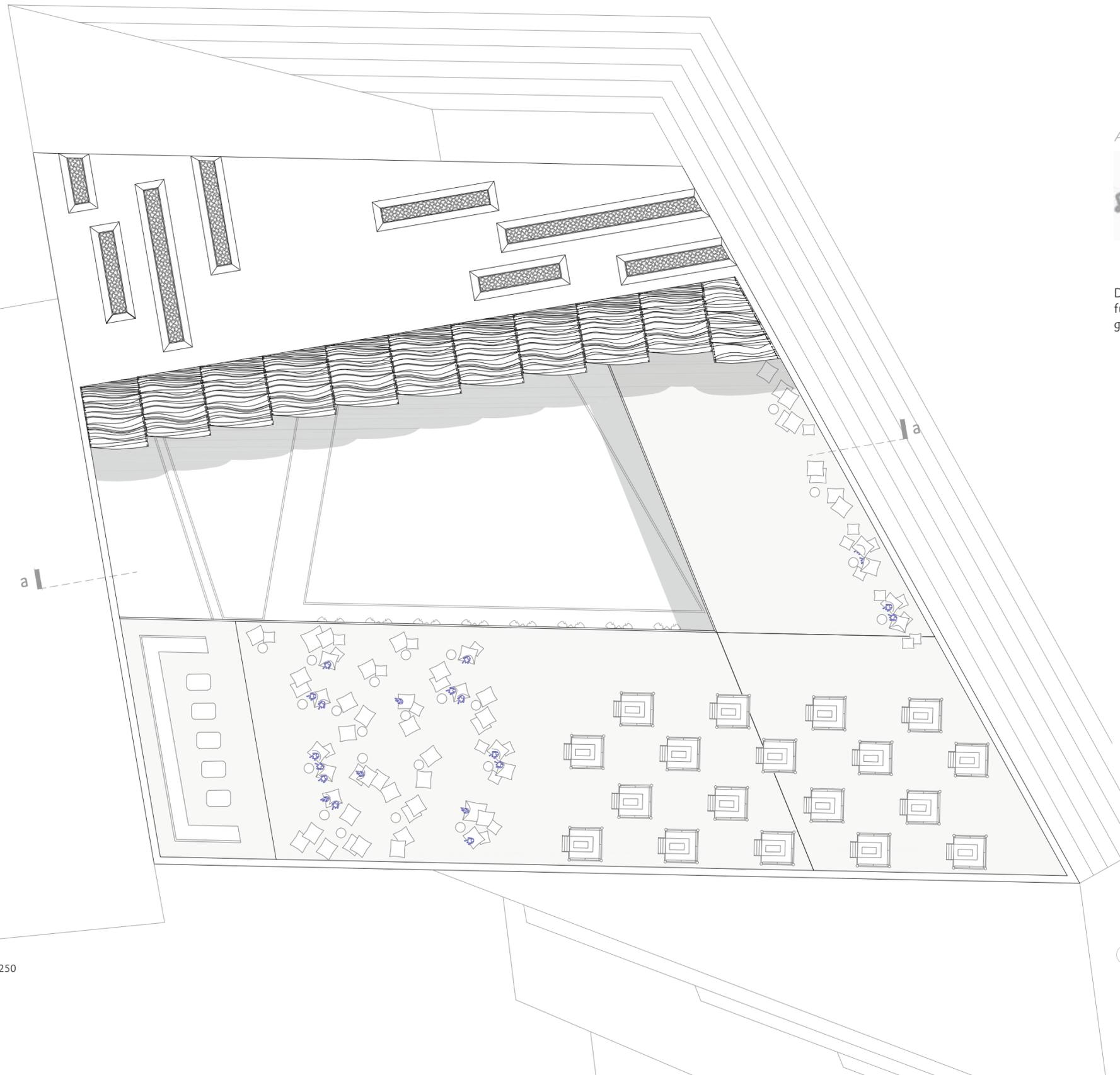


1 Ausstellung & Events 792 m²

Am Dach angelangt hat man rechts einen Zugang zu den Kernfunktionen. Nach mehreren Rampen, die multifunktional genutzt werden können, folgt abwechselnd zu den Rampen bisher eine um 4% fallende Rampe, die bühnenorientiert ist. Hier handelt es sich um einen Freiluftveranstaltungsbereich, wo die „Dengbejes“ (=traditionelle Sänger) ihre Konzerte abhalten können. Jedoch kann auch dieser Bereich für den Verkauf, als Werkstatt, Ausstellungsfläche oder auch für kleinere Feierlichkeiten dienen.

Draufsicht | Ebene 6 | Eventebene | M 1:250





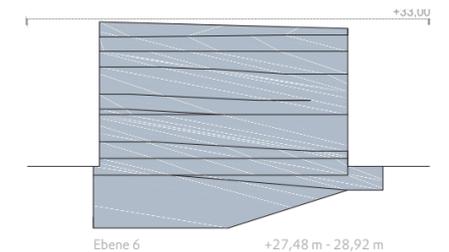
Ausstellung und Events



1 Ausstellung & Events 792 m²

Das Dach des obersten Geschosses ist nur bis zum Kern überdeckt. Den Rest der Überdeckungsfunktion sollen bei schlechten Wetterbedingungen transluzente auf- und ziehbare Membrane gewährleisten.

Draufsicht | M 1:250





Grundriss | Ebene -1 | Eingangsebene | M 1:250

Ausstellung und Eingang

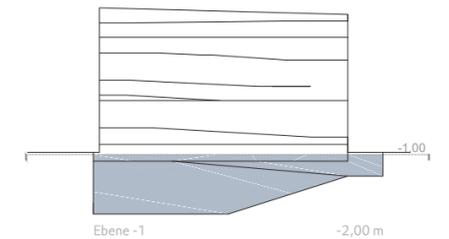
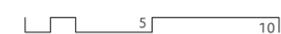


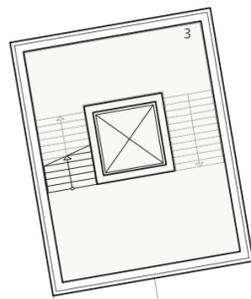
1	Ausstellung	9 m ²
2	Eingangsbereich	125 m ²
3	Information	30 m ²
4	Gastronomie	216 m ²
5	Garderobe	68 m ²
6	Kinderbetreuung	431 m ²
7	Personalraum	25 m ²
8	Abstellraum	9 m ²

Einen Eingang zum Kulturzentrum gibt es auch unmittelbar über dem Marktplatz bei -2 Metern. Gleich gegenüber dem Eingang befinden sich das Foyer und die Information. Dahinter befindet sich ein Personalbereich. Rechts vom Eingang gibt es nach einem Schalter, den Zugang zum Konzertsaal, der ebenfalls über eine Rampe erschlossen wird.

Nach der Information kommt man zum Gastronomiebereich, der den Besuchern zur Verfügung steht. Nach diesem Bereich erreicht man die Toiletten inklusive eines barrierefreien WCs, die Fluchttreppen, die Aufzüge und die Garderobe, die für die Konzertbesucher gedacht ist.

Die schmalere Rampe, die parallel zu der Konzertrampe aber aufwärts verläuft, führt zum oberen Foyerbereich. Bevor man am Eingangsbereich ankommt, geht man am Eingang des Kindergartens vorbei. Diesen können sowohl die Besucher, als auch die im Gebäude Beschäftigten, aber auch die Wohnbaubewohner für ihre Kinder in Anspruch nehmen. Der Kindergarten verfügt über eine eigene Küche und einen eigenen Sanitärraum, sowie auch über einen Schlafbereich.





Ausstellung und Events



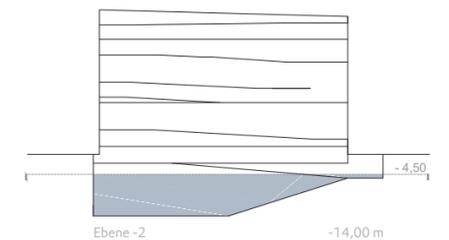
1	Eventsaal	1880 m ²
2	Vorraum	152 m ²
3	Zugang zur Straßenebene	62 m ²
4	Tonsteuerung	50 m ²

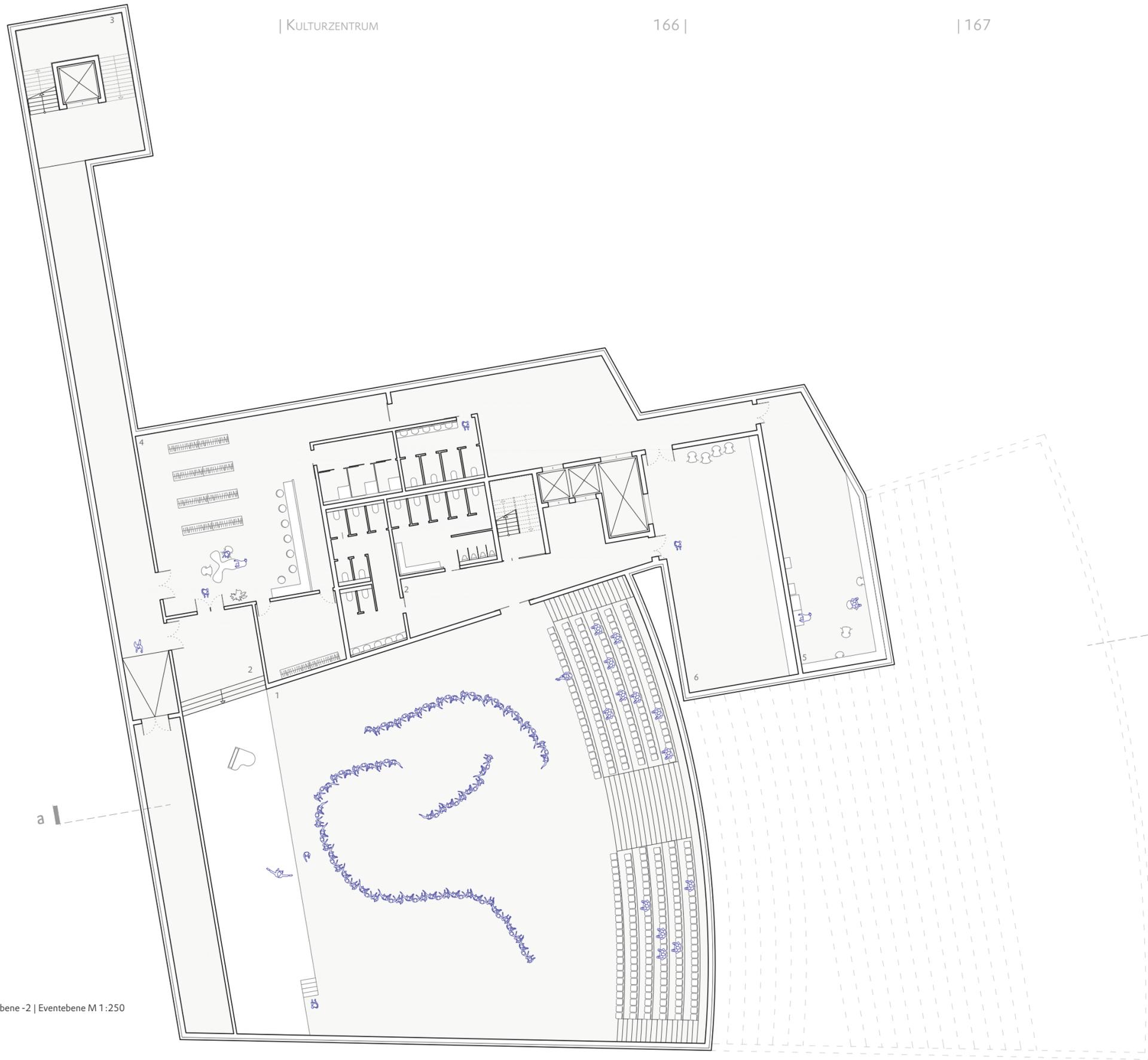
Der Konzertsaal liegt bei -14 m Tiefe und weist eine Kapazität für zirka 5 900 Personen auf. Er wird sowohl über die Rampe, als auch über die Aufzüge vom Eingangsbereich erschlossen. Die Aufzüge öffnen sich zu einem Vorraum, von wo aus die Sanitärräume, die Fluchttreppen und der Konzertsaal betretbar sind. Die Aufzüge öffnen sich jedoch für Veranstalter selbst auch in die entgegengesetzte Richtung. Ein angehängter Vorraum führt hier über einen Gang auch zur Haustechnik und zum Lagerraum. Darüber hinaus führt er auch zum Backstage. Vom Backstage ist ein direkter Zugang zur Bühne möglich.

Jedoch gibt es einen weiteren Eingang, der 100 m vom Kulturzentrum entfernt liegt und direkt zum Backstage und zur Kulisse führt, welcher einen leichteren Transport von Einrichtungen und einen direkten Zugang für die Veranstalter ermöglicht.

Die ebene Fläche des Konzertsaals kann ebenfalls verwendet werden, um die volle Kapazität des Veranstaltungssaals ausnützen zu können, ansonsten dient sie als Tanzpiste, beispielsweise für den traditionell kurdischen Tanz „Gowend“.

Grundriss | Ebene -2 | Eventebene | M 1:250



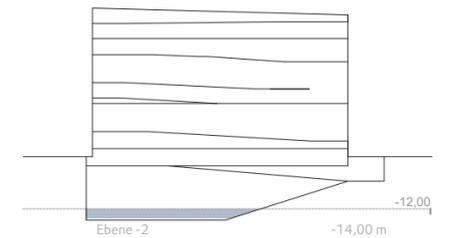


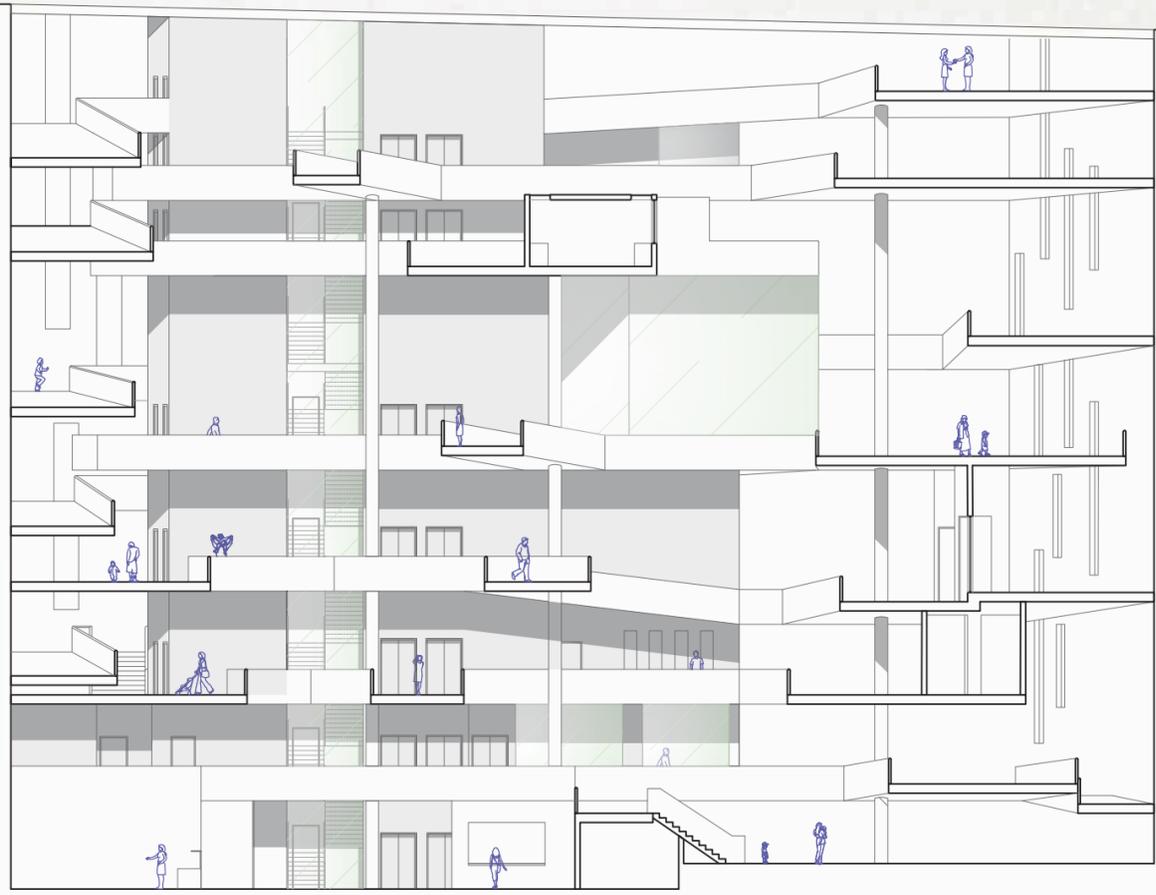
Ausstellung und Events



1	Eventsaal	1880 m ²
2	Vorraum	77 m ²
3	Zugang zur Straßenebene	65 m ²
4	Backstage	135 m ²
5	Haustechnik	91 m ²
6	Lager	179 m ²

Grundriss | Ebene -2 | Eventebene M 1:250





+ 31,50
Dachgeschoss

+ 26,16
Bibliothek

+ 22,27
Gastronomie

+ 14,70
Marktbereich

+ 9,97
Werkstatt

+ 5,57
Kursbereich

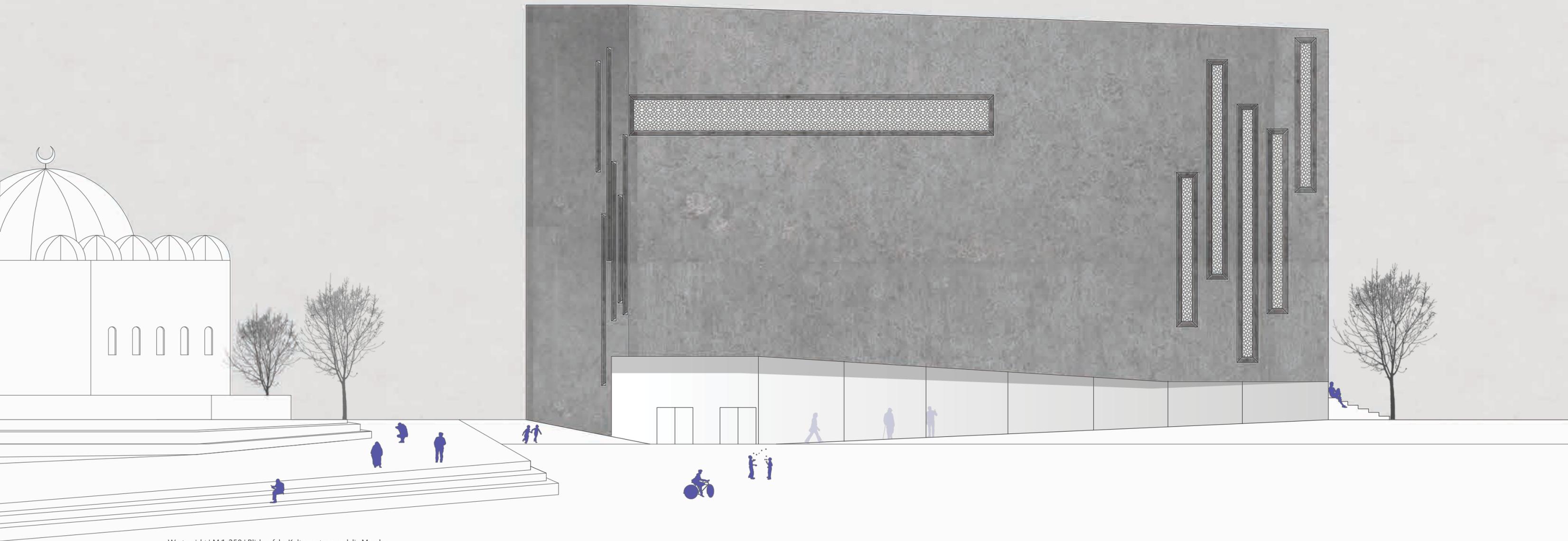
+ 1,80
Eingangsbereich

Schnitt aa | M 1:250

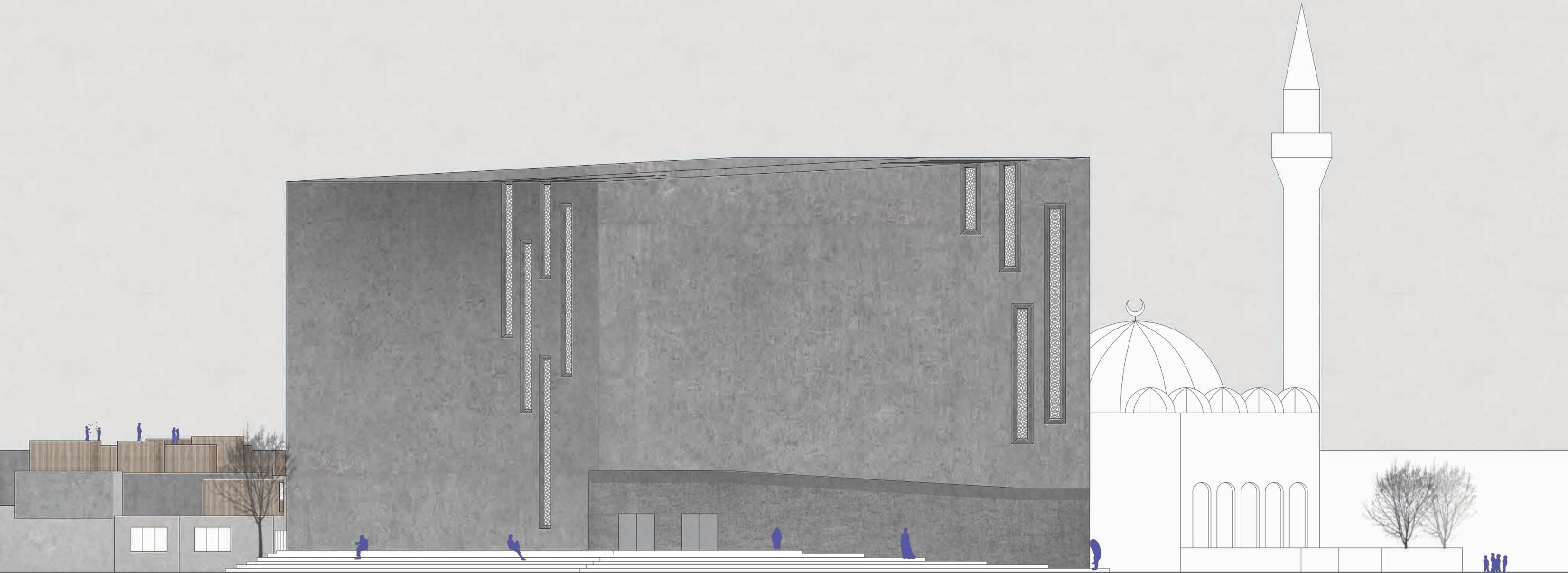




Nordansicht | Blick auf das Kulturzentrum und auf die Wohnungen



Westansicht | M 1:250 | Blick auf das Kulturzentrum und die Moschee

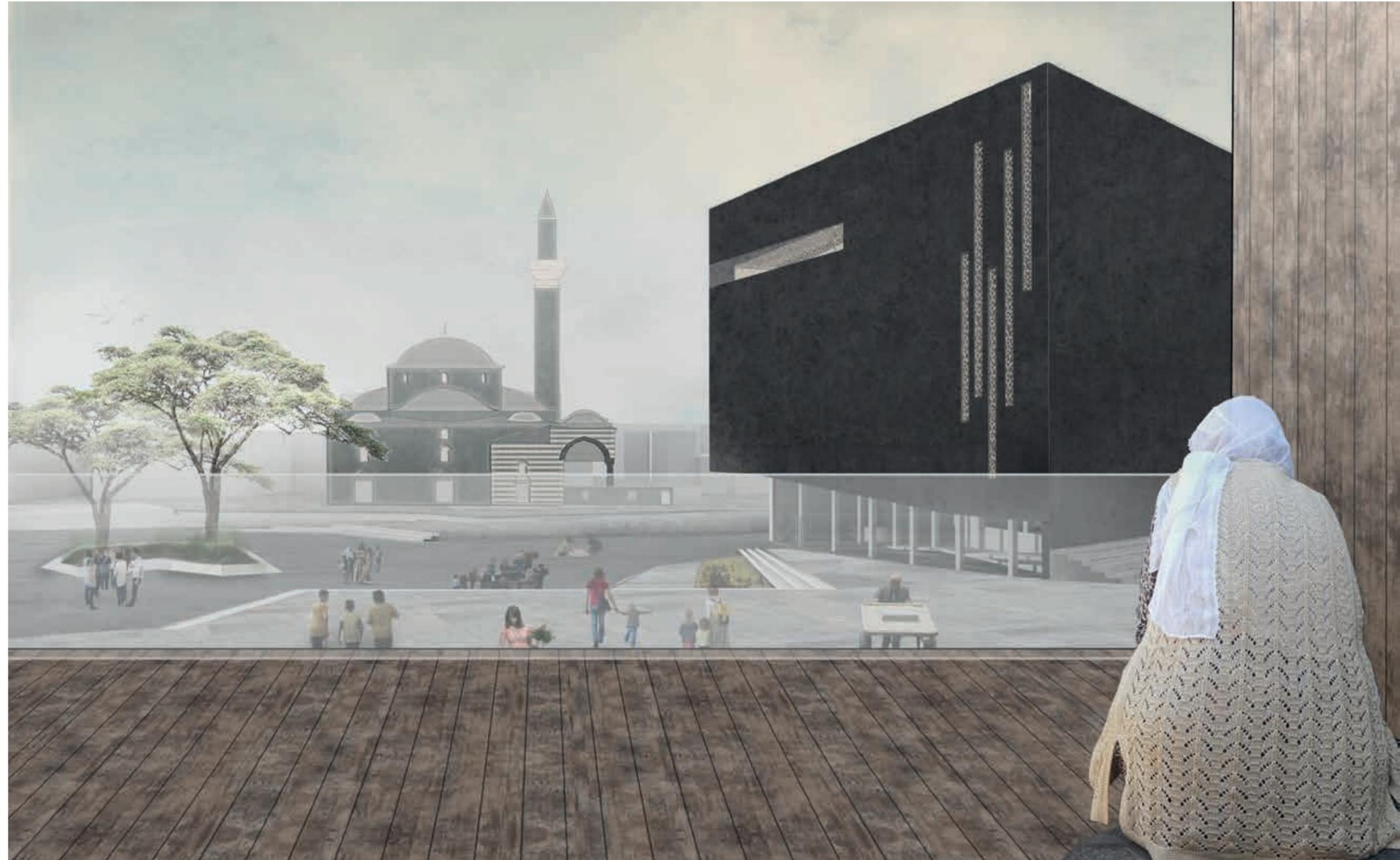


MATERIALKONZEPT

Die äußere Erscheinung des Kulturzentrums ist vom dominierenden traditionellen Basaltmaterial geprägt.

Im Gegensatz zu traditionellen Hofhäusern kommt hier ausschließlich Basaltstein für die Verzierung der Fassade zum Einsatz. Die Fassade wirkt dadurch sehr streng. Um diese Strenge etwas aufzulockern, wurde bei den Fenstern eine zweite Schicht eingefügt. Mit traditionellen Ornamenten bearbeiteter Kalkstein kommt hier zum Ausdruck, was Ein- und Ausblicke zulässt. Im Gegensatz zum Basaltstein ist der Kalkstein hell und weich und stellt dadurch eine Balance zwischen den beiden Materialien her.

Auch das Dach besteht aus Basalt. Bemerkenswert ist, dass sich die Basaltfassade mit seinen mit Kalkstein verzierten Öffnungen über die Fassadenkante auf das Dach bewegt und sich mit der Dachfläche vereint.



RÉSUMÉ

Die Masterarbeit „*Medeniyet Meydanı*“ - Platz der Ethnien und Nationen stellt einen Beitrag zur aktuellen Situation in Diyarbakır und zur Stillung der Bedürfnisse der Bevölkerung dar.

Anhand der aus der umfangenden Recherche ermittelten Werte, Bedürfnisse, Milieus und Informationen wurde ein Projekt entwickelt, welches sowohl Wohnbau, Sozialraum als auch eine damit kommunizierende Atmosphäre bietet, die den Bewohnern von Sur nicht sehr fremd ist.

Eine wichtige Voraussetzung für den Erhalt sozialer Beziehungen und das Wahrnehmen unterschiedlicher Interessen ist, die Möglichkeit Aktivitäten außerhalb der Wohnung auszuführen. Der Zugang zur örtlichen Infrastruktur und zu öffentlichen Einrichtungen ist somit essentiell für die Teilnahme am gesellschaftlichen Leben. Genau an diesem Bereich sticht das Marktplatzkonzept und die damit verbundene Grünfläche - die ein großes Anliegen der Bevölkerung ist - heraus. Somit werden diese Anforderungen im Entwurf des Projekts erfüllt.

Die Vielfältigkeit des Projekts ist dessen Besonderheit. Während die an die traditionellen Hofhaustypus angelehnt entworfenen Hofhäuser Unterkunft traditioneller Art bieten, ermöglicht das Kulturzentrum die Wiederbelebung und Wiedererlebung der Geschichte Surs und bietet Flächen zur Weitergabe traditioneller Werte. Der dringend notwendig gewesene multifunktionale Platz übernimmt zahlreiche Aufgaben, die der Bevölkerung zugute kommen und den Alltag der Bewohner erleichtern. Der Grünbereich, der sich vom Marktplatz beginnend durch die Wohnbauten durchbewegt und am Hang mit dem wundervollen Blick auf die „Hevselgärten“ endet, ist wie eine grüne Schleife, die eine verschattete Atmosphäre auf Grünem bietet.

Anhand dieses Projekts ist klar herauslesbar, dass das moderne Wohnen nicht nur in hohen Geschosshäusern möglich ist, sondern, dass auch ein moderner traditioneller Hofhaustyp entwickelt werden kann, ohne die traditionellen und kulturellen Angewohnheiten in den neuen Geschosswohnbauten verlieren zu müssen.

Die Auseinandersetzung mit diesem Thema zeigt, dass durch architektonische Vorgehensweisen die traditionellen Werte aufgenommen und an die heutige Zeit adaptierter Form wiedergegeben werden können. Somit kann den Menschen eine Atmosphäre geschaffen werden, in der sie sich wohlfühlen.

DANKSAGUNG

An dieser Stelle möchte ich mich bei Allen bedanken, die mich beim Verfassen dieser Masterarbeit und im Verlauf meines Studiums unterstützt haben.

Mein ganz besonderer Dank gilt meiner Familie, die mir während meines ganzen Studiums tatkräftig zur Seite gestanden ist und immer an mich geglaubt hat.

Ebenso möchte ich mich bei meinen Freunden bedanken, die mich in dieser Zeit ertragen und getragen haben.

Danke, Paulus Rajakovics, für die intensive Betreuung meiner Masterarbeit. Das umfassende Feedback war nicht nur von entscheidender Bedeutung für die Masterarbeit, es hat mir darüber hinaus wertvolles Wissen für zukünftige Projekte vermittelt.

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Alle nicht gekennzeichneten Abbildungen stammen von der Verfasserin.

- Abb. 1 Asistan Y. Müh. - Mimar, Dogan Erginbas, Oktober 1952
- Abb. 2 Bevölkerungsaufteilung auf die Bezirke 2016, eigene Darstellung nach TUIK Türkiye Istatistik Kurumu
- Abb. 3 Gegenüberstellung Bevölkerungszahl nach Bezirken, eigene Darstellung nach TUIK Türkiye Istatistik Kurumu
- Abb. 4 „Surs“ Bevölkerungsverlust seit 2009, eigene Darstellung nach TUIK Türkiye Istatistik Kurumu
- Abb. 5 Religionen in Diyarbakir im 19. Jahrhundert, eigene Darstellung nach Diyarbakir: Müze Sehir
- Abb. 6 Religionenen im Laufe der Zeit, eigene Darstellung nach Diyarbakir: Müze Sehir
- Abb. 7 Religionen und Untergruppen, eigene Darstellung nach Diyarbakir: Müze Sehir, S. 170
- Abb. 8 Dr. Sevket Beysanoglu, M. Sabri Koz - Emin Nedret Isli, Diyarbakir: Müze Sehir, 1. Auflage, Dezember 1999, Istanbul, S. 434
- Abb. 9 Dr. Sevket Beysanoglu, M. Sabri Koz - Emin Nedret Isli, Diyarbakir: Müze Sehir, 1. Auflage, Dezember 1999, Istanbul, S. 430
- Abb. 10 Dr. Sevket Beysanoglu, M. Sabri Koz - Emin Nedret Isli, Diyarbakir: Müze Sehir, 1. Auflage, Dezember 1999, Istanbul, S. 432
- Abb. 11 Dr. Sevket Beysanoglu, M. Sabri Koz - Emin Nedret Isli, Diyarbakir: Müze Sehir, 1. Auflage, Dezember 1999, Istanbul, S. 424
- Abb. 12 Dr. Münir Erten, Ilimiz Diyarbakir, 1. Auflage, Oktober 2011, Istanbul, S. 32,33
- Abb. 13 Dr. Sevket Beysanoglu, M. Sabri Koz - Emin Nedret Isli, Diyarbakir: Müze Sehir, 1. Auflage, Dezember 1999, Istanbul, S. 94
- Abb. 14 durchschnittliche Höchst- und Tiefsttemperaturen in Diyarbakir in °C, eigene Darstellung nach T.C. Orman ve Su Isleri Bakanligi, Meteoroloji Genel Müdürlüğü, <https://www.mgm.gov.tr/veridegerlendirme/il-ve-ilceler-istatistik.aspx?k=H&m=DIYARBAKIR>
- Abb. 15 Sonnen- und Niederschlagsdiagramm, eigene Darstellung nach T.C. Orman ve Su Isleri Bakanligi, Meteoroloji Genel Müdürlüğü, <https://www.mgm.gov.tr/veridegerlendirme/il-ve-ilceler-istatistik.aspx?k=H&m=DIYARBAKIR>
- Abb. 16 https://www.google.at/search?biw=1778&bih=870&tbm=isch&sa=1&q=basalt&oq=basalt&gs_l=psy-ab.3..0i67k1j0i67k1l2j0l6.14730.15900.0.15998.6.6.0.0.0.101.550.Sj1.6.0....0...1.1.64.psy-ab.0.6.547....0.tE7RNmiYWio#imgcr=VQdbq3fkCehxoM:
- Abb. 17 Hofhaus in Fatih Pasa Mahallesi, eigene Zeichnung nach Dr. Sevket Beysanoglu, M. Sabri Koz - Emin Nedret Isli, Diyarbakir: Müze Sehir, 1. Auflage, Dezember 1999, Istanbul, S. 234
- Abb. 18 Hofhaus in Ziya Gökalp Mahallesi, eigene Zeichnung nach Dr. Sevket Beysanoglu, M. Sabri Koz - Emin Nedret Isli, Diyarbakir: Müze Sehir, 1. Auflage, Dezember 1999, Istanbul, S. 234
- Abb. 19 Hofhaus in Ziya Gökalp Mahallesi, eigene Zeichnung nach Dr. Sevket Beysanoglu, M. Sabri Koz - Emin Nedret Isli, Diyarbakir: Müze Sehir, 1. Auflage, Dezember 1999, Istanbul, S. 235
- Abb. 20 Hofhaus in Ziya Gökalp Mahallesi, eigene Zeichnung nach Dr. Sevket Beysanoglu, M. Sabri Koz - Emin Nedret Isli, Diyarbakir: Müze Sehir, 1. Auflage, Dezember 1999, Istanbul, S. 236
- Abb. 21 Hofhaus in Savas Mahallesi, eigene Zeichnung nach Dr. Sevket Beysanoglu, M. Sabri Koz - Emin Nedret Isli, Diyarbakir: Müze Sehir, 1. Auflage, Dezember 1999, Istanbul, S. 236
- Abb. 22 Hofhaus in Damanoglu Mahallesi, eigene Zeichnung nach Dr. Sevket Beysanoglu, M. Sabri Koz - Emin Nedret Isli, Diyarbakir: Müze Sehir, 1. Auflage, Dezember 1999, Istanbul, S. 237
- Abb. 23 Turan Erol, Dame im Hofhaus vor dem Eyvan, 1956: Dr. Sevket Beysanoglu, M. Sabri Koz - Emin Nedret Isli, Diyarbakir: Müze Sehir, 1. Auflage, Dezember 1999, Istanbul, S. 283
- Abb. 24 Turan Erol, Dame im inneren des Hauses: Dr. Sevket Beysanoglu, M. Sabri Koz - Emin Nedret Isli, Diyarbakir: Müze Sehir, 1. Auflage, Dezember 1999, Istanbul, S. 284
- Abb. 25 osmanischer Schriftsteller Evliya Celebi: <http://www.selosepet.com/evliya-celebi-kimdir/>
- Abb. 26 Situation Flachdach („Dam“): <https://centreftheworld.wordpress.com/2010/11/09/brunei-gallery/>
- Abb. 27 AHA - Amed Haber Ajansi
- Abb. 28 <https://i.pinimg.com/originals/4f/d6/01/4fd601eb29c798fceb87fd410a4d7c27.png>

LITERATURVERZEICHNIS

- Asistan Y. Müh. - Mimar, Dogan Erginbas, Diyarbakir Evleri, Oktober 1952
- Dr. Sevket Beysanoglu, M. Sabri Koz - Emin Nedret Isli, Diyarbakir: Müze Sehir, 1. Auflage, Dezember 1999, Istanbul
- Vedat Güldogan, Diyarbakir Kütlürü, 1. Auflage, Juni 2011, Ankara
- Doc. Dr. Ahmet Cihan, Ahmet Kankal, Düden Bugüne Diyarbakir, 1. Baski, März 2017, Diyarbakir
- Tansel Güney, Evliya Celebi Diyarbekir'de, 3. Baski, Oktober 2015, Istanbul
- Seyhmus Diken, Diyarbakir el Salliyor, 1. Baski, Juni 2011, Diyarbakir
- Dr. Münir Erten, Ilimiz Diyarbakir, 1. Auflage, Oktober 2011, Istanbul
- S,M,L,XL - O.M.A - Rem Koolhaas and Bruce Mau - the Monacelli Press

WEBVERZEICHNIS

- <http://www.diyarbakirkulturturizm.gov.tr/>, T.C. Kültür ve Turizm Bakanligi, Diyarbakir il Kültür ve Turizm Müdürlüğü
- <http://www.dimod.org.tr/mimarlarodasi/>, Mimarlar Odasi Diyarbakir Subesi,
- <http://www.tuik.gov.tr/Start.do;jsessionid=GILDZKxC9Zhrwf2yKLwjdh1KXGBxQm2bQLrPK9rqQnr0SSpFXBG1613038991>, Türkiye Istatistik Kurumu
- <https://www.nufusu.com/il/diyarbakir-nufusu>
- <http://nufus.mobi/turkiye/nufus/ilce/sur-diyarbakir>
- <https://www.heise.de/tp/features/Zerstoertes-Diyarbakir-3380209.html>
- <http://www.haberturk.com/gundem/haber/1362545-hevsel-bahceleri-boyle-olacak>
- <https://www.mgm.gov.tr/veridegerlendirme/il-ve-ilceler-istatistik.aspx?k=H&m=DIYARBAKIR>
- <http://www.selosepet.com/evliya-celebi-kimdir/>
- http://jfa.arch.metu.edu.tr/archive/0258-5316/2005/Cilt22/sayi_1/57-84.pdf
- <http://www.dicle.edu.tr/muhendislikdergisi/cilt8sayi2/MAKALE%205.pdf>
- <http://www.milliyet.com.tr/bozdag-turkiye-de-349-kilise-var-siyaset-1604770/>
- https://tr.wikipedia.org/wiki/Sur,_Diyarbak%C4%B1r
- <http://nufus.mobi/turkiye/nufus/ilce/sur-diyarbakir>